

Volkswacht

für Schlessien

mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Rundbrief“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ u. der monatlichen Beilage „Für die Arbeiter-Jugend“

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition, Marktstraße 4/6, durch die Buchhandlungen der „Volkswacht“, Neue Graupenstraße Nr. 8 und Neue Zalkenstraße 11, sowie durch alle Anstalten zu beziehen. — Bezugspreis im voraus für ein Viertel wöchentlich 0,42 Rmt. + 3 Pf. Trägerlohn. — 0,50 Rmt. monatlich 1,75 Rmt. + 35 Pf. Trägerlohn. — 2,10 Rmt. Durch die Post einrl. Anstellungsgeld 2,46 Rmt.

Organ für die werftätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle **Dresdau 2**
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3141
Postfach-Konto: Postfach-Amt Dresden Nr. 5852.
Bankkonto: Bank der Arbeiter Angestellten und Beamten, Fil. Dresden

Anzeigenpreis: Je Zeilemeter für gewöhnliche Anzeigen aus Schlessien 70 Pf. Siebenangeboten 10 Pf. Familienanzeigen, Stellenanzeigen, Verlobungs- und Wohnungs-Anzeigen 7 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., aus letzter Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Marktstraße 4/6 oder in den Anzeigstellen abgegeben werden.

Unverlangt eingelangte Manuskripte werden nur zurückgelandt, wenn Rückporto beiliegt

Die Revolte der Stahlmagnaten

Beratungen der Reichsregierung. — Auch die Christlichen gegen die Scharfmacher. Eine Zentrumsinterpellation. — Weitere Vorbereitungen der Unternehmer.

Was geht vor?

Berlin, 9. Dezember. (Eigener Bericht.) Mit begreiflicher Spannung erwartet die breite Öffentlichkeit die Entscheidung des Reichsarbeitsministers über die Durchführung der Arbeitszeitverordnung für die Grobbleiindustrie vom Juli dieses Jahres. Schon melden aus dem westlichen Industriegebiet sogar bürgerliche Blätter, daß die Bevölkerung mit wachsendem Unmut die lässige Haltung der Reichsregierung gegenüber dem Ernst des Konflikts kritisiert. Das ist nur allzu verständlich, denn bei den Schwerindustriellen, die mit der Stilllegungsandrohung nicht nur die Arbeiterschaft, sondern auch Regierung und Staat herausgefordert haben, handelt es sich ja nicht um Meier, Müller oder Schulze, sondern um eine Industriezweig, die schon von jeher nicht nur die Dinge in der Wirtschaft, sondern auch in der Politik zu beeinflussen und zu bestimmen bestrebt war. Wird der Reichsarbeitsminister nun gegenüber den Industrieherrn zu Kreuze kriechen oder nicht? Das ist die Frage des Augenblicks.

Wohin geht die Reise, Herr Reichsarbeitsminister? Voraussetzungen sind die Lücke, die er seinerzeit in der Arbeitszeitverordnung für die Stahl- und Stahlwerke bestanden ließ, das heißt die Ausnahmemöglichkeiten für das Inkrafttreten der Verordnung, benutzen, um sich einen Ausweg aus der komplizierten Situation zu bahnen. Man wird den Schwerindustriellen für verschiedene Betriebe und Bezirke eine solche Frist, eine Galgenfrist, gewähren. Die Formulierung dieser Galgenfrist kann natürlich nicht wieder allgemein und unbestimmt gehalten sein, wie der Abschluß der Arbeitszeitverordnung für die Stahl- und Stahlwerke über die Möglichkeiten zur Verschiebung ihres Inkrafttretens, sondern es dürfen verschiedene Betrieben und Bezirken ganz bestimmte Fristen vorgeschrieben werden, innerhalb deren, alles in allem, im Laufe eines Jahres die Gesamtumstellung der Schwerindustrie auf das Dreischichtensystem erfolgen muß. Grundsätzlich wird natürlich das Reichsarbeitsministerium an seiner Verordnung festhalten. Das fällt ihm um so leichter, als jetzt die Schwerindustrie durch die Bank — soeben erst noch Herr Krupp von Böhlen-Salbach — erklärt, daß sie bereit sei, den Achtstundentag im Laufe der nächsten Jahre einzuführen. Für die Gewährung einer letzten Galgenfrist rechnet dann die Regierung allem Anschein nach mit einem Entgegenkommen der Arbeitgeber in der Lohnfrage.

Es sollen also, wie es scheint, zum definitiven letzten Mal sogenannte Umstellungsfristen bewilligt werden, nach deren Ablauf schließlich überall in der Schwerindustrie binnen Jahresfrist das Dreischichtensystem durchgeführt wäre. Danach wäre der Reichsarbeitsminister bereit, den Schwerindustriellen in weitem Umfang entgegenzukommen; denn daß, wie die Schwerindustriellen es wünschen, noch eine Gesamtfrist von drei Jahren nicht bewilligt werden kann, ohne im Schwerindustriegebiet einen Volkssturm zu entfesseln, liegt auf der Hand. Wozu die Neigung zu solchem Entgegenkommen? Es kommt jetzt darauf an, wer die stärkeren Nerven hat: die Eisenindustriellen oder der Reichsarbeitsminister? Die starken Leute in der Schwerindustrie sind zurzeit trotz ihrer zur Schau getragenen Provokationspolitik in der Stilllegungsfrage einem vermittelnden Eingreifen der Berliner Stellen, wie bürgerliche Blätter hervorheben, durchaus nicht abgeneigt. Warum? Darum! Vielleicht haben die umfangreichen Vorarbeiten, die im westlichen Industriegebiet bereits von den Behörden und vor allem von den Arbeitsämtern mit Rücksicht auf die Stilllegungsandrohung getroffen werden müssen, die besonderen Elemente des schwerindustriellen Unternehmertums etwas nachdenklich gestimmt. Den Anfang der Stilllegung kennen die Herren. Ob sie aber am Ende die Dinge noch meistern werden können?

Die Schwerindustriellen können hundertmal zu ihrer Entschuldigungsverpflichtung anführen, sie seien infolge der vorgeschriebenen Vierwöchensfrist gezwungen gewesen, am 1. Dezember, also noch vor den Verhandlungen, die Stilllegung anzumelden, da sie ja sonst am 1. Januar die Stilllegung nicht durchführen könnten — die

Deffentlichkeit wird trotzdem die Stilllegungsandrohung als eine ganz unnötige Herausforderung der Arbeiterschaft betrachten müssen. Ebenso sind die Zwangsmassnahmen zur Unterschreibung von Reservaten, wonach die Arbeiter nach dem 1. Januar zu den alten Bedingungen weiterzuarbeiten bereit sein würden, eine unnötige neue Provokation, denn die Unternehmer müssen wissen, daß ein verbindlich erklärter Schiedsspruch, zu welchem es allem Anschein nach kommen wird, neue Arbeitsbedingungen an die Stelle der alten setzen wird. Wozu also erst Reserve?

Angesichts der völlig unnötigen, deshalb aber um so giftigeren und auch politisch bedeutsameren Herausforderungen der Schwerindustriellen muß es eine Regierung, der noch etwas an der Stärkung der Staatsautorität gegenüber den Industrieherrn liegt, als ihre heiligste Pflicht betrachten, hart zu bleiben und nicht nachzugeben. Eine Regierung, die noch nicht von allen guten Geistern verlassen ist, muß erkennen, daß es beim Konflikt in der Schwerindustrie um mehr geht als um Arbeitszeit und Lohn. Setzen sich die Industrieherrn durch oder der Staat? Feudale oder soziale Politik? Diese Frage steht schließlich bei dem Konflikt in der Schwerindustrie mit zur Entscheidung.

Die Verhandlungen der Reichsregierung.

Berlin, 9. Dezember. (Eig. Bericht.) Die Entscheidung in dem Konflikt der Schwerindustrie wird aller Voraussicht nach zu Beginn der kommenden Woche fallen. Am Freitag vormittag fand eine zweite Ministerbesprechung über den Arbeitskonflikt statt. Im Anschluß daran erfolgte eine, wenn auch nicht offizielle Fühlungnahme zwischen dem Reichsarbeitsminister und den Parteien, also sowohl mit den Eisenindustriellen wie mit den Gewerkschaften. Die Klärung der Frage der Arbeitszeitverordnung, d. h. die Antwort des Reichsarbeitsministers auf das Gehör der Schwerindustriellen zur Fristverlängerung wird, wie wir hören, nicht vor Sonntag erfolgen. Es ist daher kaum anzunehmen, daß die Schlichtungsverhandlungen, die am Sonnabend beginnen und für die die Entscheidung des Reichsarbeitsministers über die Arbeitszeitverordnung zum Teil erst die notwendige Verhandlungsgrundlage bringt, am ersten Verhandlungstag bereits über allgemeine Beratungen hinauskommen werden. Vor zuständigem Stelle wird betont, daß die Regierung es als ihre ernste Pflicht betrachte, bei der Schwere und Bedeutung der Entscheidung in enger Fühlungnahme mit den beiden Parteien die Streitfrage nochmals aufs genaueste zu prüfen.

Eine Rundgebung des Metallarbeiter-Verbandes.

Böckum, 9. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Am Vorabend der Schlichtungsverhandlungen in der Metallindustrie fand in Böckum eine von mehreren tausend Metallarbeitern besuchte Massenrundgebung gegen die angekündigten Stilllegungsmassnahmen in der Grobbleiindustrie statt. Der Bevollmächtigte des Deutschen Metallarbeiterverbandes Büding führte dabei aus:

„Dem Schwerindustriellen Unternehmertum behagt es nicht, daß die Gesetzgebung sich der besonders schutzbedürftigen Arbeitergruppen annimmt. Ihr Stilllegungsantrag ist eine Revolte gegen die Staatsgewalt. Die von ihnen so oft als notwendig betonte Staatsautorität ist ihnen keinen roten Heller wert, wenn es sich um einen von ihnen handelt. Die Absicht, 500 000 Arbeiter auf die Straße zu werfen, womit das Schicksal von weiteren Hunderttausenden von Arbeitern auf das engste verknüpft ist, reißt sich würdig den bekannten Beispielen in der Geschichte der deutschen Schwerindustrie an. Es ist die Frage aufgeworfen worden, ob die angekündigten Massnahmen der Arbeitgeber ernst zu nehmen oder nur Bluff seien. Die Unternehmer haben einen Schritt unternommen, der zum Teil zwangsläufig weiteres veranlaßt. Damit ist die Wahrscheinlichkeit der Betriebsstilllegung durchaus gegeben. Die Frage ist, ob das Reichsarbeitsministerium vor der Revolte der Hüttengewaltigen kapitulieren wird. Wir wollen nicht den Kampf um des Kampfes willen, ist er aber notwendig, um der gerechten Forderungen der Arbeiterschaft willen, so werden wir nicht ausweichen.“

Die Versammlung nahm zum Schluß eine Resolution an, in der es heißt: „Das Vorgehen der Industriekapitalisten werde nicht ihren Kampf um bessere Löhne und Arbeitszeitbedingungen zu hemmen. Es gebe ihr die Überzeugung, daß mehr als bisher der Kampf um den Kampf der Arbeiter für diesen Kampf notwendig ist.“

Uebertreten des Kampfes auf Bayern.

München, 9. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Der brutale Anschlag der Montanherrn gegen die Durchführung des Dreischichtensystems scheint sich auch auf Bayern auszuwirken.

Es handelt sich um zwei Betriebe der Grobbleiindustrie in der Oberpfalz, die Maghütte des Köhlingkonzerns in Rosenbergr und die dem Staat gehörende Luitpoldhütte in Amberg. In dieser ist die dreigeteilte Achtstundenschicht bereits durchgeführt, während die Maghütte schon seit Monaten gegen die Durchführung der Verordnung des Reichsarbeitsministeriums bei der bayrischen Regierung Sturm läuft.

Die Sozialdemokratische Fraktion des bayrischen Landtages hat deshalb einen Antrag eingebracht, durch den der bayrischen Regierung unterzagt werden soll, der Forderung der Köhlingleute irgendwie nachzugeben und sie beim Reichsarbeitsministerium irgendwie zu unterstützen. Bei der Beratung dieses Antrages in der Sitzung des Wirtschaftsausschusses am Freitag trübte sich der der bayrischen Volkspartei angehörende Sozialminister nach allen Richtungen, um ja den Unternehmern nicht zu nahezutreten. Da der Minister fortgesetzt Unterhandlungen mit den Unternehmern führt, wäre es ihm außerordentlich unerwünscht, wenn er jetzt durch einen Landtagsbeschluß gebunden würde. Trotzdem wurde der sozialdemokratische Antrag dem Sinne nach angenommen.

Die ersten Stilllegungsverhandlungen gescheitert.

Dortmund, 9. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Am Freitag vormittag fanden in Hamm vor dem Demobilisierungskommissar die ersten Stilllegungsverhandlungen in der Ruhrindustrie statt. Verwandelt wurde zunächst über den Stilllegungsantrag der Westfälischen Drahtwerke Hamm. Direktor Langer kam mit der bekannten Ausrede der Schwerindustrie, die Stilllegungsandrohung sei lediglich eine Vorkehrungsmaßnahme, aber keine Kampfmaßnahme. Von den Arbeitervertretern wurde demgegenüber betont, daß der Stilllegungsantrag nicht nur eine Kampfmaßnahme gegen die Regierung, sondern auch der Stilllegungsverordnung auch unzulässig sei. Die Gewerkschaften betrachteten den Antrag als ein Druckmittel und einen Eingriff in die schwebenden Schlichtungsverhandlungen.

Bei der Regierung in Arnberg liegen im Augenblick 184 Stilllegungsanträge vor, darunter auch solche von kleinen Betrieben, die der Anzeigepflicht gar nicht unterliegen. Es handelt sich also vielfach nur um Demonstrationsanträge. Hinter den Kulissen wird zur Zeit von den Eisenindustriellen mit den Zechenbesitzern verhandelt, um auch diese zu bewegen, Stilllegungsanträge zu stellen. Vom Bergbau liegen jedoch bis jetzt noch keine solchen Anträge vor, es ist also den Scharfmachern der Grobbleiindustrie noch nicht gelungen, die Zechenbesitzer ins Schlepptau zu bekommen.

Im weiteren Verlauf lehnte es der Vertreter des Demobilisierungskommissars ab, nach der einen oder nach der anderen Seite politische Stellung zu nehmen. Der Regierungsvertreter erklärte, er entnehme der Mitteilung der Gewerkschaftsvertreter, daß sie nicht bereit seien, an der Stilllegungsverhandlungen teilzunehmen. Aus diesem Grunde schloße er die Verhandlungen. Unter diesen Umständen dürften nach seiner Auffassung sich auch weitere Stilllegungsverhandlungen für die anderen Werke erübrigen. Doch bleibe hier dem Demobilisierungskommissar, Regierungspräsidenten König, in Arnberg, die Entscheidung vorbehalten.

Die für Freitag nachmittag angedachten Stilllegungsverhandlungen bei der westfälischen Union-N. G. wurden vom Demobilisierungskommissar abgelehnt.

Die christlichen Metallarbeiter zur Krise in der Eisenindustrie.

Essen, 9. Dezember. In zwei überfüllten Versammlungen nahmen die christlichen Metallarbeiter Essens gestern Stellung zur gegenwärtigen Krise in der Eisenindustrie. Ein Gewerkschaftssekretär erklärte, in einigen Betrieben sei Arbeiter schon gekündigt worden, so auch bei Krupp, in anderen Werken seien die Arbeiter zum Unterschreiben eines Rezesses aufgefordert worden, daß sie nach dem 1. Januar zu den alten Bedingungen weiter arbeiten würden, andernfalls sie entlassen würden. Der christliche Metallarbeiterverband fordere seine Mitglieder auf, dieses Ansinnen abzulehnen. Ueber die Auswirkungen, die die Durchführung der Verordnung im Kruppischen Werk zur Folge haben würden, werden folgende Angaben gemacht: Nach Kruppischen Berechnungen würden von der Verordnung 3540 Häuerarbeiter betroffen. Es seien 1200 Mann mehr einzustellen, und die neue Belastung würde nach den Forderungen des Deutschen Metallarbeiterverbandes jährlich 21 Millionen ausmachen. Die Forderungen des christlichen Metallarbeiterverbandes würden etwa 11 Millionen Mark betragen. An den Reichsanzügler und an den Reichsarbeitsminister wurden dringende Telegramme geschickt, mit der Aufforderung, keine Zugeständnisse zu machen, die für die Arbeiterschaft eine unerträgliche Lage schaffen würden.

Das Vorgehen der christlichen Metallarbeiter hat gewirkt. Das Zentrum glaubt ihren Forderungen doch Rechnung tragen zu müssen. Das zeigt folgende Interpellation des Zentrums, die eine scharfe Verurteilung des Vorgehens der Stahlmagnaten enthält:

Eine Zentrumsinterpellation.

Berlin, 9. Dezember. Zur Frage der Stilllegung in der Eisenindustrie haben auch die Reichstagsfraktion des Zentrums und der bayrischen Volkspartei eine Interpellation eingebracht, in der darauf hingewiesen wird, daß unter allen in der Eisenindustrie wichtigen Ländern Deutschland das einzige ist, in dem anstatt des Dreischichtensystems das Zweischichtensystem in diesen Betrieben noch vorherrschend ist. Obwohl die Verhandlungen mit den Gewerkschaften noch nicht

Herr Niedner im Glorienschein.

Der Reichtstag zum Prozeß gegen die K.P.-Zentrale. — Verabschiedung des deutsch-jugoslawischen Handelsvertrages.

Berlin, 9. Dezember. Die Sitzung wird um 16 Uhr vom Präsidenten Löbe eröffnet. Eine Reihe von Anträgen auf Genehmigung von Strafverfahren verschiedener Mitglieder des Hauses werden abgelehnt. Drei Anträge, die die Strafverfolgung des Abg. Dietrich-Franken (Wstl.) betreffen, gehen zur nochmaligen Beratung an den Geschäftsausschuss zurück. Bei dem Antrag des Reichsgerichts, der die Fortführung des Prozesses gegen sechs kommunistische Abgeordnete, Mitglieder der früheren Zentrale der K.P.D., wegen Hochverrats betreffen, beantragt der Geschäftsausschuss, daß die Genehmigung nur dazu gegeben werden soll, den Prozeß während der Sommerferien des Reichstages durchzuführen.

Abg. Landsberg (Soz.) schildert die bisherigen Verhandlungen des Ausschusses und des Reichstages über diese Angelegenheit. Im Frühjahr dieses Jahres hat die Mehrheit des Hauses beschlossen, daß der Prozeß während der Sommerferien durchgeführt werden sollte. Trotzdem der Reichstag schon am 9. Juli in die Ferien gegangen war, wurde der Termin erst am 4. Oktober angesetzt. Der Senatspräsident Niedner begründete das damit, daß er jünger, als vorgesehen, mit einem Prozeß in Stuttgart zu tun gehabt habe. Zu dem Termin vor dem Reichsgericht in Leipzig waren die Angeklagten auf Anweisung der kommunistischen Parteizentrale nicht erschienen. Mit 18 gegen 7 Stimmen hat der Ausschuss nunmehr den oben erwähnten Beschluß gefaßt.

Abg. Bell (Ztr.) stellt im Namen der Regierungsparteien einen Antrag, wonach die Angeklagten kommunistischen Abgeordneten in den Sommerferien des Reichstages zur Durchführung des Prozesses vor dem Reichsgericht vorgeführt werden können.

Abg. Dittmann (Soz.) wendet sich gegen diesen Antrag. Wenn der Senatspräsident Niedner besser disponiert hätte, dann hätte er das Verfahren schon längst durchführen können. Seit 1923 werden im ganzen Deutschen Reich Prozesse gegen kommunistische Unterführer geführt, um für diesen Zentralprozeß gegen die kommunistische Partei Material zu sammeln. Es besteht kein Zweifel darüber, daß man es hier mit einem ausgesprochenen politischen Tendenzprozeß zu tun hat. Wenn Herr Niedner mit derselben Energie, wie er hier gegen die angeklagten kommunistischen Hochverräter von 1923 vorgeht, die wirklichen Hochverräter Hitler, Lubendorff und Graefe verfolgt hätte, dann würde man von Objektivität sprechen können, auf die Herr Niedner sich jetzt beruft. Herr Graefe hat sich ja selbst dessen gewiß, daß er beim Hitlerputsch im Jahre 1923 dabei gewesen sei. Herr Niedner ist der beste Propagandachef der kommunistischen Partei geworden. Die Kommunisten sollten ihm Dank dafür sagen, daß er solche Arbeit für sie geleistet. Er spielt heute dieselbe Rolle, wie der Staatsanwalt Lessenbach, in der sozialdemokratischen Zeit, der durch seine Verfolgungen der Sozialdemokratischen Partei für deren Geschlossenheit gesorgt hat. Auch durch Herrn Niedner ist die Geschlossenheit der kommunistischen Partei erhalten geblieben. Für die kommunistische Partei ist dieser Prozeß geradezu ein Gottesgeschenk.

kein Mensch kann bestreiten, daß es sich um einen politischen Tendenzprozeß höchster Art handelt.

Die Sozialdemokratische Partei erwartet, daß der Antrag auf Verschärfung des Ausschusses zurückgezogen wird.

Abg. Schaefer (Komm.) wendet sich gegen das Vorgehen des Senatspräsidenten Niedner und erklärt, daß sich die kommunistischen Abgeordneten an die Reichstagsbeschlüsse gehalten hätten, als sie es ablehnten, sich dem Reichsgericht zu stellen.

Abg. Landsberg (Soz.):

Die Sozialdemokraten sind im Ausschuss für die Einstellung des Verfahrens eingetreten, erst als es abgelehnt wurde, habe sie im Wege des Kompromisses dem jetzt vorliegenden Ausschussantrag zugestimmt. Dieser Antrag ermöglicht durch die Durchführung des Prozesses gegen die kommunistische Zentrale. Seit 1923 läuft bereits dieses Verfahren, es kommt also gar nicht mehr darauf an, ob es im Jahre 1927 oder 1928 durchgeführt wird. Wenn wir der Vorführung der sechs Abgeordneten zustimmen würden, so kann es leicht dahin kommen, daß die Ausführung der verfassungsmäßigen Bestimmungen, die die Anwesenheit von zwei Dritteln des Hauses vorschreiben, unmöglich machen. Der neue Antrag der Regierungsparteien ist eines Parlaments unwürdig und auch ganz unverständlich, denn wenn diese sechs Abgeordneten wirklich so gefährlich sind, warum soll dann mit ihrer Verhaftung bis zum nächsten Sommer gewartet werden? Wenn Fluchtverdacht vorliegt, dann kann man doch nicht bis zu einem Zeitpunkt warten, den man jetzt noch gar nicht vorausbestimmen kann. Bis dahin kann sich die politische Situation ja auch vollkommen geändert haben. Wir sind der Ansicht, daß dieser Prozeß gar nicht mehr zeitgemäß ist. Was im Jahre 1923 passiert ist, das erscheint uns heute fast lächerlich, und man soll nicht jetzt noch auf diese soweit zurückliegenden Dinge zurückkommen. Die deutsche Republik sollte endlich mit diesem alten Ladenhüter von kommunistischem Prozeß Schluss machen. Wir Republikaner sind bereit, auf die Verfolgung der Kommunisten zu verzichten, von den Deutschnationalen sollte man das doch um so mehr erwarten, als sie ja selbst im Jahre 1923 noch Gegner der Republik waren.

Damit schließt die Aussprache. — Die Ausschussung des Verfahrens bis zum Ende der Legislaturperiode wird abgelehnt. Der Zusatzantrag der Regierungsparteien auf Vorführung der kommunistischen Abgeordneten wird mit 165 gegen 139 Stimmen im Hause angenommen.

Der Gesetzentwurf über die Krankenversicherung der Seeleute wird gegen die Stimmen der Kommunisten und der Deutschnationalen angenommen.

Die Novelle zum Hypothekendarlehen und das Gesetz über die Pfandbriefe öffentlich-rechtlicher Kreditanstalten werden in zweiter und dritter Beratung angenommen, ebenso gegen die Linke die Verlängerung der Geltungsdauer des Depot- und Depofitengesetzes bis zum 31. Dezember 1929.

Hierauf folgte die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über den

Deutsch-jugoslawischen Handels- und Schiffsverkehrsvertrag.

Artikel 3, der die Erhöhung des Zollsatzes für Industriemais auf 5 Mark bedingt, beantragt der Ausschuss die Sinauschiebung der Inkraftsetzung bis zum 1. März 1928.

Abg. Humpes (D. Vpt.) verliest eine Erklärung der Regierungsparteien in der der Abschluß des Vertrages begrüßt und die Hoffnung ausgesprochen wird, daß sich daraus eine weitere Belebung der wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und Jugoslawien entwickeln werden.

Abg. Frau Sender (Soz.)

wendet sich gegen die Verkoppelung der Fragen auswärtiger Politik mit innerpolitischen Interessen. Es hätte auch bei diesem Vertrag die Möglichkeit bestanden, die gleiche Einmütigkeit zu erzielen, wie bei dem deutsch-französischen Handelsvertrag. Das ist durch diese Verkoppelung inner- und außenpolitischer Fragen verhindert worden. Um der Sozialdemokratie die Zustimmung zu diesem Vertrage zu ermöglichen, beantragten wir die Streichung des § 3, der eine Änderung des autonomen Zolltarifs durch die Erhöhung des Zolls auf Industriemais bezweckt. Im Ausschuss hat die Regierung eine Erklärung abgegeben, daß derartige Änderungen nicht einmal vorzunehmen sind. Wir hoffen, daß sie das hier noch einmal wiederholen wird. Auch im Ausschuss ist keine Klarheit über die Notwendigkeit der Erhöhung

des Zolls auf Industriemais geschaffen worden. Es wurde auch dort deutlich, daß die Verbraucher eines Massenprodukts belastet werden sollen zugunsten einer kleinen Gruppe von Interessenten. Wir wollen das verhindern und darum beantragen wir die Streichung des § 3.

Reichsernährungsminister Schiele:

Die Regierung hat schon im Ausschuss gesagt, daß sie an sich eine Verquickung der innerwirtschaftlichen Fragen des autonomen Zolltarifs mit den Handelsvertragsabschlüssen nicht für zweckmäßig hält. Im vorliegenden Falle, das darf ich auch für den Reichsernährungsminister erklären, haben Zweckmäßigkeitsgründe dazu geführt, in das Gesetz über den Handelsvertrag eine mit dem Vertragsinhalt eng zusammenhängende materielle Regelung aufzunehmen. Ein gleicher Fall wird sich schwerlich wieder ereignen. In jedem Falle wird künftig von den maßgeblichen Ressorts darauf Bedacht genommen werden, daß Vertragsregelungen nicht mit autonomen Regelungen formal verknüpft werden.

Abg. Meier-Berlin (Dem.) schließt sich dem Bedenken der Abg. Frau Sender an.

Abg. Bölein (Komm.) führt aus, daß die Zollerhöhung auf Industriemais sich im Arbeiterhaushalt sehr spürbar machen werde.

Damit schließt die Aussprache. Die Abstimmung über die von den Sozialdemokraten beantragte Streichung des § 3 (Erhöhung des Zolls auf Industriemais) ist auf sozialdemokratischen Antrag namentlich. — Die Streichung wird mit 188 gegen 159 Stimmen bei 18 Enthaltungen abgelehnt.

Vor der Schlussabstimmung in der dritten Lesung gab Abgeordneter Müller-Franken eine Erklärung ab, in der gesagt wird, daß die sozialdemokratische Fraktion dadurch, daß die Regierung das Gesetz über den Handelsvertrag mit einer Erhöhung des autonomen Zolltarifs für Industriemais verknüpft habe, gezwungen wäre, den vorliegenden Vertrag abzulehnen.

Im 19 Uhr vertagt sich das Haus auf Sonnabend.

Die Studentenunruhen in Großwardein.

Die Rumänische Kammer und die Vorgänge in Großwardein.

Bukarest, 8. Dezember. (Agentur Orient Radio.) In der heutigen Kammer Sitzung interpellierte Dr. Demetresco (Braila) die Regierung über die Erklärung, die der ungarische stellvertretende Ministerpräsident Baj in der Angelegenheit der Studentenunruhen in Großwardein im ungarischen Parlament abgegeben hat. Der Redner protestierte mit größter Entschiedenheit gegen die provokatorische Haltung Ungarns in der letzten Zeit. Er hob hervor, daß ein Land, das seit dem Krieg alle seine nationalen Minderheiten verfolgt habe, das sich durch den weißen Terror, durch dauernde antisemitische Unruhen und durch die bekannte Geldfällungsaffäre ausgezeichnet habe, das letzte Land sei, das Rumänien Bekkionen erteilen könne. Weiter erklärte Demetresco, daß die ungarischen Ansprüche hinsichtlich einer Revision der Friedensverträge an dem geschlossenen Widerstand des rumänischen Volkes scheitern würden.

Minister des Innern Duca erklärte in seiner Antwort, er könne nicht glauben, daß die Worte des stellvertretenden Ministerpräsidenten eines Staates, mit dem Rumänien normale Beziehungen unterhalte, in dem Telegramm des ungarischen Korrespondenzbüros genau wiedergegeben seien. Er behalte sich vor, auf die Interpellation zu antworten, sobald er von dem genauen Wortlaut der Rede des Ministerpräsidenten Baj Kenntnis habe.

Budapest, 8. Dezember. „Bester Lloyd“ meldet über die Ereignisse in Großwardein, daß nach Meldungen der rumänischen Presse der Befehl zur Verhaftung der Studenten in Großwardein verhängt wurde. In den Straßen patrouillierten Polizei und Militär. Nach 9 Uhr abends ist das Betreten der Straßen verboten. Die ungarischen Zeitungen der Stadt konnten infolge der Zerstörung der Druckereien nicht erscheinen. Auch wurde ihnen die Berichterstattung über die Ausschreitungen verboten. Wie das Blatt weiter meldet, gingen Studentengruppen von Haus zu Haus und sammelten unter Drohungen Unterschriften für eine Kundgebung gegen Lord Rothermere. Im Militärviertel der Stadt soll ein Kaufmann, als er auf eine rumänische Unrede nicht rumänisch antworten konnte, von den Studenten toteschlagen worden sein. Die ungarische Buchhandlung Martin und Hegedü wurde von den Demonstranten gestürmt, und die ungarischen Bücher wurden auf die Straße geworfen und dann unter dem Gejohle der Menge verbrannt. Den aus Großwardein abgehenden Studenten wurde die Einreise in andere siebenbürgische Städte verboten. Die Behörden zwangen sie, direkt ins Altreich zurückzukehren. Die von den Transportzügen berührten Stationen wurden von Militär besetzt.

Der rumänische Senat gegen die Studenten.

In rumänischen Senat kamen am Freitag die Studentenausschreitungen in Großwardein zur Sprache. Innenminister Duca verurteilte die Ausschreitungen, die den guten Ruf des Landes kompromittierten. Er stellte die Bestrafung aller Schuldigen in Aussicht. Die Regierung werde alle Schäden wieder gutmachen. Auch der Unterrichtsminister sprach sein Bedauern über die Ausschreitungen der Studenten aus, suchte diese allerdings damit zu entschuldigen, daß sie nach seiner Uebersetzung Opfer von Lockiseln geworden seien. Die von den Studenten geplanten weiteren Kundgebungen sind von der Regierung verboten worden. Die Uebertretungen des Verbotes sollen vor dem Kriegesgericht geahndet werden.

Ausschreitungen auch in anderen Städten.

Teilnehmer des rumänischen Studentenkongresses haben sich nach Großwardein nun auch in Klausenburg und anderen neunrumänischen Städten schwere Ausschreitungen zuzuschreiben lassen. In Klausenburg wurden an den Synagogen sämtliche Fenster zertrümmert und auch das Innere vollkommen zerstört und die Gegenstände auf die Straße geworfen. Viele Geschäfte wurden demoliert. Im Café „Metropol“ wurden sämtliche Fenster eingeschlagen und die großen Spiegel und Marmorstücke zertrümmert. Polizei und Militär liehen die Demonstranten ruhig gemähren und nahmen keinerlei Verhaftungen vor. Der Lokomotivführer des Sonderzuges, der die Studenten nach Bukarest zurückbringen sollte, wurde gezwungen, unterwegs in mehreren Orten zu halten. Dann wurden halbgebildete „Strafexpeditionen“ unternommen. So u. a. auch in Kronstadt. Die Studenten zertrümmerten dabei die Scheiben und Ladenschilder der Geschäfte und mißhandelten überall zahlreich Einwohner.

Bravo!

Österreich lehnt erneut die Todesstrafe ab!

Wien, 9. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Der Sonderausschuss zur Beratung des Strafgesetzentwurfes lehnte am Freitag den von einem Landbändler gestellten Antrag auf Wiedereinführung der Todesstrafe mit allen gegen eine Stimme ab. Die Christlichsozialen beteiligten sich an der Abstimmung nicht, da sie über die Wiedereinführung der Todesstrafe bisher einen Beschluß nicht gefaßt haben.

Rücktritt der finnischen Regierung.

Helsingfors, 10. Dezember. (Eigener Rundbericht.) Die sozialdemokratische Regierung Tanner, die seit etwa einem Jahre in Finnland im Amt ist, hat dem Parlament, weil sie im Reichstag für ihre neuen Steuer- und Zollvor schläge keine Mehrheit erreicht hat.

Ein Zammerbild.

Wie die Bällischen und Wirtschaftsparteiler abstimmen.

Wie alle früheren Abstimmungen der Spalterparteien, so gemährt auch die am Dienstag vorgenommene Abstimmung über das sozialdemokratische Mißtrauensvotum gegen das Kabinett des Bürgerblocks ein hochinteressantes Bild. Die amtlichen Abstimmungslisten weisen folgendes aus: Es gibt zurzeit 13 bällische und nationalsozialistische Abgeordnete. Von diesen haben 8 gestimmt und sich an der Abstimmung nicht beteiligt. Von dem Rest stimmten vier mit Ja und drei mit „Enthalte dich“. So sah die das Vaterland rettende bällische Bewegung bei einer der wichtigsten politischen Entscheidungen aus.

Wie stand es mit der Wirtschaftlichen Vereinigung (Wirtschaftspartei)? Sie umfaßt im Reichstag 21 Abgeordnete. Von ihnen haben bei der Abstimmung drei gestimmt. Es stimmten 8 mit Nein und 10 mit „Enthalte dich“. Die Wähler der Spalterparteien haben also die Freude, daß die meisten ihrer Abgeordneten entweder nicht da sind oder aber nicht wissen, wohin sie gehören, was sich bei fast allen wichtigen Abstimmungen wiederholt!

Ergebnislose deutsch-italienische Handelsvertragsverhandlungen.

Berlin, 9. Dezember. Wie von unterrichteter Stelle mitgeteilt wird, sind die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Italien und Deutschland am 6. Dezember ergebnislos abgebrochen worden. Italien hatte den deutschen Wunsch abgelehnt, daß das italienische Gesetz zur Bevorzugung der einheimischen Industrie abgeändert werden und daß die Propaganda gegen die Einfuhr ausländischer Waren aufhören möge.

Eine Verwaltungsstelle für den Osten.

Berlin, 9. Dezember. Nach übereinstimmenden Entschlüssen der Reichsregierung und der preussischen Staatsregierung wurde im Reichsministerium des Innern eine Verwaltungsstelle eingerichtet, die unter der Leitung des Ministerialdirektors Dr. Damman steht. Sie hat im engsten Einvernehmen mit den sonstigen sachlich zuständigen Ressorts, namentlich auch der preussischen Dienststellen, eine einheitlich beschleunigte Behandlung aller auf Ostpreußen und die übrigen östlichen Grenzprovinzen bezüglichen Fragen sicherzustellen. Die Verwaltungsstelle hat ihre Arbeiten bereits so weit gefördert, daß voraussichtlich alsbald maßgebliche Entscheidungen getroffen werden können.

Rückzug des Bürgerblocks.

Die Mehrheit des Steueraussschusses entschuldigt.

Berlin, 9. Dezember. (Eigener Drahtbericht.)

Der Steueraussschuß des Reichstages tagte am Freitag wieder in Anwesenheit der sozialdemokratischen Mitglieder. Abg. Herold (Ztr.) erklärte namens der Regierungsparteien, die Vorgänge in der Dienstag-Sitzung hätten auf einem Mißverständnis beruht. Die Ablehnung des sozialdemokratischen Antrages auf Herbeiführung des Ministers Rückzug sei nicht erfolgt, um die Rechte der Opposition zu schmälern. Es sei nicht die Absicht gewesen, die Sozialdemokraten irgendwie zu verletzen. Der Ausschuss nahm diesen Rückzug des Bürgerblocks zur Kenntnis und begann dann mit den Beratungen über das Kraftfahrzeugsteuergesetz.

150 000 englische Kriegsdienstverweigerer.

Der Abgeordnete der Arbeiterpartei, Arthur Bonson, der Führer der internationalen Bewegung der Kriegsdienstverweigerer, überreichte am Donnerstag — wie uns aus London gemeldet wird — dem Ministerpräsidenten Baldwin eine von annähernd 150 000 britischen Staatsangehörigen unterzeichnete Petition, in welcher die Unterzeichneten feierlich erklärten, keinerlei wie immer geartete Kriege oder Kriegshilfsdienstleistungen auszuüben.

Wachsende Arbeitslosigkeit in Frankreich.

Paris, 9. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Die Zunahme der Arbeitslosigkeit in Frankreich wird seit einiger Zeit auch von der offiziellen Statistik bestätigt. Sie registriert die Zahl der Arbeitslosen für den 3. Dezember mit 10 687 gegenüber 10 080 in der Vorwoche. Das tatsächliche Ausmaß des Beschäftigungsmangels ist jedoch mit diesen Ziffern keineswegs erfasst. Allein im Departement Orne sind zum Beispiel 6000 Industriearbeiter beschäftigungslos, ohne in der obigen Ziffer enthalten zu sein.

Industriebeipredungen in Brüssel.

Brüssel, 9. Dezember. Die Delegierten der deutschen belgischen, französischen, und luxemburgischen Gruppen sind hier zusammengetreten, um sich über die Produktion von Formeisen und Halbzeug zu verständigen. Nach einem Meinungsaustausch trennte man sich, ohne zu einer Einigung gelangt zu sein. Die deutsche und die luxemburgische Gruppe forderten eine prozentuale Befreiung auf Grund ihres Exportes, während der gegenwärtigen Periode. Belgien verlangt, daß man den durch die Ueberschwemmung im Lütticher Becken und durch die Streiks im Becken von Charleroi entstandenen Störungen Rechnung trage. Die Franzosen verlangten eine Erhöhung ihres Anteils um 15 Prozent, um mehrere Fabriken entschädigen zu können.

Litauische Emigranten gegen die litauische Regierung.

Riga, 9. Dezember. Hier wurden mehrere litauische Emigranten verhaftet wegen des Verlustes, freiwillige für eine angeblich in Wilna bestehende Organisation von Gegnern der litauischen Regierung anzuwerben. Die erste Gruppe der Angeworbenen, die den Wälfen zufolge 32 Mann betrug, soll bereits nach Wilna abgehoben sein. Zwei beteiligte leitende Arbeiterportaleute wurden auf Grund dieser Vorgänge aus dem Arbeiterportverein ausgeschlossen. Das offizielle Blatt „Sozialdemokrats“ warnt die Arbeiterjugend nachdrücklich vor Agenten, die eine unzulässige Einmischung in die inneren Angelegenheiten des Nachbarstaates beabsichtigen.

Der Parteitag der K.P.R. gegen die Opposition.

Moskau, 9. Dezember. Der Parteitag der kommunistischen Partei der Sowjetunion nahm einstimmig eine Entschließung an, die der Tätigkeit der Zentralkontrollkommission und der Arbeiter- und Bauerninspektion sowohl auf dem Gebiete der Sicherung der Einheit und der Disziplin der Partei, als auch auf dem Gebiete der Bekämpfung des Bürokratismus billigt.

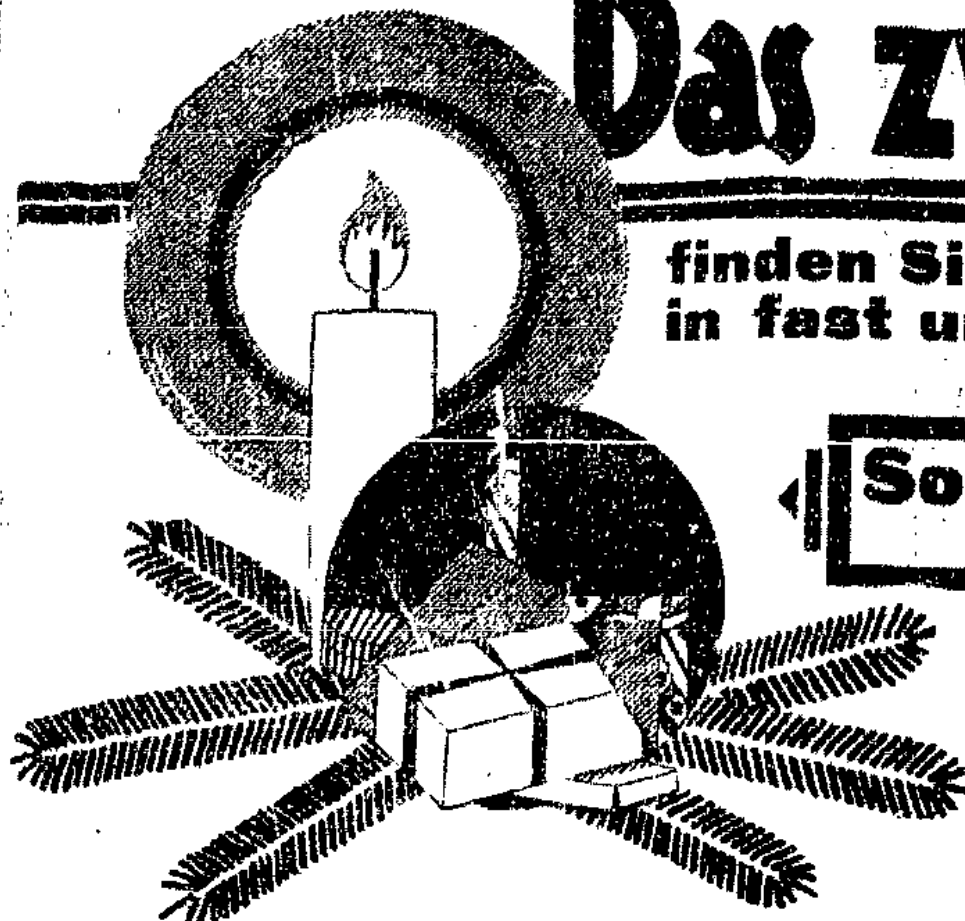
Die Zahlungen an die Beamten.

Berlin, 8. Dezember. (Eigener Bericht.) Der mit der Besoldungsfrage befaßte Ausschuss des Preussischen Landtages nahm am Donnerstag einen Antrag an, durch den die Regierung aufgefordert wird, die zweite Hälfte des Besoldungsanspruchs auf die am 1. Oktober wirksam werdende Besoldungsreform noch vor Weihnachten zur Auszahlung gelangen zu lassen.

Das zweckmäßige Geschenk

finden Sie in allen Abteilungen unseres Hauses
in fast unbegrenzter Auswahl zu unglaublich
billigen Preisen

Sonntag, den 11. u. 18. Dezember
von 1/2 bis 6 Uhr geöffnet



Damen- und Backfisch-Kleidung
Damen-Mäntel, warme Flauch-
stoffe 675
Damen-Mäntel, reinwolln. Flauch, in
allen Größen mit reichl. Plüschbesatz 1530
Damen-Mäntel Velour de laine auf
Damassé gefüllt, reichl. Plüschbesatz 2500
Backfisch-Kleider Popeline, hübsche Manier 775
Tanz-Kleider Taffet in bunten Farben, darunter schwarz 830
Damen-Kleider, reine Wolle, bis Gr. 50, heller Seiden-Westen 1730

Herren-Kleidung
Herren-Winter-Unter, solide Stoffe u. Mnt. 2relh., m. Rückenurt. 29.50
Herren-Winter-Unter, mod. Karo-
muster, elegante Verarbeitung 76.50
Herr.-Wint.-Paletot m. Samtkragen
mango u. schwarz 67.50, 49.50, 39.50
Herren-Winter-Joppen, warm gefüttert, 28.50, 22.50, 15.75
Herren-Anzüge, schöne Herbst- und
Winter-Neuheiten, 68.50, 43.50, 28.50
Herren-Breeches-Hosen, nur halt-
bare Kordstoffe 13.75, 9.25

Pullover, reine Wolle, mit u. ohne
Kragen, 10.75, 8.75 675
Lumberjacks, reine Wolle, bunt,
Jacquard-Muster 18.50, 14.50 750

Strickkleider, reine Wolle,
Jacquard-Muster 29.50, 23.50 1875
Damen-Lumberjacks, Orig. Wien
f. Zephyr, m. Musterst. 17.50, 14.75 1175

Unterziehhöschchen, elast. gewirkt,
weiß, farbig, Paar 85
Mädchen-Futter-Schlüpfer
Gr. 35, jede weit, Gr. 10 Pfg. mehr 95

Futter-Schlüpfer, halbt. Qual.,
schöne Farben, Paar 2.45, 1.95 145
Futter-Schlüpfer mit kunstseid.
Decke, vorz. Qual., Paar 3.95, 2.95 265

Prinzeßbrücke, Kunstseide, Innen-
seite leicht geraut, Stück 5.75 450
Untertalben, gestrickt m. 1/4 Arm,
weiß, Stück 1.95, 1.45 125

Herren-Normal-Beinkleider
Paar 2.45, 1.75 125
Herren-Normal-Hemden,
Doppelbrust, wollgem. St. 2.95, 2.45 105

Herren-Futter-Beinkleider, gut
Rauhung, grau u. mod. P. 3.45, 2.95 185
Herren-Unterhemden mit ge-
rauhter Innenseite, Stück 4.25

Hemdentuch, gutes süddeutsch.
Fabrikat, doppeltbreit Meter 65
Hemdenbarchent, gute flauschig.
Ware, Meter 78, 68 55

Velour-Barchent für Blusen und
Kleider, Meter 95 78
Satin einfarbig, großes Farben-
sortiment, Meter 100

Eiderflanell, glatt und gestreift
Meter 120
Züchen, ent. schles. 130 cm br.,
Fabr. 80 cm br. Mtr. 80, br. Mtr. 180

Inlett, gute Körper, 120 130 cm br.,
ware, 80 cm br. M. 1.75, Mtr. 2.95 225
Pulloverstoffe
große Musterauswahl, Meter 110

Schotten, moderne Stellungen,
doppeltbreit, Meter 3.50, 2.50 120
Popeline, doppeltbreit, reine Wolle,
Meter 2.90 195

Rips-Popeline, reine Wolle,
130 cm breit, Meter 5.75, 4.95 425
Damassé, Kunstseide, Futter für
Mäntel u. Kostüme, Meter 2.95 175

Kostümtücher Crêpe de chine, in enormer
Farbenauswahl, sehr preiswert
Kostüm-Schals Crêpe de chine
verschied. Breiten, große Farben-
u. Musterausw., Stck. 5.75, 4.95, 3.50 205

Lederwaren
Taschenspiegel mit Kamm und
Felle 45, 35 25
Geldtaschen, verschiedene Leder-
arten, 6.50 bis 1.25, 95 50
Besuchstaschen, Leder,
6.95 bis 2.95, 2.45, 1.95 95
Zigarren-Etuis, Vollleder,
5.95 bis 2.95, 1.95 95
Frühstückstaschen, Leder zum
Umhängen 125
Schultornister, Leder, für Knaben
und Mädchen, 16.50 bis 8.50, 5.95 495

Dam.-Strümpfe, ps. Mako u. Mako
apret., schw. u. fb., P. 1.95, 1.65, 1.45 95
Damen-Unterzieh-Strümpfe
Baumwolle und Wolle, Paar 1.65 95

Damen-Strümpfe, Waschkunst-
seide, Paar 1.65 145
Damen-Strümpfe, Waschseide,
gute Qualität, Paar 2.95 195

Damen-Strümpfe, Bemberg-
Waschseide, 1. Wahl 3.50, 2. Wahl 275
Damen-Strümpfe, Kaschmirwolle
schwarz und farbig, Paar 3.75, 3.25 275

Herr.-Jacquard-Socken, Baumw.
u. Kunstseid.-platt., Paar 1.35, 1.20, 95 75
Herren-Winter-Socken, reine
Wolle u. platt., Paar 1.95, 1.65, 1.45 95

Skissocken f. Damen u. Kinder
große Farbenauswahl, Paar von 95
Herren-Socken, Wolle, schöne
Jacquard-Muster, Paar 2.75, 2.45 195

Damen-Handschuhe mit Halb-
fütter und reine Wolle, gestrickt,
schöne Ausführung, schwarz und
farbig, Paar 1.95, 1.35 95

Damen-Handschuhe, mit Um-
schlag-Manschetten, Paar 1.85, 1.35 95
Damen-Handschuhe, durchge-
füttert, Paar 1.95, 1.75 195

Mädchekappen, alle Modifarben
Mk. 2.50, 1.95 95
Rauhschals, reine Wolle, einfarbig
und gemustert, Mk. 2.10, 1.65 135

Kinder-Garnituren, Schal u. Mütze
reine Wolle, Garnitur Mk. 3.50, 2.95 245
Kinder-Pullover, reine Wolle, mit
und ohne Kragen, Mk. 6.75, 5.50 395

Überziehhäkelchen, reine Wolle,
weiß und farbig, Mk. 375
Klubwesten, reine Wolle u. plattiert,
einfarbig u. gemust., Mk. 9.75, 7.50 550

Bücher und Noten

Bilderbücher, Papier u. Pappe, zum
Aufstellen 2.95 bis 10
Jugendchriften für Knaben und
Mädchen 7.50 bis 65
Romane der Weltliteratur, ca. 100
verschied. Titel, Eleg. in Leinen geb.
Zu Tee und Tanz, Band 9, 20 mod.
Tänze 350
Musikalische Edelsteine, Band II
(45 mod. u. beliebte Werke), gebund. 750

Damenputz
Stangenreihor. 30 bis 35 cm lang,
schwarz und weiß, 3 Stangen 110
Flauschkappen f. Damen u. Kinder
mit Aufschlag u. Gummizug, Stück 195
Samthüte, verschiedene Formen
und Farben, Stück 375
Plüschdweste für Kinder mit
Bandgarnitur, Stück 395
Blüten für Vasen, Chenille, viele
Farben, Stück 25

Handarbeiten
Tabletdeckchen, gezeichnet, 10
25, 15
Marktkorbdeckchen, gezeichnet, 45 25
Kissenplatten, gezeichnet, 1.45, 95 65
Mitteldackchen, gezeichnet, 1.25, 95 65
Tischdecken mit Spitze und Ein-
satz, 5.95 450

Wäsche
Handtücher, Baumwolle od. Leinen
grau od. hell gestreift, Stück 85, 55 40
Handtücher weiß Dreil. od. Damast,
gesamt u. gebändert Stück 1.25, 85 60
Jumperhosen mit Spitze oder
Stickerei, Stück 1.65, 1.25 75
Trägerhemden mit Hohlbaum
oder Stickerei, Stück 2.45, 1.85 110
Küchentischdecken, helle und
red. Muster, Stück 2.45, 1.95 125
Damenhemden mit Achselschül,
feste Stoffe u. garn., Stück 2.75, 2.25 185
Hemdosen mit Klappelspitze od.
Stickerei, Stück 2.95, 2.35 145
Rolltücher, res., Baumw. u. Halb-
leinen, hell gestreift Stck. 2.95, 2.35 150
Nachthemden, feinfädige Stoffe
Hohls. od. Stickerei Stck. 4.85, 3.95 275

Schürzen
Jumper-Schürzen gestreift und
bunt, Stück 95
Jumper-Schürzen, türkisch ge-
müstert, Stück 2.45, 1.95 165
Jumper-Schürzen, Indanthren
Stück 2.95, 2.45 195
Jumper-Schürzen pa. Satin, türk.
gemüstert, Stück 3.50, 2.95 275
Servier-Schürzen, weiß Linon
Stück 2.45 195
Alpaka-Schürzen, schwarz mit
abgefärbtem Latz, Stück 295

Herrenartikel
Stohmlegekragen, garant. 4fach
Mako, mod. Formen 1.75, 60 48
Kragenschals, Kunstseide, gem-
oder gestr., große Farbenauswahl
9.75 bis 1.25, 95 65
Elegante Selbstbinder, Ricson-
auswahl, stets das Neueste,
Stück 5.75 bis 1.65, 1.25, 95 75
Hosenträger, gutes kräftiges
Gummiband mit Druckknopf und
kunstseidener Biese
„Sensationell billig“ Paar 95
Oberhemden, einfarbig Perkal m.
Kragen u. Klappmanschetten Stck.
Nachthemden, feinfädig, Renforcé
mit waschecht. Besätzen, Geisha
u. Umlegekragen 9.75 bis 6.75, 5.25 450
Farbige Oberhemden, vorzügl.
Qualität mit doppelter Brust,
Klappmanschetten u. Kragen 6.75 495
Elegantes Tanzhemd, „Jazz“,
feinfädiger Rumpfstoff mit kar.
oder remust. Einsatz, Stück 6.75 575

Gardinen u. Teppiche
Halbstores, moderne Muster
Stück 9.00, 7.00, 4.00, 2.50 90
Bettvorleger, in großer Auswahl
Stück 6.00, 5.00, 2.75 125
Künstler-Garnituren, 3teilig,
gewebt und Etamine Garnitur
15.00, 9.00, 7.00, 4.50 180
Diwanddecken, ganz besonders
preiswert Stück 21.00, 12.50, 7.50 525
Stoppdecken, glatt u. buntfarbig
Gr. 180x200 cm Stck. 22.50, 19.50 1650

Teppiche
in verschiedenen Größen und Qualitäten
zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Schmuckwaren
Nadeln (Brochettes), Silber und
Platin, 1.75, 1.25, 95 65
Kollier, mit Anhänger 0.800 Silber,
2.95, 1.50 95
Halsketten, 0.800 Silber 60 cm 150 40 cm 95
Manschettenknöpfe, 0.800 Silb.,
1.50, 1.25 95
Ohringe, 0.800 Silber, 1.75, 1.25 95
Kronen-Perlketten, massiv und
waschecht, 6.00, 5.00, 3.00, 2.00 100

Papierwaren
Buntstifte, zum Malen für Kinder
25, 15, 12, 8 4
Weihnachts-Pappteller, mit
reizenden Mustern, 18, 15, 12 8
Tuschkasten, Blech, mit guten
Farben, 95, 65, 45 22
Rechenmaschinen für Kinder
3.50, 95, 65, 30 25
Weihnachts-Papier-Servietten
mit Tannenmustern, 25 Stück 50 35
Weihnachts-Tischläufer 75, 55 50
Geschenk-Kassetten mit guter
Papierfüllung 6.75 bis 1.25, 95, 75 50

Große Auswahl von
Poesle- und Tagebüchern,
Weihnachts-Krippen, Anhängern
und Weihnachtskarten

Parfümerien
Seifen-Geschenkboxen mit u.
ohne Parfüm 2.25, 1.75, 1.25, 95, 75, 45 25
Taschen-Maniküre, verschied.,
Ausführungen 2.25, 1.95, 1.25, 95 50
Bürsten-Garnituren, sehr preis-
wert 5.75, 4.75, 3.95, 3.50, 2.95, 1.95 95
Manikürekasten, verschied. Aus-
führ., 6.95, 5.75, 4.75, 3.75, 2.95, 1.95 95
Parfüm-Zerstäuber, echt Kristall,
reichhaltige Auswahl
4.95, 4.25, 3.75, 3.25, 2.50, 1.95 175
Kammkästen, Zelluloid,
4.75, 3.50, 2.95 195

Baumkerzen, glatt, bunt u. weiß,
nicht tropfend, 15er, 20er, 24er Kart.,
Baumkerzen, Paraffin bunt,
30er, 24er Kart. 50
35

Schuhwaren
Filztuch-Hauschuhe, mit Leder-
od. Kordelsohle, Gr. 36-42 2.25 125
Samt- u. Plüsch-Pantoffeln mit
Ledersohle, f. Dam. u. Herr. 2.50, 1.95 145
Warme Stoff-Schnallenschuhe
mit Ledersohle
Gr. 36-42 2.95, 2.3-26 185
Kamelhaar-Kragenschuhe,
und Niedertreter mit Filzsohle
Gr. 36-42 195
Kamelhaarstoff-Kragenschuhe
mit Filz- und Ledersohle, Gr. 31-35 245
Kamelhaar-Niedertreter,
m. Filz- u. Ledersohle Gr. 43-46 2.95 265
Gummi-Sandalen, f. Regenwetter,
div. Farben 3.25 275

Im 1. Stock
Verkauf von
Christbaumschmuck

Spielwaren kauft man bei uns!
Billigste Preise! Größte Auswahl!

Im Erdgeschoß:
Marzipan-Artikel
Nussberger, Nesselcr,
Thorners Lebkuchen

Ein Sammelbucheinfahrt Ihnen den Einkauf!

G. e. b. r. Barasch G. m. b. H.

Benutze die Buchkarte

Für 50 Pf. wöchentlich
kannst Du die geliebte Schätze von
unserem billigen Wert erwerben
Wende Dich sofort an uns

Buchhandlung, Neue Graupenstr. 5

Probe Weihnachten
feiern Sie, wenn Sie von uns Sprachbücher, Be-
dienen, Lese-, Gitarren, Geigen mit Karten und Noten,
Zitern, Zehnerwerke, Trampeln pp. gegen bequeme
Teilzahlungen kaufen. Schickzettel in größter Aus-
wahl von 95 Pf. an!
Januarheft mit Zehner.
Richtmaßstab! Nur erstklassige Waren!

MUSIKETAGE
Schindler & Co.
Jahrg. Schindlerstr. 29
Reparaturen aller Musikinstrumente schnell und billig.

Kein Weih-
nachtskuchen
ohne „Polle-Extra!“
Das ist die wichtige Delikatess
Margarine welche Sie einmal ver-
suchen sollten!

Wie gute Butter
und halbsotauer
Verlangen Sie überall nur „Polle-Extra“
Jedes Paket enthält einen Gutschein.

NORDDEUTSCHER LLOYD
BREMEN
Größter deutscher Übersee-Passagierdienst
einzig deutsche Linie
mit regelmäßigen direkt. Abfahrten
m. Doppelschraubendampfern
für Reisende und Auswanderer von Bremen nach

CANADA

Nähere Auskunft über Einreisebedingungen u. Abfahrten erteilt
in Breslau: Norddeutscher Lloyd, General-
Agenten
Lloyd-Reisebüro G. m. b. H., Neue Schwandauer Straße 6 (Altmarkt-Haus)

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 10. Dezember.

Abschluß im Landesorchester-Konflikt.

Ein Urteil des Landesarbeitsgerichts.

S.P.K. In der vor dem Landesarbeitsgericht stattgefundenen Verhandlung in der Berufungslage des Deutschen Musiker-Verbandes gegen das vom Arbeitsgericht Breslau gefällte Urteil...

Mit diesem Urteil, das über den Streitfall selbst nichts besagt, hat der Rechtsstreit des Musiker-Verbandes mit dem Landesorchester einen etwas unerwarteten und nicht durchweg befriedigenden Abschluß gefunden.

Die Klage wird mit der Mahngabe zurückgewiesen, daß die Bestimmungen der Ziffer V des Tarifvertrages und des § 14, Abs. 3 des Normal-Anstellungsvertrages...

Durch dieses Urteil wurde Herrn Knuth zwar in seinen Absichten, die Koalitionsfreiheit (!) durch Abschließen eines nicht genehmten, seit Jahren reibungslos durchgeführten Tarifvertrages zu „schützen“, ein Stich durch die Rechnung gemacht...

Der Musiker-Verband legte daher Berufung ein, die an sich um so eher aussichtslos erschien, als es noch sehr fraglich erschien, ob die angefochtenen Bestimmungen überhaupt als Absperz-Klausel im strengen Sinne des Wortes aufzufassen sind.

Theater und Musik.

Stadttheater.

Donizetti: „Der Liebestrank“.

Von den zahlreichen komischen Opern des Vielschreibers Donizetti haben immerhin drei die Jahrzehnte überdauern können.

Das Textbuch des Felice Romani ist freilich nichts besser, aber auch um nichts schlechter als die zahllosen anderen gleichartigen, nach einer allgemeingültigen Methode serienmäßig fabrizierten, mögen sie nun dem größeren Kostüm oder dem in seinem Schatten lebenden, weniger großen Donizetti zur Unterbringung ihrer lebendigen melodischen Einfälle gedient haben.

fälligen Einwendungen erhoben hatten. Das Landes-Arbeitsgericht aber fand nun — unseres Erachtens entschieden zu unrecht —, daß hier kein Feststellungsinteresse vorliege...

Dieses Urteil ist ein Schlußfall des Ueberwiegens formaljuristischer Gründe in der Urteilsfindung und zeigt, wie sehr sich hier die Substanz von der Wirksamkeit der sozialen Beziehungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer entfernt.

Angelica Balabanoff-Paris

langjährige Mitarbeiterin von Mussolini und Lenin, spricht Mittwoch, 19 1/2 Uhr, im Zentral-Saal, Westendstraße 50/52, über:

Klassenkampf und Faschismus.

Genossin Balabanoff spricht gut deutsch, Uebersetzung ist nicht notwendig. Genossinnen und Genossen! Weist bei jeder Gelegenheit auf diese Veranstaltung. Sorgt für Massenbesuch.

Der Breslauer Kindelmarkt

wird Sonntag auf dem Neumarkt eröffnet. Am Freitag waren zahlreiche Händler und Arbeiter noch damit beschäftigt, die Pfefferlöhnen, Spielwaren, Falsch- und sonstigen Wuden aufzuschlagen.

„Mutte, wirst du mir auch was hübsches auf dem Kindelmarkt kaufen? — Das ist die große schwere Frage, die sich von vielen Kinderlippen ringt. Die Mutte möchte schon, wenn nur nicht der Vater schon seit Monaten arbeitslos wäre.“

In früheren Jahrzehnten, als die Warenhäuser noch nicht so in Blüte standen, war der Breslauer Kindelmarkt, der auf dem Ringe abgehalten wurde, ein bedeutsamer Faktor im Wirtschaftsleben als heute.

Dieser vergnüglichen Stimmung tragen in erster Linie die Pächter hundert Rechnung, wo es immer lustig zugeht. Die Händler und Ausrücker vor diesen Wuden suchen so gut es geht, die Lauchmuskeln der Zuhörer zu erregen.

durchaus nicht so vergnüglich zuzute. Der lachende Bajazzo mit dem melnenden Herzen ist auch unter diesen Menschen keine Seltenheit. Das Publikum will aber lachen für sein Geld, es trägt nicht viel danach, wie dem Mann da vor der Bretterverlaufsbühne zuzute ist.

Das Kindelmarktgeschäft hängt sehr vom Wetter ab. Am unerwünschtesten ist Regenwetter. Dagegen ist eine mäßige Kälte und allenfalls auch etwas Schnee die richtige Kindelmarktmitierung.

Seht euch eure Gegner an!

Wer sind die Deutschnationalen?

Die Deutschnationale Volkspartei will eine Entscheidungsschlacht gegen die Sozialdemokratie schlagen. Man muß sich seinen Gegner ansehen. Wer sind die Deutschnationalen, die sich beschönigend „Volkspartei“ nennen, um ihr eigentliches Wesen zu verdecken?

Wir haben die Reichstagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei auf die Berufs- und Standeszugehörigkeit ihrer Mitglieder untersucht. Dabei ergibt sich folgendes Bild: Unter den Abgeordneten der Deutschnationalen im Reichstag sind 31 Landwirte, meist solche, die in ihrem Leben noch keinen Pflug selbst geführt haben.

Neben diesen 31 Landwirten sitzen in der Reichstagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei 42 Beamte, darunter vier Pastoren. Man versteht angesichts dieser Zahl, daß jedes zweite Wort in der deutschnationalen Agitation „Futterstippe“ lautet.

Es folgen 13 Unternehmer und Spandixl. Da haben wir die ganze reaktionäre Dreieinigkeit: Agrarier, Großindustrie und höheres Beamtentum der alten Schule. Für das „Volk“ bleibt bei solcher Zusammensetzung der Deutschnationalen Reichstagsfraktion nicht mehr viel übrig.

So sehen sie aus, die Leute von der Deutschnationalen „Volkspartei. Die ganze werktätige Bevölkerung Deutschlands wird aus dieser Zusammensetzung die notwendige Schlußfolgerung ziehen!

Ein Kopfwaschraum

ist jetzt im städtischen Brauchbade am Berliner Platz eingerichtet worden. Der Preis für die Benutzung ist niedrig. 15 Pfennige zählt man für die Benutzung der Wascheinrichtung, 10 Pfennige für etwa vier Minuten Benutzung des elektrischen Fröhns zur Haartröndung und 25 Pfennige für die etwa nötige Bedienung.

Eltern und Parteigenossen von Scheitnig!

Die Arbeiterkameraden, Gruppe 2, veranstalten Sonntag, den 11. Dezember, eine Elternversammlung, zu der wir alle Eltern und Parteigenossen einladen, denn es gilt, den Kampf gegen die bürgerliche Erziehung aufzunehmen, um uns nicht dem neuen Reichsjustizgesetz ergeben zu müssen.

Die Weihnachtsbäume sind da!

An den verschiedensten Stellen der Stadt wurden sie in den letzten Tagen abgeladen. Ein wenig Waldpoesie tut sich damit zwischen den Mauern der Großstadt auf, besonders am Blücherplatz. Hoffentlich sind die Preise erschwinglich, dem leeren Portemonnaie der Armen werden sie ohnehin nicht angepaßt sein.

malige Begriffe großartige Tenorzromaze bei und wandte seine Aufmerksamkeit auch dem Chor zu.

Dr. Herbert Grafs Inszenierung lehnt wiederum alles ab, was lässlich und eindeutig die largen humoristischen Vorgänge herausheben und, was noch wichtiger ist, den musikalischen Teil in den Vordergrund schieben könnte.

Die Singer mit Motor und Nähfuß das nützlichste Weihnachtsgeschenk



Vom Rettungsdienst an der Oder.

Die Natur ist zur Ruhe gegangen und wenn man draußen an den Ufern unserer Oder spazieren geht, kann man sich kaum vorstellen, daß hier noch vor wenigen Wochen diese Boote den Strom belebten und reger Badebetrieb herrschte, so daß die Ufer von dem fröhlichen Treiben überhüllt waren. Vielen, die hier beim Baden, Rudern und Segeln Erholung und Stärkung gefunden haben, wird es erwünscht sein zu erfahren, was der von der Stadt eingerichtete Rettungsdienst in diesem Jahre geleistet hat.

Der Rettungsdienst, der ja bekanntlich unter Leitung der Fließdirektion von dem Landesverband Niederschlesien der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft und dem Arbeiter-Sport-Kartell angeschlossener Sportvereine mit Unterstützung des Reichswasserbüros ausgeübt wird, ist im vergangenen Sommer in der Zeit vom 6. Juni bis 11. September an 15 Sonntagen ausgegogen. Es wurden im ganzen 90 Wachen gestellt, die in 20 Fällen zur Hilfeleistung herangezogen wurden, und zwar viermal bei Ertrinkungen, wobei es gelang, zwei Personen vom Tode des Ertrinkens zu retten — die zwei anderen konnten nur als Leichen geborgen werden — dreimal bei Ruderkatastrophen und Segelbootsunfällen und dreizehnmal wurden Samarkiterkisten geleistet.

Trotzdem der Abdebttrieb zeitweise recht stark war, hat die Zahl der Unfälle gegen die früheren Jahre wesentlich abgenommen. Das ist wohl daraus zu erklären, daß sich die Badenden mehr in die Nähe der Wachen hielten, also an Stellen, die zum Baden geeignet sind, und die gefährlichen Buchen meiden. Auch brachte das Publikum den Wachen ein größeres Verständnis als im Vorjahre entgegen und ließ sich teilweise in die Geheimnisse der Rettungsgriffe beim Retten Ertrinkender einweisen. Die Wachen leisteten dadurch eine gewisse Pionierarbeit, indem sie aufklären wirkten und den Gedanken der freiwilligen Hilfe am Mitmenschen weiter verbreiteten.

Die Organisation des Rettungsdienstes an der Oder hat Gutes geschaffen; den Rettungsdienst weiter auszubauen, lassen sich die maßgebenden Stellen annehmen. So ist beabsichtigt, im nächsten Jahre neben den optischen Signalen (Signalbälle), eine akustische Signaleinrichtung anzulegen und zur schnelleren Hilfeleistung für die Feuerwehre ein geeignetes Motorboot zu beschaffen. Auch ist die Bereitstellung von Verbandzeug und Wiederbelebungsapparaten in Aussicht genommen.

Den freiwilligen Helfern bei der guten Sache sei für ihre selbstlose Mitarbeit an dieser Stelle besonders gedankt.

Orientierungstafeln auf dem Ringe.

Das Verkehrsamt der Stadt Breslau und der Schlesische Verkehrsverband haben auf dem Ringe, Ecke Elisabethstraße, Orientierungstafeln aufgestellt, die den Unkundigen über Breslau und Schlesien unterrichten und für Breslau und Schlesien werben. Es sind Tafeln mit großen Plänen der Stadt Breslau und ihrer Umgebung, ferner mit einer Uebersichtskarte über die schlesischen Gebirge mit der Reliefkarte „Das schlesische Gebirge und seine Eisenbahnen“, dem Winterstreckennetz der deutschen Lufthansa mit Angabe der Flugzeiten. Auf diesen Tafeln sind weiter Bilder verschiedener Breslauer Baudenkmäler und Ansichten aus schlesischen Gebirgen und Städten angebracht worden, ferner ein Hinweis auf die Sehenswürdigkeiten von Breslau, deren Besuchszeiten und die Höhe der Eintrittsgelber.

Was wird aus dem Fall Gellin?

Zu dieser gestern in der „Volkswacht“ aufgeworfenen Frage teilt uns Rechtsanwalt Foerster als Vertreter des Nebenklägers, Landtagsabgeordneter Herrmann, mit, daß er gestern die Ladung zur Hauptverhandlung am 16. Dezember, vormittags 9 Uhr, im Zimmer 58, erhalten hat.

Die Buchhandlungen der Volkswacht.

Neue Graupenstraße 5 und Neue Tschannenstraße 11, sind am morgigen Sonntag von 2 bis 6 Uhr zum Zwecke von Weihnachts-einkäufen geöffnet.

Küstung, Nikolaitor und Pöpelwitz!

Die Genossen vom Nikolaitor und Pöpelwitz werden eingeladen, sich die Buchausstellung der Volkswacht-Buchhandlung in der Posener Schule, Posener Straße 20, anzusehen.

In allen Wohlfahrtsangelegenheiten

wird jeden Dienstag und Donnerstag Auskunft im Gewerkschaftshaus, Zimmer 10, erteilt. Diese Sprechstunde des Arbeiter-Wohlfahrtsauschusses ist von 9 bis 11 Uhr geöffnet.

SPD-Metallarbeiter!

Dienstag, den 13. Dezember, abends 8 Uhr, wichtige Versammlung im Gewerkschaftshaus, Zimmer 2. Vollzähliges Erscheinen sämtlicher Genossen aus der Metallindustrie ist unbedingt erforderlich.

Heute abend

kann alles in die Aula der Viktoriaschule, Blücherstraße, Paradien auf Dinto, Rationalisierung, Hugenbergfilme, Radio, Sprechvorführungen von Schönland und Toller bilden das Programm der

Winterfeier der Arbeit.

Wir beginnen um 20 Uhr. Karten (20 Pf. für Jugendliche und 40 Pf. für Erwachsene) sind noch an der Kasse zu haben. Zahlreichen Besuch erwartet

Die Freigewerkschaftsjugend.

„Aus dem Wege gehen“ ist kein Entlassungsbescheid.

Die Hausangestellte F. hatte unter den Schlitzen ihrer Dienstherrin G. oftmals viel zu leiden und mußte sich manche Beschimpfung einstecken. Als ihr von der G. bei einer erregten Auseinandersetzung einmal entgegnet wurde, daß sie ihr „aus dem Wege“ gehen solle, nahm sie diese Äußerung als Entlassungsbescheid und verließ sofort — in der Mitte des Monats — ihre Stellung. Vor dem Arbeitsgericht klagte sie dann auf den Lohn für den vollen Monat. Die Beklagte aber machte hier geltend, daß sie bei dieser Äußerung an keine Entlassung der Klägerin gedacht habe und ganz erkannt war, daß die F. daraufhin ihre Stellung verlassen habe. Das Gericht sah in diesem Auspruch auch nur eine übliche, recht oft angewandte Redensart, aber keinen Entlassungsbescheid und wies die Klägerin ab.

Im Namen des Königs freigesprochen

wurde am 1. Oktober 1927 vom Breslauer Amtsgericht ein Mitglied des Verkehrsverbands. Das Urteil trägt das Altenschilden 27. C. 226/27. Die alten Formulare sollten doch endlich einmal verbrannt werden, um nicht Luft zu erzeugen, wenn die schriftliche Forderung vergessen wird.

Wie man unterirdisch nach Pöpelwitz wandert.

Am Freitag vormittag ließ sich ein Mann, der wie ein Rote gekleidet war und eine brennende Sicherheits-Grubenlampe bei sich trug, in einem Einstiegsloch am Ritterplatz hinab, worauf zwei andere Männer oben den Deckel wieder zumachten. Ein Leser unseres Blattes, der diese beiden Männer fragte, was denn aus dem „Lochen“ werde, bekam den Befehl, daß sich dieser unterirdisch nach Pöpelwitz begeben. Jedenfalls ein recht unangenehmer Spaziergang, wenn man bedenkt, daß sich in solchen Schächten und unterirdischen Gängen oft üble Gase entwickeln. Bei plötzlich einsetzendem starken Regen besteht zudem die Gefahr des Ertrinkens durch das viele nach unten einströmende Wasser. Es geht sich also entschieden oben besser nach Pöpelwitz. Am kein Mißverständnis aufkommen zu lassen, sei noch bemerkt, daß es sich nicht um einen unterirdischen Vergnügungspaziergang gehandelt hat. Der in den Kanal Eingetragene war ein städtischer Arbeiter.

Eine ärgerliche Beleuchtungsstörung

trat gestern nachmittags gegen 15 Uhr in einem Teil der inneren Stadt ein. An der Siebenbrunnenseite des Ringes, am Blücherplatz und in der Herrenstraße, Reuschstraße und Nikolaitorstraße verlöschte das elektrische Licht, und der Strom blieb den ganzen Abend aus. Bekanntlich wurde daselbst das Stadtviertel auch am 3. November vorigen Jahres von einem ähnlichen Mißgeschick betroffen. Es soll sich diesmal um keinen Maschinendefekt im Elektrizitätswerk, sondern um einen Kabelschaden handeln.

Angelica Balabanoff.

Viele unserer Genossen werden — allzulehr hat der Krieg und die Nachkriegszeit unseren Gesichtskreis auf das eigene Land beschränkt — den Namen der Genossin Balabanoff nicht oder nur flüchtig kennen. Darum einige erläuternde Worte.

Genossin Angelica Balabanoff ist eine russische Revolutionärin, die schon als junge Studentin das Privileg ihrer Geburt und Erziehung bedenkenlos preisgab, um sich der Sache der Entrechteten und Ausgebeuteten zu widmen. Sie war eine der führenden Persönlichkeiten der italienischen Arbeiterpartei und eine der leidenschaftlichsten Vorkämpferin der Internationale. Angelica Balabanoff kannte Mussolini als armen Landstreicher, als Chefredakteur des italienischen Parteiorgans „Avanti“, Lenin als revolutionären Emigranten und als Diktator der bolschewistischen Revolution; sie war in Zimmerwald und Kienthal und fungierte als erste Sekretärin der kommunistischen Internationale.

Aber die geistige Enge der dem Prinzip der Diktatur verschriebenen konnte keinen in Grundhaken unbeeuglichen Charakter vertragen. Angelica Balabanoff mußte auch das bolschewistische Rußland verlassen und als eine der Ersten den Bananstich der Diktatoren im Kraml hinnehmen, während in ihrer zweiten Heimat Italien der einflussreiche Kampfgenosse im Blut der Arbeiterkassette watete. Heute lebt sie unter den italienischen Emigranten in Paris und vertritt das internationale Sekretariat jener wenigen sozialistischen Parteien, die sich nicht entließen konnten, der in Hamburg neubegründeten Sozialistischen Arbeiter-Internationale beizutreten.

Nach trennt uns von Angelica Balabanoff eine an sich geringfügige Meinungsverschiedenheit über die internationale Organisation der Arbeiterpartei, die im Grunde auf die Spaltung der beiden sozialistischen Parteien Italiens zurückgeht, aber uns verbindet mit ihr über die Grenzen der Organisation hinweg die Gemeinsamkeit leidenschaftlicher Aufsehung gegen die kapitalistische Gesellschaft, die Gemeinsamkeit des sozialistischen Kampfwillens und sozialistischer Zielsetzung.

Man muß kündigen

Eine Hausangestellte zur Erstattung der Vermittlungsgebühren verurteilt.

Die Hausangestellte G. hatte ohne Grund und Kündigung ihre Stellung verlassen. Beim Verlangen eines Zeugnisses wurde ihr dieses von ihrer Dienstherrin verweigert; sie sollte erst 6,25 Mark Vermittlungsgebühren zurückzahlen, die für ihre Vermittlung gezahlt wurden. Die G. klagte nun vor dem Arbeitsgericht auf Auszahlung eines Zeugnisses. Die Beklagte wurde natürlich verurteilt, daselbe zu geben. Da der klagenden Hausangestellten aus der Verweigerung kein materieller Schaden entstanden war, wurden keine geldlichen Ansprüche erhoben. Dagegen wurde sie ihrerseits zur Zahlung der Vermittlungsgebühren verurteilt, da sie nach kurzer Zeit ohne Kündigung ihre Stellung verlassen hatte und die Kosten beiden Parteien auferlegt.

Die Buchhalterin und ihr Chef.

Leichtfertige Anschuldigungen kaufmännischer Arbeitgeber.

Die Leichtfertigkeit, mit der im kaufmännischen Arbeitsverhältnis oft Anschuldigungen der Artzweck gegen die Angestellten erhoben werden, ist grenzenlos. Ständig hört man vor dem Arbeitsgericht bei Prozessen wegen fruchtloser Entlassungen den Vorwurf, dies oder jenes sei geschehen worden. Meist sind die Angestellten das Opfer dieser Leichtfertigkeit mit der die Herren Chefs die Ehre der materiell von ihnen abhängigen Personen behandeln. Wird auch die Anschuldigung nicht bewiesen, so sind die Betroffenen doch fast immer ihre Stelle los. Vor einigen Tagen wurde wieder einmal ein solcher typischer Fall vor dem Arbeitsgericht verhandelt.

Mehrere Jahre hindurch war die Buchhalterin K. in verantwortungsvoller Stelle bei der Firma M. beschäftigt, bis ihr von ihrem jähzornigen Chef eines Tages vorgeworfen wurde, Unterschlagungen begangen zu haben. Diese Behauptungen, die auf Grund einer ungenügenden Einsicht in ihre Buchführung gelangt wurden, waren von einer Reihe beleidigender Äußerungen begleitet. Daraufhin wurde von der Firma gegen sie angestrengter Strafprozeß erbeten mit ihrer Freisprechung. Nun machte sie vor dem Arbeitsgericht Gehaltsansprüche in der Höhe von 240 Mark gegen die Firma geltend. Außerdem verlangte sie ein ordnungsgemäßes Zeugnis über ihre Leistungen. Der Beklagte konnte nach dem erfolgten Freispruch im Strafprozeß keine nennenswerten Argumente gegen diese Forderungen vorbringen, sondern beschränkte sich auf den Verzug, die beleidigenden Äußerungen abzuwehren. Ein vom Gericht vorgelegener Vergleich, der Klägerin 200 Mark zur Abgeltung ihrer Ansprüche zu zahlen, ihr außerdem das gewünschte Zeugnis auszustellen, wurde schließlich von beiden Parteien angenommen.

Vom Lebensmittelmarkt.

Die Geschäftslente rüsten nun zum großen Weihnachtsfest. Manche Auslagen sind direkt eine Sehenswürdigkeit so künstlerisch und malsch wurde alles ausgestellt. Vornehmlich sind es ja die Weihnachtsartikel, die sich in den appetitlichsten Weise anbieten. Neben Pfefferkuchen aller Sorten sind es die Zuckerkuchen zur Festbäckerei, von denen große Angebote gemacht werden. Allerdings sind Mehl und Zucker nicht billig, dagegen bleiben die Festpreise ungeändert gleich wie im Vorjahre. Die Butter macht natürlich davon eine Ausnahme. Sie ist recht teuer; denn schlesische Molkereibutter ist das Pfund mit 2,00 bis 2,20 Mark zu bezahlen, während Landbutter 1,70 und 1,80 Mark kostet. Babutter wurde zu 1,60 Mark, dänische Butter zu 2,40 Mark das Pfund verkauft. Ganz gewaltig hoch sind die Eierpreise. Ein Ei kostet 15, 16 und 17 Pf.

Auf dem Gemüsemarkt gibt es noch immer überfließen und Spinat. Letzterer kostet 80 Pf. das Pfund, der sehr begehrt ist er aber nicht mehr. Grünkohl hat einen Pfundpreis von 10 und 15 Pf. Rosenkohl hat einen Pfundpreis von 30 und 35 Pf., Mohrrüben und Erdrüben kosten 10 Pf. das Pfund. Schwarzwurzeln werden zu 60 Pf. das Pfund verkauft. Blumenkohlkosten gibt es in jeder Preislage. Das Pfund Salatsellerie kostet 20 und 25 Pf. den gleichen Pfundpreis haben auch Borree und Petersilienwurzeln. Teltower Rüben kosten 30 Pf. das Pfund. Frische Radieschen kann man noch immer haben. Auch frische Kapuziner sah man in den Markthallen das Viertelpfund zu 20 Pf. Neben Blattsalat gibt es auch allerhand Auslandsalate, die natürlich teuer sind. Aus Schlangen Gurken sind wieder am Markt. Meerrettich kostet 70 Pf. das Pfund.

Weihnachtsäpfel bietet man in jeder Preislage. Unter den schlesischen Äpfeln hat man eine recht große Auswahl. Die rotbäckige, blankgeputzte Ware wird von 30 Pf. an das Pfund verkauft. Eine erhebliche Konkurrenz wird den Äpfeln nun bereits von den Pfessinen und den Mandarinen gemocht. Erstere kosten 10 bis 20 Pf. das Stück, Mandarinen 50 Pf. das Pfund. Auch recht gute schlesische Birnen findet man noch am Markt. Ihr Pfundpreis ist 35 und 40 Pf. Die Auslandweintruben kosten 90 Pf. bis 1,20 Mark das Pfund. Bananen werden jetzt billig abgeben, nämlich zum Pfundpreise von 40 und 45 Pf. Ein Rest Preisbeeren kostete 1 Mark das Pfund.

Die Fleischereien mußten, wohl in Anbetracht des Preisangebots in den Wild- und Geflügelhandlungen, mit ihren Preisen etwas heruntergehen, so daß jetzt die Pfundpreise für alle Fleischsorten etwa 10 Pf. in manchen Geschäften auch um 20 Pf. heruntergingen. Die Gefrierfleischgeschäfte bieten bestes Rind- und Hammelfleisch preiswert an.

An Geflügel und Wild haben die Hausfrauen eine riesige Auswahl. Schlesische Bratgänse werden schon zu einem Pfundpreise von 85 Pf. an abgegeben. Kernige Hasengänse kosten 1 bis 1,25 Mark das Pfund. Die schweren Mast- und Stopfgänse haben Pfundpreise von 1,20 bis 1,35 Mark. Gänse sind immer zu haben. Schlesische Mastputen kosten 1,20 Mark das Pfund, die ungarischen Mastputen das Pfund 1,50 Mark. An Hühnern, Fasanen und Wildenten ist eine reiche Auswahl. Florentiner Masttauben kosten 1,75 Mark das Stück. Hasen gibt es im ganzen oder geteilt. Je nach Größe kosten ein Kücken oder zwei Keulen 1,75 bis 2,75 Mark. Läufe werden zum Stückpreise von 50 und 60 Pf. verkauft. Reh- und Hirschschloßfleisch kostet 40 Pf. das Pfund.

Die Fischgeschäfte machen wieder überaus große Angebote an allerlei Seefischen. Dorsch kostet 19 Pf., Seezachs 28 Pf., grüne Heringe 32 Pf. und Kabeljau 35 Pf. das Pfund. Lebende Karpfen haben einen Pfundpreis von 1,30 und 1,40 Mark. Es empfiehlt sich, jetzt schon seine Weihnachtsbestellungen aufzugeben. Das Viertelpfund Wildlinge wurde, ebenso wie die Fettproten, zu 17 Pf. verkauft. Es gibt aber auch sonst noch allerlei Räucherwaren. In den Blumengeschäften hängen Adventskränze.

Die juristische Sprechstunde

findet nächste Woche Mittwoch von 4-5 Uhr und Sonnabend von 3 bis 4 Uhr nachmittags statt. — Eingang Krändelplatz. Es wird nur Rechtsauskunft, und zwar gegen Vorlegung der Abornementsquittung, erteilt. Schätzsätze werden nicht angefertigt.

Eine neue Tagesaufenthaltsstätte für Wohnungslose.

Seit dem Abbruch der Baracken auf dem Neumarkt bestand für die vielen Wohnungslosen, die nachts im Asyl nächtigen, keine Tagesaufenthaltsstätte. Das wurde besonders von obdachlosen Familien schmerzhaft empfunden, da die meisten dieser Unglücklichen tagsüber auf der Promenade oder an der Oder verweilen mußten, soweit die sommerliche Jahreszeit dies noch zuließ. Jetzt im Winter liegen die Verhältnisse natürlich doppelt schlimm. Da ist es nun sehr zu begrüßen, daß die Stadt inzwischen Vorsorge für eine neue Tagesaufenthaltsstätte für Wohnungslose getroffen hat, die um die Mitte dieses Monats eröffnet wird. Es handelt sich um die leerstehende Seifenfabrik von Koschinsky in der Magazinstrasse, gegenüber der Schule. Durch zweckmäßigen Ausbau des linken Gebäudewings hat man hier in mehreren Stockwerken und im Parterregeschoß Räumlichkeiten geschaffen, die für diesen Zweck wie geschaffen anmuten.

Außer einem großen Tagesaufenthaltsaal sind mehrere Schlafsäle, Waschräume, Speiseräume, eine große Küche mit Kochgelegenheit und etwa 30 Einzelwohnräume für ermittelte Familien hergerichtet. Diese Einzelzimmer sind nach dem Muster der Ermitteltenbaracken in der Viehweide eingerichtet und ausgestattet.

Alle Räume wirken sehr freundlich, sind mit Deckstrich versehen und weisen elektrisches Licht sowie Dampfheizung auf. Einfach und geschmackvoll sind auch die aufgestellten Tische, Stühle, Spinde und sonstigen Einrichtungsgegenstände. Mit Hilfe der Kocheinrichtungen, die unentgeltlich benutzt werden dürfen, können die Frauen für ihre Männer und Kinder ein warmes Essen herrichten.

Wie wir hören, will man hier auch dazu übergehen, die wohnungslosen Frauen nachts in der Magazinstrasse schlafen zu lassen, wodurch in der Schulstraße und in der Kiebergasse künftig mehr Männer untergebracht werden können. Die bis jetzt fertiggestellten Räume bieten insgesamt etwa 500 Personen Platz. Erwähnt sei auch, daß sowohl für den Wörner als auch für eine ständige Polizeiwachmann geeignete Räumlichkeiten vorgesehen sind.

Der Ausbau des rechten Fabrikflügels wird voraussichtlich im Frühjahr des kommenden Jahres in Angriff genommen werden.

Modelleblüten

Stahlwaren
Schliffen usw. sind sehr praktische
Reihnachtsgeschenke. Man kauft sie gut bei

Eisen-Brandt

Inhaber
Fritz & Max Brandt
Holländische Str. 3
4te Brunnenstraße.

Auktion.

Das Wort Auktion hat immer einen bitteren Beigeschmack, besonders in der jetzigen Zeit, wo Tausende mit der schwersten Kämpfe haben und manches Möbelstück oder mancher Gegenstand den Weg in die Auktionshalle antreten muß. Hier wollen wir von einer Auktion sprechen, die eines gewissen humoristischen Einschlags nicht entbehrt. Alle die Gegenstände, die im vorigen Winterhalbjahr in den städtischen Straßenbahnen stehen und liegen gelassen worden waren, wurden am Mittwoch im Straßenbahnhof an der Auktionshalle öffentlich meistbietend versteigert. Die Versteigerung des Pressauer Publikums ist am besten daran zu erkennen, daß gegen 1000 Schirme zur Versteigerung angetreten sind. Aber nicht nur Schirme werden versteigert. An zweiter Stelle stehen die Aktentaschen, von denen auch in der angedachten Zeit gegen 100 Stück den Weg in das Auktionshaus nehmen mußten. Es gibt wohl wenige Gegenstände, die hier der Versteigerungshalle fehlen und die nun alle einen anderen Käufer finden sollen, denn die Versteigerung der Fahrräder ist so groß, daß jährlich zweimal Platz für die neuen Fundstücke geschaffen werden muß. Zu der Versteigerung am Mittwoch gehörte ein erheblicher Prozentsatz von Käufern, wie sonst nicht eingetunden. Eine ganz besonders große Nachfrage war nach Schirmen, und es wurden, offenbar von Neulingen auf diesem Gebiete, die das zu versteigernde Material noch nicht kennen, die Preise gewaltig in die Höhe getrieben. Die Auktion entbehrt oftmals einer gewissen Komik nicht. Wenn es ein altes Mittel immer noch 10 Pfennige mehr bietet und man rufen: „Geben Sie mit doch das Bündel! Ich lasse die Schirme doch immer wieder in der Straßenbahn stehen!“ so ergreift dieser Ausruf die große Heiterkeit der anderen, und das Publikum hatte schließlich nicht gerade ganz billig ein Bündel Schirme erwirkt, um die es wirklich nicht schade ist, wenn sie wieder in der Straßenbahn stehen läßt. Durch den großen Bedarf, den die Besucher gerade an Schirmen hatten, wurden die höheren Preise als sonst erzielt. Es war sonst nur keine Seltenheit, hier ein Bündel Schirme für 50 Pfennige zu bekommen, weil eben nur wenig Publikum da war, das sich am Bieten beteiligte. Ganz überraschender Weise wurde bei manchem Bündel Schirmen der Preis bis über 5 Mark hinaufgetrieben. Unter diesen Umständen beteiligten sich die Händler nur wenig an dem Geschäft, denn das wäre ja für sie wirklich zu kostspielig. Immerhin muß man sagen, daß die Verwaltung der Straßenbahn mit einem gewissen Gerechtigkeitsinstinkt Schlimmes mit gutem Vermitteln, jedoch sich mindestens immer ein oder zwei Schirme oder Stüde des Gebändels recht gut verwenden lassen. Es war jedenfalls eine nicht leichte Arbeit, dies große Warenlager an Fundstücken so zu ordnen, daß jeder mit seinem Kauf zufrieden sein kann.

Sozialdemokratische Partei

Partei-Sekretariat:
Gewerkschaftshaus, Zimmer 36
Telefon: Dür 5522

Sämtliche Diktoriale haben Montag die Plätze für die Versammlung mit Angelica Kaladenoff ab.

Montag, den 12. Dezember, abends 8 Uhr, finden in nachstehenden Lokalen wichtige Diktorialeversammlungen statt und zwar:

- Diktoriale 1: Schulz, Schillerstraße 23. Redner: H. C. Walter: „Freiheitslegion“.
- 2: Kante, Poststraße 12. Redner: K. u. m. „Politische Reaktion und wirtschaftliche Kämpfe“.
- 3: Kollisch, Kollischstraße 13. Redner: E. u. a. „Agrarpolitik“.
- 4: Dreißiger, Poststraße 12. Redner: Genosse Ziegler: „Staat und Arbeiterkampf“.
- 5: Giesler, Bergstraße 22. Redner: Genosse L. o. u. „Das Werden der sozialistischen Presse“.
- 6: Will, Berliner Straße 32. Redner: Genosse Zimmer: „Lohnmoral und soziale Moral“.
- 7: Fusch, Glogauer Straße 2. Redner: Genosse Sahn: „Arbeiterkampf und Sport“.
- 12: Oßel, Alleestraße 12. Redner: Genosse L. o. u. „Der Arbeiter in der kapitalistischen Wirtschaft“.
- 13: Hehl, Solener Straße 79. Redner: Genosse Schorr: „Von Anarchismus nach dem 21. März“.
- 14: Hehl, Welterstraße 37.
- 15: Hehl, Welterstraße 39. Redner: Genosse Wandmann: „Der Arbeiter in der politischen Bewegung“.
- 16: Hehl, Welterstraße 43. Redner: Genosse Kaufmann.
- 17: Hehl, Welterstraße 45. Redner: Genosse Kaufmann.
- 18: Hehl, Welterstraße 47. Redner: Genosse Kaufmann.
- 19: Hehl, Welterstraße 49. Redner: Genosse Kaufmann.
- 20: Hehl, Welterstraße 51. Redner: Genosse Kaufmann.
- 21: Hehl, Welterstraße 53. Redner: Genosse Kaufmann.
- 22: Hehl, Welterstraße 55. Redner: Genosse Kaufmann.
- 23: Hehl, Welterstraße 57. Redner: Genosse Kaufmann.
- 24: Hehl, Welterstraße 59. Redner: Genosse Kaufmann.
- 25: Hehl, Welterstraße 61. Redner: Genosse Kaufmann.
- 26: Hehl, Welterstraße 63. Redner: Genosse Kaufmann.
- 27: Hehl, Welterstraße 65. Redner: Genosse Kaufmann.
- 28: Hehl, Welterstraße 67. Redner: Genosse Kaufmann.
- 29: Hehl, Welterstraße 69. Redner: Genosse Kaufmann.
- 30: Hehl, Welterstraße 71. Redner: Genosse Kaufmann.
- 31: Hehl, Welterstraße 73. Redner: Genosse Kaufmann.
- 32: Hehl, Welterstraße 75. Redner: Genosse Kaufmann.
- 33: Hehl, Welterstraße 77. Redner: Genosse Kaufmann.
- 34: Hehl, Welterstraße 79. Redner: Genosse Kaufmann.
- 35: Hehl, Welterstraße 81. Redner: Genosse Kaufmann.
- 36: Hehl, Welterstraße 83. Redner: Genosse Kaufmann.
- 37: Hehl, Welterstraße 85. Redner: Genosse Kaufmann.
- 38: Hehl, Welterstraße 87. Redner: Genosse Kaufmann.
- 39: Hehl, Welterstraße 89. Redner: Genosse Kaufmann.
- 40: Hehl, Welterstraße 91. Redner: Genosse Kaufmann.
- 41: Hehl, Welterstraße 93. Redner: Genosse Kaufmann.
- 42: Hehl, Welterstraße 95. Redner: Genosse Kaufmann.
- 43: Hehl, Welterstraße 97. Redner: Genosse Kaufmann.
- 44: Hehl, Welterstraße 99. Redner: Genosse Kaufmann.

Montag am Montag in folgenden Diktorialehallen:
Diktoriale 20: Hehl, Welterstraße 100. Redner: Genosse Kaufmann.
Diktoriale 21: Hehl, Welterstraße 101. Redner: Genosse Kaufmann.
Diktoriale 22: Hehl, Welterstraße 102. Redner: Genosse Kaufmann.
Diktoriale 23: Hehl, Welterstraße 103. Redner: Genosse Kaufmann.
Diktoriale 24: Hehl, Welterstraße 104. Redner: Genosse Kaufmann.
Diktoriale 25: Hehl, Welterstraße 105. Redner: Genosse Kaufmann.
Diktoriale 26: Hehl, Welterstraße 106. Redner: Genosse Kaufmann.
Diktoriale 27: Hehl, Welterstraße 107. Redner: Genosse Kaufmann.
Diktoriale 28: Hehl, Welterstraße 108. Redner: Genosse Kaufmann.
Diktoriale 29: Hehl, Welterstraße 109. Redner: Genosse Kaufmann.
Diktoriale 30: Hehl, Welterstraße 110. Redner: Genosse Kaufmann.

Sozialistische Arbeiter-Jugend.

Beim 4. Wir gehen Sonntag im Rebetheater und treffen uns um 7 Uhr am Dienstag, Reichstraße. Die Tanzfeier finden Sonntag abends 8 Uhr im Rebetheater. Die Tanzfeier finden Sonntag abends 8 Uhr im Rebetheater. Die Tanzfeier finden Sonntag abends 8 Uhr im Rebetheater.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Dr. ... Die von uns einberufene öffentliche Versammlung, in der der Führer des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, ...

Amthlicher Wetterbericht

des Meteorologischen Observatoriums Kietern bei Breslau.
Nachdruck aus dem Quellenangebot verboten.
Die Reihe der kalten Störungen, die sich über Polen ausbreitet, hat sich über Mitteleuropa verbreitet; vereinzelt kommt es auch in den Subtropen zu kalten Störungen, meist Schneefällen. Die Lage ist sehr unruhig, die Temperatur in der Gegend von Breslau ist sehr niedrig, die Temperatur in der Gegend von Breslau ist sehr niedrig.

Bereinskalender.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.
Bauhauersvereinsvereine. Sonntag, den 11. Dezember, vormittags 9 1/2 Uhr, im Lokal „Zum Dreikönig“ Welterstraße 45, wichtige Versammlung. Tagesordnung: Vortrag des Genossen S. o. g.

Die sozialdemokratische Stadtkorrespondenzfraktion hält Dienstag abend ihre Sitzung im Gewerkschaftshaus ab.

Die Stadtkorrespondenz haben Donnerstag Sitzung. Aus Tagesordnung haben wir folgende Vorlagen hervor: Herstellung einer Straßenbahnverbindung durch die Reichs- und Welterstraße zur Großmarkthalle, Gebührenordnung für die Markthallen, Ausführung von Kantarbeiten, Gewährung eines Zuschusses für den Deutschen Reichsfeuerwehrverband, Antrag des Ausschusses I auf Vermehrung der Zahl der unbesetzten Stadträte.

Im kleinen Saale und im Restaurant des Gewerkschaftshauses werden am Sonntag Freizeitspiele veranstaltet. Auch hat sich die Verwaltung entschlossen, dem Wunsche vieler Gäste Rechnung zu tragen, und wieder regelmäßig an den Diensttagabenden die beliebtesten Künstler-Konzerte zu veranstalten. Für eine gute Bewirtung ist bestens gesorgt.

Der große Saal des Gewerkschaftshauses ist Sonntag, den 22. Januar, Sonntag, den 28. Februar, sowie an einigen Sonntagabenden im März noch zu vergeben.

Am ersten Jahu gstag der Preussisch-Schlesischen Klassenlotterie wurden folgende Gewinne gezogen: 50 000 Mark auf Nr. 365 412; 5000 Mark auf Nr. 152 881, 201 537; 3000 Mark auf Nr. 31 382, 103 689; 2000 Mark auf Nr. 138 956, 262 074; 1000 Mark auf Nr. 65 485, 194 796, 207 786, 209 658, 228 077, 237 701; 800 Mark auf Nr. 68 193, 92 309, 127 751, 188 095, 285 223, 234 976, 284 500, 319 060, 328 609, 328 481, 272 230.

Das Adventsmysterium in der Johanneskirche wird am morgigen Sonntag, 5 Uhr, noch einmal wiederholt. Eintrittspreis 20 Pf., Mitteltreppe 2 Mark. Programm an der Kirchentür.

Die Freie Mandolinen- und Gitarren-Vereinigung feiert Sonntagabend, den 17. Dezember, die Winter-Sonnenwende im großen Saale des Gewerkschaftshauses. Programm sind bei den Mitgliedern zu haben. (Siehe heutiges Inserat.)

Verein für Geschichte Schlesiens. Montag, den 13. Dezember, 8 Uhr abends, im Universitätsklub III. Geheimer Reg.-Rat Professor Dr. Friedensburg spricht über: „Joh. Chr. Kundmann und die schlesischen Sammler“. Gäste willkommen.

Eishockey. Der Breslauer Eislauferverein teilt uns mit, daß, wenn der Frost anhält, am morgigen Sonntag, den 11. Dezember, 15 Uhr ein Propagandispiel der Hockey-Abteilung, das höchst interessant zu werden verspricht, auf der Vereinstbahn des Breslauer Eislaufervereins an der Liebigstraße stattfinden.

Die Flüchtlings- und Verdrängtengruppe der R.S.D. Breslau hält am Mittwoch, den 14. Dezember, abends 8 Uhr, im „Nirtenhof“, Salzstraße 8, ihre fällige Monatsversammlung ab.

Schlesische Gesellschaft für Erdkunde. Mittwoch, den 14. Dezember, 20 Uhr, spricht im großen Saale der Mathias-Haus Herr Kapitän zur See, Dr. h. c. Spieß, Berlin, Marineleitung, Nautische Abteilung, über: „Die deutsche ozeanographische Expedition des Forschungsschiffes der Reichsmarine, „Meteor“. Mit Lichtbildern. Am Freitag, den 16. Dezember, findet eine außerordentliche Sitzung statt. Es wird im Hofsaal des Geographischen Instituts der Universität, Martinstraße 7, I, um 17 Uhr, Herr Prof. Dr. L. Sawicki, Direktor des Geographischen Instituts der Universität Krakau, sprechen über: „Die polnische Autoforschungsexpedition nach Kleinasien im Jahre 1927“. Mit Lichtbildern. Die Mitglieder der Schlesischen Gesellschaft für Erdkunde zu Breslau und der Sektion Erdkunde der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur sind eingeladen.

Der letzte Neantag vor Weihnachten. Bei dem morgigen Neantag wird, wie schon in den letzten Jahren, ein Verlosungsspiel veranstaltet, bei dem neben 10 000 Bulgaria-Zigaretten auch 5000 Mark zur Verteilung kommen. Die Amateure tragen den weiteren Lauf zur Wintermeisterschaft in Gestalt eines Hauptjahres aus. Die Vorläufe hierfür werden schon am Sonntagabend abends ausgeführt. Am Sonntag bestreiten dann zur weiteren Vervollständigung des Programms die vier Breslauer Klappen, Kiege, Junge, Slupinski ein Vierertrreffen, das in fünf Läufen ausgeführt wird. Die anderen Breslauer Fahrer bestreiten dann das Verlosungsspiel. Die deutschen und ausländischen Teilnehmer des Zwölf-Meilen-Rennens treffen dann bekannt im Zwei-Punkte-Fahren über je 30 Runden aufeinander.

Bund der Freidenker.

Morgen Fahrt nach Johannsburg. Treffpunkt: 8 Uhr, Endstation der Linie 6, Schmetzelhof. Gäste willkommen.

Geschäftliches.

„In Treue fest“ heißt die neue in der Welt 1894 bestehenden Zigarettenfabrik „Dresden“, hergestellt in Qualitätsmark für Kenner. (S. Inserat.)

Im Preis der Deutschen wird es einen heftigen Kampf geben, den nach seinen bisherigen Breslauer Erfolgen der deutsche Meister Friede vor Tich, Kausch und Miethe siegreich beenden dürfte. Die stärksten ausländischen Paare sind Demoff-Siedel und Maes-Dhaemans, während bei den Deutschen Kausch-Hürtgen, Kroll-Miethe und Tich-Knappe wohl die schnellsten Paare sind. Die in Breslau bisher besonders gut gefahrenen Kroll-Miethe dürften einen knappen Sieg vor Kausch-Hürtgen, Demoff-Siedel und Knappe-Tich erringen.

Von der Tätigkeit eines „Kriminalbeamten“. In der Freitagnacht war es an der Ecke Schieferwerder- und Adolfsstraße zu einer Schlägerei gekommen. Ein Schutzpolizist verurteilte, einen 19-jährigen Schläger, der die Passanten belästigte, mit zur Wache zu nehmen. Der junge Mann sträubte sich jedoch und leistete Widerstand. Da erschien ein 21-jähriger Freund des Festgenommenen, stellte sich dem Schupo als Kriminalbeamter vor und forderte ihn auf, von seinem Vorhaben abzulassen, da er zu Unrecht einschreite. Als aber der Schupo einen Ausweis verlangte, ging auch der „Kriminalbeamte“ tätlich gegen ihn vor, und es gelang dem zuerst Festgenommenen zu entweichen. Auf abgegebene Rufsignale erschien dann die Polizeistreife und ein richtiger Kriminalbeamter, und es gelang den vereinten Kräften, den „Kriminalisten“ zur Wache zu bringen.

Festnahme eines Taschendiebes. In der Schmiedebühne versuchte in der Nacht zu Sonntagabend ein 27-jähriger Klempner einem Manne die Brieftasche aus der Brusttasche zu entreißen. Es gelang einem herbeigerufenen Polizeibeamten den Räuber festzunehmen.

Arbeiter-Sport

Fußball-Vorhau für den 11. Dezember.

Die letzten Spiele vor den Feiertagen kommen am Sonntag zum Austrag. Da die Serie beendet ist, sind es durchwegs Freundschaftsspiele. Gäste aus Plessnitz hat Stern in Gräbchen bei sich. Stern, der in neuer Ausstattung antritt, wird alles herausgeben müssen, um zu bestehen. In Maria-Süßen hat Sturm in P. u. O. einen Gegner vor, der nicht leicht zu schlagen ist. Sieben-Riders hat im Stadion die aufstrebende Rapid-Mannschaft verpflichtet. Einen Sieger im voraus nennen ist unmöglich. Am Schlachthof kommt das Rückspiel Sparta - Einigkeit zum Austrag. Da beide Mannschaften in der letzten Zeit unbeständig in der Spielform waren, ist eine Voraussage sehr schwer. In Gaudau haben sich zum erstenmal P. u. O. und Osmik gegenüber. Die Döwiker sind in ihrer Gruppe eine der stärksten Mannschaften. Mit Recht kann man auf den Ausgang dieses Spieles gespannt sein. Der Form nach sollte P. u. O. knapp gewinnen. In Seipe-Petersdorf wird Vorwärts einen sicheren Sieg erringen. Hochbetrieb herrscht in Deutsch-Wilfa. Union hat vier Mannschaften der Freien Sportfreunde-Waldenburg verpflichtet. Der Ausgang der Spiele ist völlig ungewiß, da die Waldenburger bis zur letzten Minute kämpften. Ein voller Besuch ist der Verabschiedung zu wünschen. Sämtliche Spiele der 1. Mannschaften beginnen um 2 Uhr nachmittags.

Fußball-Gesellschaftsspiele am 11. Dezember:
(Die Reihenfolge bedeutet: Zeit, Vereine, Platz, Schiedsrichter.)
14.00: Union I - Freie Sportfreunde I-Waldenburg, Deutsch-Wilfa, Mosler.
12.30: Union II - Freie Sportfreunde II-Waldenburg, Deutsch-Wilfa, Mosler.
10.00: Union, Schiller - Freie Sportfreunde, Schiller-Waldenburg, Deutsch-Wilfa, Verein.

11.00: Union, I. Jugend - Freie Sportfreunde, I. Jugend-Waldenburg, Deutsch-Wilfa, Verein.
14.00: Rader I - Derta I, Bebelpark, Hunger.
14.00: Dk I - 1924 I, Stadion, G. Habinski.
14.00: Freie Sportfreunde II - R. u. O. I, Jantholawiese.
10.00: Freie Sportfreunde III - B. f. L. III, Jantholawiese.
11.00: Welt, I. Jgd. - O. u. O. I, Eisenpark.
10.00: Derta II - B. f. L. IV, Bebelpark.
9.30: Welt, 2. Jgd. - Union, 2. Jgd., Eisenpark.
9.00: Derta, I. Jgd. - B. f. L. I. Jgd., Bebelpark.

Schlusskämpfe der B-Serie im Stadion. Am Sonntag, den 11. Dezember, sind um 15 Uhr in der Leising-Turnhalle folgende Kämpfe angelegt: Welt 21 I - Freie Sportvereinigungen 1897 II; Arbeiter-Athleten-Verein I - Freie Sportvereinigungen 1897 III.

Freie Turnerschaft Breslau, 2. Frauenabteilung. Wir tunen bis auf weiteres jeden Sonntagabend in der Turnhalle Steinstraße (6. Frauenabteilung). Auch die Sportturner möchten hiervon Kenntnis nehmen.

Lauterbach-Verein „Die Naturfreunde“ e. V. Photoaktion: Mittwoch den 14. Dezember, 19 Uhr, Arbeitend im Photoheim. - Naturfreunde-Jugend. Beim 1. Morgen abend sind wir ab 19 Uhr im Heim Benberichule. Brettspiele und Zeitschriften liegen zur Unterhaltung aus.

Breslauer Produktenbörse vom 9. Dezember.

Amthliche Notierungen der an der Breslauer Produktenbörse vom 9. Dezember 1927 gezeichneten Preise in Reichsmark für die dortigen Verhältnisse (auf die in Klammern angegebene räumliche Herkunft in voller Warenladung). Tendenz: Getreide - bei härterem Angebot matt. Silen: Ruhig. - Hülsenfrüchte Ruhig. - Kautschuk: etwas fest. - Mehl: Ruhig.

Getreide:	Fälliger amthlich:		Vorratssorten (100 kg):	
	9.	8.	9.	8.
Weizen 74 kg	25,70	26,00	Winterweizen*	34,00
Roggen 71 „	25,70	26,00	Winterroggen*	37,00
Hafer	20,10	20,30	Sommerroggen*	33,00
Strawerggute	27,00	27,00	Winterweizen*	38,00
Strawergschle	25,00	25,00	Winterroggen*	37,00
Einheitsgerste			Winterweizen*	38,00
einheitl. Winterg.*	22,00	22,00	Winterroggen*	37,00

* Mittlere Art und Güte.

Hülsenfrüchte (je 100 kg):				
mittlere Art und Güte der letzten Ernte.				
9.	6.	9.	6.	
Wickersowen	50,00-56,00	50,00-56,00	Wickersowen	21,00-22,00
Erbsen	40,00-48,00	40,00-48,00	Erbsen	21,00-22,00
gelbe Erbsen	32,00-38,00	32,00-38,00	gelbe Erbsen	21,00-22,00
Wintererbsen			Wintererbsen	
weiße Bohnen	34,00-36,00	33,00-36,00	weiße Bohnen	
Gelbe Bohnen	33,00-36,00	33,00-36,00	Gelbe Bohnen	

Kautschuk: 1. 50 kg				
9.	6.	9.	6.	
R. u. B. Vorkautschuk	1,55	1,30	geb. Gutt. u. Nat. Gutt.	
R. u. B. Vorkautschuk	1,25	1,20	Roggen-Str. Weizen	1,90
G. u. O. Vorkautschuk	1,25	1,20	Roggen-Str. Weizen	
G. u. O. Vorkautschuk	1,25	1,20	geb. Gutt. u. Nat. Gutt.	2,80
geb. Gutt. u. Nat. Gutt.			geb. Gutt. u. Nat. Gutt.	2,80

* Beste Sorten entsprechend höher.

Amthliche Notierungen für Winterweizen (je 100 kg)				
9.	6.	9.	6.	
Weizenmehl	38,25	38,50	Weizenmehl	42,00
Roggenmehl	35,75	36,00	Roggenmehl	42,00

Die Preise verstehen sich für Weizen- und Roggenmehl für Topf 70 Liter, kleinere Sorten werden höher bezahlt.

Radiohörer u. Rundfunkfreunde

Der Arbeiter-Radio-Bund, Ortsgruppe Breslau, veranstaltet am Sonntagabend, den 10. Dezember 1927, von 7 bis 12 Uhr und Sonntag, den 11. Dezember 1927, von 9 bis 12 Uhr im Zimmer 36 des Gewerkschaftshauses, eine **Ausstellung öffentliche Versammlung**.



WEIHNACHTS VERKAUF

FEIERT

Wohlfeile Weihnachtsgeschenke

Sie für Gummi

- | | | | | | |
|---|-------------|---|-------------|--|-------------|
| Oberhemden
aus gutem Verica, moderne Muster,
in großer Auswahl, mit 1 Kragen, 5.95 | 4.65 | Hosenträger - Garnituren
3 teilig, aus gutem Gummi, mit Leder-
strippie.....2.95 | 1.35 | Herrn-Socken
Flor mit Seide, moderne Farben
Paar 1.75 | 1.25 |
| Oberhemden
für den Abend, weiß, mit eleganten
Einsätzen und Klappverschlüssen, 6.75 | 5.95 | Selbstbinder
geschmackvolle Muster und Streifen,
riesige Auswahl.....2.25 | 1.45 | Herrn-Socken
Wolle mit Seide, modern gemustert
Paar 2.45 | 1.75 |
| Oberhemden
aus gutem Trikotstoff, in feinen Streifen
und Karos, mit passenden Kragen, 8.50 | 6.95 | Herrn-Gamaschen
aus gutem Tuch, mit und ohne Leder-
einfassung, in mod. Farben....4.45 | 3.95 | Herrn-Einsatz-Hemden
weiß und makolarbig, mit schönen,
modernen Einsätzen.....2.75 | 1.45 |
| Herrn-Nachhemden
teils mit Kragen, teils halstief mit
farbigem Bortenbesatz....3.95, 4.75 | 2.95 | Herrn-Nappa-
Handschuhe hell und dunkel-
farbig.....5.95 | 4.95 | Herrn-Fullerhosen
schwere Qualität, in grau, beige und
rohfarbig, kleine Größe.....2.85 | 1.95 |

Sie für Wolle

- | | | | | | |
|---|--------------|--|-------------|---|-------------|
| Damen-Lumberjacks
Wolle mit Seide, in schönen Jacquard-
mustern.....7.95 | 5.95 | Damen-Handschuhe
Reine Wolle, gestrickt, moderne
Farben.....1.45 | .95 | Damen-Strümpfe
Mako, Doppelsehle und Hochferse,
schwarz und farbig.....1.45 | .95 |
| Damen-Lumberjacks
Reine Wolle und Wolle mit Seide,
nach Wiener Art gemustert, 14.95 | 9.95 | Damen-Trikot-
Handschuhe halb und ganz-
gefüttert, moderne Farben.....1.55 | .95 | Damen-Strümpfe
Seidentor, Doppelsehle und Hoch-
ferse, schwarz und farbig.....1.45 | .95 |
| Damen-Pullover
Wolle mit Seide, mit Kragen u. Gürtel,
mod. Streifen u Jacquardmuster 10.90 | 7.95 | Damen-Glace-Handschuhe
mit kleinen Schmucksteinen.....3.45 | 2.75 | Damen-Strümpfe
Bemberg-Adler-Seide mit kleinen
Schmucksteinen.....2.45 | 1.95 |
| Damen-Strickkleider
Reine Wolle, gestrickt, sports Farb-
stellungen.....22.50 | 17.75 | Damen-Nappa-Hand-
schuhe
mit mollig warmem Fütter.....6.50 | 5.90 | Damen-Strümpfe
Reine Wolle, Doppelsehle und Hoch-
ferse, schwarz und farbig.....2.95 | 2.25 |

Sie für Kind

- | | | | | | |
|--|--------------|--|-------------|---|-------------|
| Kinder-Lumberjacks
Wolle mit Kunstseide, mod gemustert
4.75 | 3.95 | Kinder-Hemdhöschchen
Baumwolle gewirkt.....1.25 | .85 | Kinder-Strümpfe
Reine Wolle, farbig..... Größe 1 =
jede weitere Größe 20 Pf. mehr | .95 |
| Kinder-Strickkleider
Wolle mit Kunstseide, mod Jacquard-
muster, mit Plüscheröckchen.....7.95 | 5.75 | Kinder-Falter-Anzüge
mit und ohne Klappe.....1.95 | 1.45 | Kinder-Waterisöckchen
Reine Wolle, mit buntem Rand, Gr. 3 =
jede weitere Größe 10 Pf. mehr | .90 |
| Kinder-Ankniplanzen
Wolle plattiert, mit abgesetzten Kragen
6.95 | 5.50 | Kinder-Nachhemden
1 Knab. u. Mädchen aus gut. Wäschest.
oder Körperbarchent, alle Größen 3.25 | 2.25 | Kinder-Handschuhe
Reine Wolle, gestrickt, viele Mode-
farben..... Paar 1.25 | .95 |
| Kinder-Rodetgarnituren
Jailig, Warm, Schal und Mütze, reine
Wolle gewirkt.....14.95 | 11.75 | Kinder-Schlalanzüge
aus gutem Flanell mit hübscher Gar-
dierung.....5.95 | 4.50 | Kind-Nappa-Handschuhe
mit molligem Flauschfutter
Paar | 4.45 |

Sonntag, den 11. und Sonntag, den 18. bleibt unser Geschäft von 1 1/2 Uhr bis 6 Uhr geöffnet!

Wohlwarenhaus

SAXONIA

das große Spezialhaus an Christophorusplatz
BRESLAU

FALK & ROSENBERG
UHLAUERSTR. 60/61

B. Pohl

BRESLAU

Fabrik ff. Schokoladen, Kakaos, Zuckerwaren.

Leb- und Backwaren, Keks und Zerkback, Nussbrot in Schokolade, Macarons, Dessert, Fondants, Pralinen und Nougatschokoladen, italienische Kugeln, Kugeln, gewöhnlich ohne Zucker, etc., Dessert- und Nougatschokoladen, Nougatschokoladen, etc. auf allen Schokolade, Nürnberger Lebkuchen, Kugeln, Fisch-Plätzchen, etc.

Geschenke zu allen Gelegenheiten

Feiner in Ohlau, Brieg, Neisse, Neumark, Oels und Trebnitz.

Sie müssen Ihren

Anzug oder Mantel

gut und billig kaufen

und der können Sie bestimmt, da ich selbst laboriere, im

Herrn-Bekleidungshaus Partetzke

Nikolaistraße 49, 1. Hof von Ohlau

Handlung Volkswart

Breslau 5

Breslau

Optiker Sitz Alte Taschenstrasse 8

1885

Das Arbeitslosenproblem in Rußland.

Die Schwierigkeiten mit dem Siebenstundentag.

Trotz den offiziellen Schönfärbereien ist das russische Arbeitslosenproblem einer der wunden Stellen der Sowjet Herrlichkeit. Die offiziellen Zahlen der Sowjetstatistik reden eine erschütternde Sprache. Selbst die amtliche Statistik kann das unaufhaltsame Steigen der Arbeitslosenziffern nicht verbergen. Sie gibt z. B. an, daß es in der ersten Hälfte des Wirtschaftsjahres 1925/26 700 000 registrierte Arbeitslose gab, in der gleichen Zeit des Wirtschaftsjahres 1926/27 deren 950 000. Inzwischen ist die offizielle Zahl schon auf 1 478 000 Arbeitslose gestiegen. Der Staatswirtschaftsplan für 1927, der sich nicht an die amtlichen Zahlen hält, spricht sogar von einem Arbeitslosenheer von 2 275 000 Menschen. Aber auch diese Ziffern sind noch viel zu niedrig.

Wie „Isk“ Moskau nun das Arbeitslosenproblem? Man spricht von der Notwendigkeit, daß in 5 Jahren die Landwirtschaft ca. 8 Millionen neue Arbeiter einstellt, an die Stadt aber nur 3 Millionen Arbeiter abgibt. Also Intensivierung der Landwirtschaft und Entwicklung der Industrie! Jedem objektiven Kenner und Beurteiler Sowjetrußlands ist es aber vollkommen klar, daß unter den heutigen Verhältnissen Industrie und Landwirtschaft unmöglich innerhalb von fünf Jahren so weit entwickelt werden können, daß sie Millionen von Arbeitslosen aufnehmen könnten.

Man sollte meinen, daß in einem „Arbeiter- und Bauernstaat“ die soziale Gesetzgebung auf das höchste erreichbare, ideale Maß gebracht wäre. Tatsächlich fehlt es aber in Rußland an den primitivsten Maßnahmen des Arbeitsschutzes, wie sie jedem westeuropäischen Arbeiter selbstverständlich dünken. Eine Arbeitslosenunterstützung erhalten in Rußland prinzipiell nur die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter. Aber auch von den Gewerkschaften erhalten faktisch nur 20 Prozent Unterstützung und diese beträgt — 5 Vorkriegsrubel (10 Mark) pro Kopf und Monat. Alle diese Tatsachen sind der offiziellen russischen Presse entnommen.

Die Sowjetregierung hat durch die Bekanntgabe ihrer Absicht, den Siebenstundentag allmählich in der Sowjetrussischen Industrie einzuführen, Geister gerufen, die sie jetzt nur schwer wieder bändigen kann. Während die Sowjetpresse noch vor kurzem mit großer Befriedigung festgestellt hat, daß die Einführung des Siebenstundentages überall mit „großem Enthusiasmus“ aufgenommen worden sei, sieht sich die Regierung jetzt veranlaßt, vor „bereits in Maßnahmen zu warnen, denn es sind bereits einzelne Werte auf eigene Faust daran gegangen, den Siebenstundentag einzuführen.

Um dieser Planlosigkeit zu steuern, hat zum Beispiel der Oberste Volkswirtschaftsrat unter dem 19. November ein Rundschreiben erlassen, in dem es unter anderem heißt:

„Die selbständige Durchführung des Siebenstundentages in einzelnen Betrieben oder im Rahmen einzelner Trupps, unabhängig von dem festgelegten Plan und ohne ausdrückliche Genehmigung der zuständigen Kommisariate, darf unter keinen Umständen erfolgen.“

Der „Ökonomist Schijn“ bemerkt hierzu in seiner Nr. 276: Die Anweisung ist doch wohl klar, unabweisbar und kategorisch. Trotzdem haben die Versuche einer willkürlichen Einführung des verkürzten Arbeitstages nicht aufgehört. So schreibt uns unter Berichterstatter aus Odessa: „Die Leitung der Odessaer Tabakfabrik hat für die Durchführung des Siebenstundentages Pläne ausgearbeitet und beschlossen, das Werk im Laufe der nächsten zwei Monate auf den Siebenstunden-Arbeitstag umzustellen.“ In Aserbeidschan (Kaukasus) sollen einige Wirtschaftsorgane beschlossen haben, den Siebenstunden-Arbeitstag gleich nach Abschluß der neuen Tarifverträge einzuführen. In einigen Fällen bildet der Siebenstundentag bereits Bestandteil der neuen Tarifverträge. Der Vorgehensweg zum Siebenstunden-Arbeitstag ist aber ein überaus kompliziertes Problem. Eine wirtschaftlich schmerzlose Lösung dieses Problems ist nur möglich unter der Voraussetzung einer durchgängigen Betriebsrationalisierung, einer Steigerung der Arbeitsergebnisse usw., alles Dinge, die langwierige Vorbereitungsarbeiten erfordern. Die Kürzung des Arbeitstages ist verknüpft mit neuen Kapitalinvestitionen und Betriebsveränderungen, die nur möglich sind bei verstärkter Rohstofflieferung. Diese hat jedoch wieder eine Erhöhung des Imports zur Voraussetzung, und die Importerhöhung erfordert gewisse Umstellungen in der Finanzierung der Industrie. Aus allen diesen Gründen darf die Kürzung des Arbeitstages nur in streng zentralisierter Form in Angriff genommen werden. Alle Versuche, den verkürzten Arbeitstag willkürlich einzuführen, können nur die gesamte Volkswirtschaft desorganisieren und müssen daher auf das entschiedenste unterbunden werden.“

Die Parteiopposition, die erklärt hat, daß die Proklamierung des Siebenstundentages im Augenblick ein vollständig verfehlter, lediglich dem Agitationsbedürfnis entspringender Schritt sei, hat also den Nagel auf den Kopf getroffen.

Um die Änderung des Betriebsrätegesetzes.

Die Beratungen im Sozialpolitischen Ausschuss. Der Sozialpolitische Ausschuss des Reichstags hat am Freitag mit dem Sozialdemokratischen Antrag auf Änderung des Betriebsrätegesetzes gewisse Aufhäuser führte in der Begründung aus, daß nach geltenden Gesetz, soweit der Betriebsrat vor Ablauf seiner Amtsperiode seinen Wahlvorstand für die Neuwahl bestellt, nur der Arbeitgeber das Recht der Bestellung hat. Das hat in der Praxis dazu geführt, daß die Neuwahl überhaupt unterbleibt. Nach dem sozialdemokratischen Antrag soll künftig die Belegschaft das Recht haben, den Wahlvorstand zu bestellen.

Der Regierungsvertreter erkannte den Mißstand an, schlug aber vor, statt der Belegschaftsverammlung die Bestellung des Wahlvorstandes dem Arbeitsgericht zu übertragen, wenn von mindestens einem Fünftel der wahlberechtigten Arbeitnehmer ein Antrag gestellt wird. Aufhäuser (Soj.) erklärt, daß die Bestellung des Wahlvorstandes durch das Arbeitsgericht nur dann diskutabel wäre, wenn außer den Betriebsangehörigen auch die Gewerkschaften entsprechende Anträge an die Arbeitsgerichte stellen können. Der Regierungsvertreter wurde beauftragt, bis zur nächsten Sitzung eine Erklärung des Reichsarbeitsministers zu diesem Antragsrecht der Gewerkschaften herbeizuführen.

Die Angestelltenschaft zum Eisenkonflikt.

Sogar der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband wendet sich gegen die Unternehmer

In einer Entschließung betont der Vorstand des Gesamtverbandes der deutschen Angestelltenvereine, Landesauschuss Niederrhein-Westfalen, daß die Stilllegungsandrohung als deutlich erkennbarer Ausdruck eines antisozialen Machtwillens aufgefaßt werden müsse. Auch der deutschnationale Handlungsgehilfenverband wendet sich in einem Rundschreiben an seine Vertrauensmänner gegen die Maßnahmen der Industrie. Das Unternehmertum habe Zeit genug gehabt, sich rechtzeitig mit den Gewerkschaften über seine Bedenken gegen die Durchführung der Arbeitszeitverordnung auseinanderzusetzen. Die rheinisch-westfälische Arbeitervereinschaft befindet sich jetzt vor einem wohl vorbereiteten Generalangriff des Schwerindustriellen Unternehmertums. Der Kampf gelte zwar in erster Linie den Arbeitergewerkschaften, aber auch die Angestelltenschaft stehe mit ihm im Gewehr bei Fuß.

Das Aufenthaltsrecht polnischer Wanderarbeiter in Deutschland.

In Übereinstimmung mit den zwischen der deutschen und der polnischen Regierung getroffenen Abmachungen über die polnischen Wanderarbeiter teilt der preussische Innenminister mit, daß die vor dem 1. Januar 1919 nach Deutschland gekommenen und hier verbliebenen polnischen Landarbeiter das Recht haben, als landwirtschaftliche Arbeiter in Deutschland zu verbleiben. Sie erhalten, sofern sie von diesem Recht Gebrauch machen, einen Befreiungsschein, der auf Antrag erteilt wird. Für die in den Jahren 1926 und 1927 nach Deutschland gekommenen Landarbeiter ist der Rückkehrzwang, der während des Krieges und nach dem Kriege teilweise eingeschränkt wurde, wieder restlos durchzuführen. Diese polnischen Landarbeiter müssen, wie das vor dem Kriege der Fall war, grundsätzlich nach Beendigung der Saisonarbeit (spätestens am 15. Dezember bzw. am 20. Dezember) in ihre Heimat zurückkehren.

Wird es nun endlich?

Lohnzulagen für die Reichsarbeiter noch vor Weihnachten. Berlin, 9. Dezember. In der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft begannen die Verhandlungen über die Lohnzulagen mit den Gewerkschaften, die am 18. Dezember abgeschlossen sein sollen, damit noch vor Weihnachten eine Ausschüttung der Zuschläge an die Belegschaften der Reichsbahn in allen Landesstellen erfolgen kann.

Mit der Erledigung dieser Frage bequemt sich die Reichsbahn-Gesellschaft zur Bereinigung einer Angelegenheit, die seit langem einen öffentlichen Skandal bedeutet. Denn die Gleichgültigkeit mit der die Reichsbahn-Gesellschaft den nur zu beachtlichen Forderungen ihrer Arbeiter gegenüber sich verhielt, ist als eine Brüstung zu bewerten, die um so schärfer zu verurteilen ist, als das Reich eigentlich die Pflicht hat, seinen Arbeitern eine auskömmliche Existenz zu bieten.

Wir geben uns in Erwartung auf das Verhandlungsergebnis keinen Täuschungen hin. Befriedigend wird es schon deshalb nicht sein, weil der herrschende Krämmergeist in der Reichsbahn-Gesellschaft bisher Lohnfragen der Arbeiterschaft in einer Weise zu regeln pflegte, die keinen Anlaß zum Optimismus gibt.

Vorstandssitzung der Angestellten-Internationale.

In Wien fand dieser Tage eine Vorstandssitzung der Angestellten-Internationale statt, die über den Anschlag einer großen Zahl von Verbänden Beschluß faßte. Es wurde dabei als nicht erwünscht bezeichnet, die Grenzen der Internationale der Angestellten durch die Einbeziehung der Musiker und Schauspieler zu sehr auszudehnen. Das Verhältnis zur Beamten-Internationale wurde neu festgelegt. Abermals wurde der ablehnende Standpunkt gegen den Intellektuellen-Ausschluß des Genfer Internationalen Arbeitsamtes bekräftigt, da dieser Ausschluß nur Verwirrung stiften könne. Für Büroangestellte und Techniker wurde ein besonderer Ausschluß als notwendig bezeichnet.

Im März 1928 soll in Prag eine internationale Konferenz für Verbesserungsangelegenheiten stattfinden. Der nächste internationale Kongress der Angestellten wird im September des kommenden Jahres in Dresden stattfinden. Der Kongress wird sich vor allem mit der sozialen Gesetzgebung in Verbindung mit der internationalen Arbeitskonferenz des Jahres 1929 beschäftigen, ferner mit der Rationalisierung im Angestellten- und Technikerberuf, mit der Stellung dieser Berufsgruppen in der internationalen Gewerkschaftsbewegung und mit der Organisation der Jugendlichen. Im Anschluß an den Kongress findet eine internationale Konferenz der Techniker und Werkmeister statt, die zu dem Erfinderecht Stellung nehmen wird und ebenso eine Tagung der Bankangestellten zur Klärung des Rentenrechtes.

Die Lohnfrage in der Landwirtschaft und die landwirtschaftlichen Unternehmer.

Vom Deutschen Landarbeiterverband wird uns geschrieben: Die „Deutsche Tageszeitung“ veröffentlicht in Nr. 555 eine Entschließung, die der Reichsverband der Deutschen land- und forstwirtschaftlichen Arbeitgebervereinigungen in seiner letzten Vorstandssitzung zur Frage der Lohnpolitik in der Landwirtschaft gefaßt hat. Die Entschließung hat folgenden Wortlaut:

„Die heute in Berlin verammelten Vertreter der im Reichsverband zusammengeschlossenen land- und forstwirtschaftlichen Arbeitgeberverbände Deutschlands mühten leider feststellen, daß die Lage der deutschen Landwirtschaft sich stetig weiter verschlechtert hat. Der Gradmesser dafür ist die zunehmende Verschuldung, deren Zinslast in Verbindung mit den weiter gestiegenen öffentlichen Abgaben und Lasten die Gefahr des Rückganges der landwirtschaftlichen Produktion nahe gerückt hat. Abgesehen von der Lage verschuldeter anormalen Witterung der letzten Jahre, die nicht nur in den von besondern Katastrophen betroffenen großen Gebieten, sondern all gemein eine schwere Beeinträchtigung auch der diesjährigen deutschen Ernte herbeiführten, gebietet die Ungunst aller Produktionsverhältnisse die äußerste Sparsamkeit bei allen Betriebsausgaben. Diesem Gebote haben weder die Landarbeitergewerkschaften, noch auch das Reichsarbeitsministerium im vergangenen Jahre Rechnung getragen. Durch sachlich nicht begründete zahlreiche Schiedsprüche wurden im letzten Jahre Lohn- und Gehaltserhöhungen vorgenommen, die unter den heutigen Verhältnissen untragbar und auch schon deshalb ungerechtfertigt sind, weil die Verteuerung des Lebensunterhalts in der Hauptsache denjenigen Lebensbedarf (Lebensmittel und Wohnung) betrifft, welchen der Landarbeiter in seinem Deputat erhält. Ohne Steigerung der Rentabilität dürfen weitere tarifliche Lohn- und Gehaltserhöhungen nicht erfolgen. Solche sind zurzeit nur im Wege des dem Einzelbetriebe angepaßten Leistungslohns möglich. Sollte das Reichsarbeitsministerium aber weiter eine auf untragbare mechanische Lohn- und Gehaltserhöhungen gerichtete Gewerkschaftspolitik unterstützen, dann wird es dazu beitragen, daß unter Abbau der Arbeiterbelegschaften zur Extensivierung geschritten wird. Der land- und forstwirtschaftliche Reichsarbeitgeberverband hat unter diesen Umständen beschlossene, seinen Verbänden unbedingte Ablehnung jeder weiteren Tariflohn- und Gehaltserhöhung zu empfehlen.“

Diese Entschließung des Reichsverbandes der deutschen land- und forstwirtschaftlichen Arbeitgebervereinigungen kommt nicht überraschend. Mit ihr mühte angesichts der Tatsache, daß die einzelnen landwirtschaftlichen Arbeitgeberorganisationen im Lande bisher jede, auch die bescheidenste Lohnforderung der Landarbeiter mit Entschiedenheit abgelehnt haben, gerechnet werden.

In der Entschließung wird zunächst wieder die Behauptung von der katastrophalen Notlage der Landwirtschaft aufgemauert. Darauf näher einzugehen, erscheint uns nach den unzähligen und unwiderlegt gebliebenen Gegenbeweisen, die wir bisher geführt haben, überflüssig.

Dann wird in der Entschließung davon gesprochen, daß im letzten Jahre durch nicht begründete, zahlreiche Schiedsprüche Lohn- und Gehaltserhöhungen vorgenommen wurden, die unter den heutigen Verhältnissen untragbar und auch schon deshalb ungerechtfertigt sind, weil die Verteuerung der Lebenshaltung in der Hauptsache denjenigen Lebensbedarf betrifft, welchen der Landarbeiter in seinem Deputat erhält. Dieser Erklärung gegenüber stellen wir folgendes fest:

Die Stunden- und Tagelöhne der landwirtschaftlichen Deputatarbeiter sind gegenüber Beginn 1925

gestiegen: Provinz Ostpreußen (Kreis Königsberg) um 0 Pf., Provinz Pommern (Kreis Randow) um 2 Pf., Kreis Ostvorpommern (Kreis Schwerin) um 0 Pf., Provinz Brandenburg (Kreis Teltow, Niederbarnim) 1 Pf., Provinzen Ober- und Niederschlesien um 1 1/2 Pf., Provinz Hannover (Kreis Hannover, Linden, Springe) um 2 Pf., Provinz Schleswig-Holstein um 1 Pf.

Die Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten vom Beginn 1925 mit denen vom September 1927 in Vergleich gestellt, ergibt folgendes Bild:

	Gesamtlebenshaltung	Ernährung	Bekleidung
Januar 1925	124,0	136,6	148,3
September 1927	147,1	150,6	159,6

Aus diesen Feststellungen geht hervor: 1. Die Steigerung der Landarbeiterlöhne gegenüber Beginn 1925 ist bezahlbar und bedeutend, daß jede Bemerkung darüber einer lächerlichen Handlungsweise gleichkommen würde. 2. Die Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten haben sich gegenüber Beginn 1925 durchweg und zwar sehr bedeutend erhöht. Entgegen der Meinung der landwirtschaftlichen Unternehmer muß auch die Verteuerung der Lebensmittel in Betracht gezogen werden, weil das Gros der Landarbeiter mit dem gegebenen Deputat nicht auskommt bzw. so gut wie kein Deputat erhält. Das letztere trifft besonders auf die in der süddeutschen Landwirtschaft beschäftigten Landarbeiter zu.

In Betracht zu ziehen sind auch die an das Reichsarbeitsministerium gerichteten Forderungen der Entschließung. Sie erwecken den Eindruck, als wenn dieses Ministerium den Lohnforderungen der Landarbeiter stets in weitestgehendem Maße entgegengekommen ist. Wie wenig davon in Wirklichkeit die Rede sein kann, beweisen die Ausführungen, die das Vorstandsmitglied des Deutschen Landarbeiterverbandes, Bernier, anläßlich der Kundgebung des Verbandes Ende vorigen Jahres im Hause des Reichswirtschaftsrates gemacht hat. Bernier führte nach dem gedruckt vorliegenden Protokoll aus:

„Das Reichsarbeitsministerium hat uns bei Entscheidungen über Verbindlichkeitserklärung von Schiedsprüchen sehr oft in den letzten Jahren eine recht eigenartige Begründung zur Ablehnung geben. Beispielsweise: Eine Aufbesserung der Löhne erscheint auch dem Reichsarbeitsministerium erwünscht, doch kann zurzeit nicht mit genügender Sicherheit festgestellt werden, ob die im Schiedspruch vorgelegenen Löhne tragbar sind. Staatlicher Zwang zur Durchführung des Schiedspruches kann deshalb nicht angewandt werden.“

Das Reichsarbeitsministerium prüft anscheinend nur die Tragfähigkeit der Löhne seitens des Betriebes. Ob der Arbeiter mit den Löhnen bestehen kann, darüber macht man sich anscheinend sehr wenig Sorgen.

Bei Anrufen der einzelnen Schlichtungsausschüsse und Spruchkammern haben wir im Lande sehr oft die bittersten Erfahrungen machen müssen. Allerlei Fragen und Feststellungen wurden verlangt. Hierzu sind diese Stellen nach den gefälligen Vorschriften leereswegs befugt.

Durch solche, direkt gegen die Arbeiterschaft und ihre Bestrebungen gefällten Schiedsprüche geht das Vertrauen der Arbeiter zu den staatlichen Einrichtungen verloren. Wir haben deshalb auch die Tatsache zu verzeichnen, daß in einigen Betrieben, wo für die Arbeiter günstige Sprüche gefaßt wurden, bei Ablehnung der Sprüche seitens der Arbeitgeber die Arbeiter gar nicht erst mit dem Antrag auf Verbindlichkeitserklärung an das Reichsarbeitsministerium oder an den Landesrichter herantraten, weil sie von vornherein wußten, daß ihr Antrag nach einer Ablehnung erfahren würde.

Nach diesen Ausführungen kann die Einstellung des Reichsarbeitsministeriums und der amtlichen Schlichtungsstellen gegenüber den Lohnforderungen der Landarbeiter als alles andere, feilschensüchtig oder als Unterfütterung der auf Lohn- und Gehaltserhöhung gerichteten Gewerkschaftspolitik bezeichnet werden.

Riesengewinne bei Krupp.

Die notleidende Eisenindustrie verdient 25 Prozent ihres Aktienkapitals.

Der Krupp-Konzern, der am Mittwoch in Essen seine General-Versammlung abgehalten hat, wies für das Jahr 1924/25 einen Verlust von rund 15 Millionen Mark und für das Jahr 1925/26 ein Defizit von etwas mehr als 2 Millionen Mark aus. In Erinnerung wird noch sein, daß sich der Konzern vor noch nicht allzu langer Zeit um einen verbilligten Staatskredit bemüht hat, um die notwendig gewordenen wirtschaftlichen Umstellungen vorzunehmen. Heute ist die Nationalisierung der Eisenindustrie durchgeföhrt. Mit welchem Erfolg, zeigen folgende Mitteilungen aus der Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1924/25: Der Betriebsüberschuß stellt sich auf 49,35 Millionen Mark, davon gehen rund 38,3 Millionen Mark für Steuern, Versicherungen, Abschreibungen usw. ab. Es verbleibt demnach ein Reingewinn von 11,05 Millionen Mark. Im einzelnen geht die Entwicklung im Krupp-Konzern aus folgender Aufstellung hervor:

	1924/25	1925/26	1924/25
	(in Millionen Mark)		
Immobilien und Anlagen	174	168	185,6
Wertpapiere und Beteiligungen	68	55	51,6
Bankguthaben	42	14	5,01
Schuldner	59	38	39,7
Anleihschulden	86	48	56,25
Betriebsüberschuß	49,35	33,01	32,13
Reingewinn	13,04	—	—
Verlust	—	2,11	15,29

Die Bilanz zeigt die typischen Merkmale der unternehmerischen Wirtschaftsführung von heute. Die Anlagen sind in größtem Ausmaß erneuert und vermehrt worden. Trotzdem ist es gelungen, den Buchwert zu drücken. Es hat im Krupp-Konzern eine Reorganisation stattgefunden, wie sie die Wirtschaftsgeschichte kaum kennt. Ebenso wie bei Krupp werden wohl auch bei anderen Großkonzernen gearbeitet. Die Anleihschulden sind allerdings von rund 86 Millionen Mark vor drei Jahren um 20 Millionen Mark auf 66 Millionen Mark gesunken. Demnach ist die große Expansion des Wertes mit Hilfe fremder Mittel durchgeführt worden zu sein. Eine solche Annahme ist aber ein Irrtum. Der Verzicht der Anleihschulden steht auf der anderen Seite eine Erhöhung der Bankguthaben von rund 5 Millionen Mark auf 42 Millionen Mark gegenüber. Das heißt mit anderen Worten: der Kruppkonzern hat binnen Jahresfrist eine Entschuldung größten Stils durchgeführt.

Allerdings kam der Friedrich Krupp A.-G. eine glänzende Konjunktur zugute. Im Geschäftsbericht wird gesagt, daß die Kohlenförderung um rund 10,5 Prozent gestiegen ist. Die Kohlenherstellung konnte infolge der starken Beschäftigung der Hüttenwerke um 22 Prozent erhöht werden. Hand in Hand damit ging eine Erhöhung in der Gewinnung von Nebenprodukten. Demgegenüber haben die Fertigfabrikationswerkstätten zum Teil mit nur geringem Gewinn und zum Teil sogar mit Verlust gearbeitet. Die Riesengewinne, die die Firma Friedrich Krupp A.-G. für das Jahr 1926/27 aufweist, sind also Gewinne, die in der schweren Industrie, besonders in den Stahlwerken erzielt worden sind. Angesichts der Tatsache, daß sich die schwere Industrie heute gegen die Einführung des Achtstundentages in den Eisen- und Stahlwerken mit allen Mitteln sträubt, muß das besonders unterstrichen werden.

Die vom Krupp-Konzern ausgewiesenen Gewinne sind ein Kapitel für sich. Der Reingewinn wird, wie schon oben bemerkt worden ist, mit rund 13 Millionen Mark ausgewiesen. Selbstverständlich ist es, daß der angegebene Reingewinn nur einen Bruchteil des wirklich erzielten Reingewinns darstellt. So hat die Krupp A.-G. neben den allgemeinen noch besondere Abschreibungen vorgenommen, die darauf schließen lassen, daß der wirklich erzielte Reingewinn ungefähr zwischen 30 bis 40 Millionen Mark liegen dürfte. Ein solcher Reingewinn bedeutet aber nur, daß der Krupp-Konzern im Jahre 1926/27 rund ein Fünftel bis ein Viertel seines Aktienkapitals rein verdient hat. Da das Kohlengeschäft aus verschiedenen Gründen weniger rentabel war als das Eisen- und Stahlgeschäft, im Krupp-Konzern für die Erzielung des Reingewinns nicht in Betracht kommen, kann festgestellt werden, daß die Riesengewinne einzig und allein in den Eisen- und Stahlwerken aufgebracht werden sind. Das ist aber die Industrie, die sich gegen Lohn- und Arbeitszeitverkürzung sträubt und die Frivolität so weit treibt, Hunderttausende von Arbeitern auf das Pflaster werfen zu wollen.

Wie durch die Berufszählung vom 16. Juni 1925 ermittelt wurde, üben in Deutschland 5 Millionen Erwerbstätige neben ihrem Hauptberuf noch einen anderen, einen Nebenberuf. Gegenüber der letzten Zählung (1907) ist die Zahl der sogenannten Nebenberufstätigen zurückgegangen, wie folgende Zusammenstellung zeigt:

	1925	1907	Zunahme (+) bzw. Abnahme (-)
	(in 1000)		
Einen Nebenberuf übten aus	5000	6606	—
Davon waren:			
Hauptberuflich Erwerbstätige	3513	3471	+ 42
Berufslos Selbstständige	413	397	+ 16
Ehefrauen und sonstige Angehörige	1074	2738	- 1664

Die Abnahme der Nebenberufstätigen ist nur scheinbar, weil diese Frauen in der Zeit während des Krieges und nach dem Krieg einen Beruf ergriffen haben und ihn als Hauptberuf ausübten. Auch scheint man auf dem Lande bei der Betriebszählung von 1925 die Zahl der nebenberuflich Erwerbstätigen aus verschiedenen Gründen (z. B. aus Steuerfurcht) heraus, nicht genau angegeben zu haben.

Bei den Arbeitern, Angestellten und Beamten hat die Nebenbeschäftigung verglichen mit der letzten Zählung, durchweg zugenommen. Bei den Angestellten und Beamten in der Landwirtschaft liegt eine Steigerung um 22 1/2% vor. Der Prozentjahrgewinn hat sich von 19,5 auf 24. Die Zahl der nebenberuflich tätigen Arbeiter erhöhte sich um 14 699 (16,6 Prozent auf 100 000). Im Handel und Verkehr steigerten sich die Prozentjahre bei den Angestellten und Beamten von 4,9 auf 5,6 (+ 60 811) und bei den Arbeitern von 8,5 auf 9,5 (+ 47 729). Die Zunahme der nebenberuflich tätigen Angestellten und Beamten in Industrie und Handel beträgt bei den Beamten und Angestellten 36 534 und bei den Arbeitern 160 621. Der Prozentjahrgewinn bei den Angestellten und Beamten von 7,8 auf 5,8 zurück und bei den Arbeitern von 11,7 auf 10,4.

Hochspannung der Wirtschaft.

Zunehmende Selbstfinanzierung.

In seinem am Mittwoch veröffentlichten 3. Vierteljahrsheft stellt das Institut für Konjunkturforschung fest, daß sich in der Zeit von August bis Ende November „Die Hochspannung in unserer Wirtschaft voll entwickelt hat.“ Das Institut gibt über die Konjunkturentwicklung im einzelnen folgenden Bild:

„Risikohafte Vorgänge liegen nicht vor. Die Kreditlichkeit ist im ganzen unangefastet, wie die Statistik der Konfuz und Wechselproteste zeigt. Der Kredit ist jedoch in hohem Grade angepannt. Namentlich sind die Wechselbeziehungen sehr stark gestiegen, und zwar über den Bereich der Banken hinaus: die Selbstfinanzierung hat zugenommen. Die Konstellation steigender Wechselkurse, sinkender Effektenkurse und weiter anziehender Warenpreise fügt sich in dieses Bild ein. Die Aufwärtsbewegung der Warenpreise wird dadurch ermöglicht, daß der Binnenmarkt, obwohl Anzeichen beginnender Sättigung vorhanden sind, offenbar noch aufnahmefähig ist. Jedenfalls hat die Lagerhaltung bisher kein Uebermaß erreicht; die Produktionsmittelherzeugung ist in weiterer Ausdehnung begriffen. Die vorliegenden Auftragsbestände sind offensichtlich noch umfangreich. Zu beachten ist jedoch, daß in wichtigen Teilen der Industrie der Auftragsrückgang zurückgeht.“

Diese Ausführungen lassen den Schluß zu, daß sich die wirtschaftliche Aktivität auf einem Höhepunkt bewegt. Nach Auffassung des Instituts für Konjunkturforschung „zeigen die Kreditanpannungen im Zusammenhang mit den zurückgehenden Auftragsengängen an, daß mit einem Rückgang gerechnet werden muß.“ Die noch ungeschwächte Kreditlichkeit im Verein mit der noch ausdehnungsfähigen Lagerhaltung deutet aber darauf hin, daß bei vorrichtigen Dispositionen ein Umschwung nach aufgehoben oder jedenfalls in seinen Wirkungen sehr gemildert werden könnte. Umso bedauerlicher ist es, daß der von Schacht entfachte Kampf um die Auslandskredite und die Stilllegungsdrohungen der schweren Industrie künstlich große Beunruhigungsmomente in unser Wirtschaftsleben hineingetragen haben, die unter Umständen geeignet sind, die Konjunkturentwicklung auf das Schwerkste zu stören.

Einschränkung der Kohlenproduktion im britischen Bergbau.

Ein Unternehmensvorschlag zur Lösung der Kohlenkrise.

Im britischen Bergbau sind die Unternehmer jetzt zu dem Entschluß gekommen, zur Lösung der Kohlenkrise eine Produktionsengpässe vorzunehmen. Die Produktion soll dem Bedarf angepaßt werden und jede Grube eine Quote erhalten. Man will eine Arbeitswoche von vier Tagen einführen. Um der Arbeiterkraft diesen Plan schmacht zu

machen, versprechen die Unternehmer, die Löhne der in Beschäftigung verbliebenen Arbeiter zu erhöhen.

Praktisch bedeutet der Plan der englischen Grubenunternehmer nichts anderes als eine künstliche Einschränkung der inneren Marktes und eine Steigerung des inländischen Kohlenpreises bei gleichzeitiger Herabsetzung des Exportpreises. Man wird also zunächst der arbeitenden Bevölkerung die Hauskohle verteuern und im Bergbau vermehrte Arbeitslosigkeit schaffen. Die Pläne der Unternehmer stoßen auf den schärfsten Widerstand der britischen Bergarbeiter.

Der Saatenstand in Preußen Anfang Dezember 1927

Die statistische Korrespondenz berichtet über den Saatenstand in Preußen Anfang Dezember u. a. wie folgt: Infolge der starken Verzögerung der Bestellung ist ein großer Teil besonders der Weizen noch nicht aufgegangen. Im allgemeinen ist aber der Saatenstand nicht schlecht. Der Stand ist fast derselbe wie zu Beginn des Vormonates, nur Weizen und Spelz haben sich um je 0,1 Punkt gebessert. Wenn nicht wesentliche Schädigungen durch das Winterwetter eintreten, so wird man im Frühjahr mit einem mittleren, zum Teil etwas besseren Saatenstand zu rechnen haben.

Gute Kartoffelernte 1927.

Das statistische Reichsamts schätzt die Kartoffelernte 1927 auf 379,8 Millionen Doppelzentner. Im Vergleich zur vorjährigen Kartoffelernte ergibt sich ein Mehrertrag von 79,5 Millionen Doppelzentner, gleich 26,5 Prozent. Dabei ist allerdings auf herdrückende Nachrichten zu achten, daß die Kartoffelernte 1926 eine der geringsten Nachkriegsernten gewesen ist. Immerhin stellt sich die Kartoffelernte noch um 4,3 Prozent höher als die sehr gute Kartoffelernte des Jahres 1924 und reicht an die Ergebnisse der Ernten im Jahre 1912 und 1913 heran, die Spitzenernten erbrachten.

Verfahren und entgangene Schichten im Steinkohlenbergbau Deutsch-Oberschlesiens.

Im September wurden nach den nunmehr vorliegenden genauen Ziffern, laut Fachblatt „Industrie-Kurier“ im deutsch-oberschlesischen Steinkohlenbergbau insgesamt 1271 (1 291 890) Schichten verfahren. Hieron entfielen auf den einzelnen Vollarbeiter 27,2 (28,3). Die Schichten für Ueberarbeiten beliefen sich auf 57 081 (60 075). In Vollarbeitern waren im September 46 671 (45 620) in den Steinkohlenruben des Reiches tätig, während durchschnittlich 53 587 (52 441) Arbeiter angelegt waren. An entgangenen Schichten wurden im September folgende aus nachstehend verzeichneten Gründen verbucht: Aus betrieblichen Gründen 337 (0), wegen Krankheit 91 070 (93 082) wegen Feiertags 52 449 (52 294), wegen entschuldigungspllichtiger Urlaubs 35 928 (38 178). Die Gesamtzahl der entgangenen Schichten verminderte sich auf 179 784 (184 154) bzw. je angelegten Arbeiter auf 3,35 (3,51).

Erhöhung des Fonds zur Förderung der inneren Kolonisation.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst der Antwort des Preussischen Landwirtschaftsministers auf eine kleine Anfrage mehrerer Landtagsabgeordneter entnimmt, ist geplant, den Fonds zur Förderung der inneren Kolonisation für das Rechnungsjahr 1928 von bisher 1 1/2 Millionen auf 3 Millionen Mark zu erhöhen. Hieraus sollen auch — in ähnlicher Weise wie das schon jetzt aus den Siedlungskrediten des Reiches geschieht — Einrichtungskredite für angestellte Landarbeiter gewährt werden.

Ermäßigung rumänischer Ausfuhrzölle. Mit Wirkung vom 15. November dieses Jahres sind laut „Monitor Official“ die Ausfuhrzölle für Hornvieh (Rinder, Kühe, Büffel, Kälber, Stiere), die bekanntlich erst kürzlich herabgesetzt wurden, wieder auf 800 Lei je Stück ermäßigt worden. Ferner sind die Ausfuhrzölle für Schweine auf 120 Lei je Stück ermäßigt worden. Die Zölle, die für diese Tiere bisher in Edelvaluta erhoben wurden, werden jetzt in Lei erhoben.

Soziales.

Volle Selbstverwaltung der Sozialversicherung gefordert.

Ein Antrag der Demokraten.

Die Demokraten haben im Reichstage einen Antrag auf eine grundlegende Reform der sozialen Versicherung eingebracht. Die Sozialversicherung soll danach von staatlichen Eingriffen befreit und der vollen Selbstverwaltung der Arbeitnehmer und Unternehmer unterstellt werden. Der Staat soll nur ein Aufsichtsrecht der Oberaufsicht behalten. Der Verwaltungsaufbau soll von den Krankenkassen aus erfolgen.



Tischtücher reinweiß, Jacquard 130x130 2,95 130x160 3,95 130x225 5,50 130x130 4,95

Tischtücher mercerisiert Jacquard 130x225 8,50 130x160 5,50 130x130 4,95

Tischtücher in Qualität 130x225 10,40 130x160 7,50 130x130 5,75

Tafelgedecke neue Muster, mit 12 und 6 Servietten, je nach Qual. 30,00, 25,00, 15,00 13,50

Schlüpfers aus Trikot, mit ange-webl. Futter 85 Pf.

Schlüpfers aus Seide, innen Douzevolantrikot 2,95

Schlüpfers außen Seide, innen Wolle 3,95

Schlüpfers solider Futtertrikot, alle Gr. 1,95

Schlüpfers maschenweiser Seidenstrick am Fuß 4,75

Servierschürze praktischer Stoff 1,75, 1,45 95 Pf.

Servierkleid aus solld. Zanella, m. weiß. Bublikrag. 6,50

Halbstores englisch Tüll, schön gemustert, 127x200 4,00

Garnitur in Madras, schön gemustert, Schals 65x270 cm, Querbehang 50x200 cm 5,90

Garnitur in Elamin, glatte Ware, mit drelten, imit. Fillet-Eins., Schals 75x265 cm, Querbehang 55x190 cm 7,40

Garnitur in Elamin, farb. kariert, mit Kräuschen u. Klappel-Eins., Schals 72x265 Querbeh. 60x210 12,50

Bettdecken feinstes Fillet-Netz, mit großem Mittel-molte, sehr modern und trotzdem billig. 200x310 14,00

Küchenhandtücher gute Druck, mit Rand, 45x100 8,50, 9,50 65 Pf.

Gerstenkorntücher festgest. end geb., 45x100 1,20, 9,50 85 Pf.

Staubhandtücher weiß Druck, 45x100 1,20, 1,00 90 Pf.

Staubhandtücher weiß Druck, 45x100 1,20, 1,00 90 Pf.

Perkal-Oberhemden modern gemustert, mit elast. Kragen 4,95

Oberhemden mit breiten Irfalkno-Einsätzen u. Manschetten 7,40

Kragenschoner aus Karntende, gr. lange Formen 2,75

Stehumlegekragen in vielen Formen, 4-fach Mann 7,75

Selbstbinder in sportl. Karo und 12, 15, 18 u. 21 05 Pf.

Damenstrümpfe Melko, Fuß verstärkt 1,75 1,25

Damenstrümpfe Wolle, platt, schw. u. farbig 2,25

Damenstrümpfe Wolle, mit Seide meliert 2,95

Damenstrümpfe reine Wolle, best. Karnter-Material 3,50

Damenstrümpfe außen Wascheide, innen Wolle 4,50

Herren-Socken wollgestrickt, in grau und dunkel 1,15

Herren-Socken reine Wolle 3,95, 3,50, 2,95 1,95

Heute von 1/2 2 - 6 Uhr geöffnet

Der Rundfunk

Kritik des Breslauer Senders

Von nächster Woche ab wird der Rundfunk Weihnachtsprogramm machen. Aber die vergangene Woche sollte noch normale gut ausgestattete Winterfeste sein. Es wurde sicherlich viel gehalten, aber das, worauf hier immer wieder besonderer Wert gelegt werden muß, die Vielfältigkeit des Bildungsprogramms, trat etwas kurz in den Hintergrund. Abgesehen von seinen Unterhaltungen, wie vor allem auf sprachlichem Gebiet, wurde recht wenig geboten. Wenn Dr. Ernst Boehlich, kaum, daß er seinen letzten Endes doch etwas schmalhüftigen Goethe-Zyklus beendet hat, eine neue Vortragsreihe „Das Erleben in der Dichtung“ beginnt, wenn Georg Fischen populär-philosophisch über „Das 19. Jahrhundert und wir“ spricht, dann ist das vielleicht kein Schaden, aber man vermisst bei solchen Dingen die unmittelbare Anregung zu eigener Tätigkeit des Hörers, also etwas, was Hauptgedanke bei der Zusammenstellung des Bildungsprogramms sein sollte. Solche Vorträge kann es auch geben, aber man darf sich nicht mit ihnen allein begnügen. Und daneben stand wenigstens diesmal nicht viel mehr. Bedauerlich der Kursus über „Weltwirtschaft und Geopolitik“ ging weiter, und dann gab es noch einiges Technische.

Man darf nie vergessen, welche Konzentrationskraft dazu gehört, nach der Tagesarbeit Rundfunkbeiträge nicht nur zu hören, sondern auch geistig zu verarbeiten. Ohne Herrn Fischen, dem man sonst manche schätzenswerte Eigenschaften nachrühmt, ist nahe treten zu wollen, ohne an die in unfernen Reihen zu so lebhaften Protesten führende Entgegnung zu denken, als er einmal über Mussolini sprach und ihn voll nativer Bewunderung rühmte (genau wie Mussolini, der jetzt vor ein paar Tagen den deutschen Dichter Otto Plate in fürchterlich und gebärdiger Despotenmanier in die Brust schlug), muß doch bewußt werden, daß sich für den Hörer seiner Vorträge die Aufspannung wirklich lohnt; daß Georg Fischen ihm in dieser Vortragsreihe mehr gibt, als eine ermüdende Zusammenfassung.

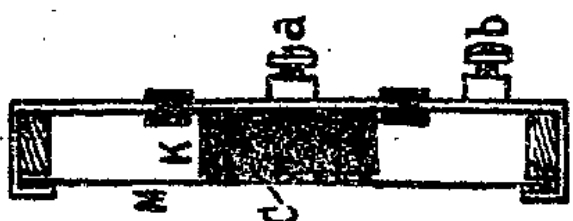
Da wir einmal Bedenken äußern, sei kurz auf die Hauptfragen des „aktuellen Teils“ hingewiesen. Herr Landsbergers „Bild in die Zeit“ scheint sich mittlerweile doch reichlich von aktuellen Tatsachen zu entfernen und sich nur mehr oder weniger nebulöse Erbauungsreden zu leisten. Wenn er in seiner bromatierender Art den Menschen und seine Taten aus der Perspektive des klugen Affen Bimbo durchleuchtet, dann ist so etwas wirklich weder neu noch original, sondern vielmehr der bekannte unheilbare Stoff, den man sich an den berühmten Schulbüchern abzulesen hat, dessen mangelnde Eignung zum Wiederanlernen hinlänglich erprobt wurde. Schließlich weiß allmählich jeder Schulkind, daß in unserem schönen Menschenleben vieles nicht so ist, wie es sein sollte, und zum Beweise dieser Tatsache ein rührendes Theater voll lehrer Wichtigkeit aufzuführen, ist wohl nicht die kühnste Aufgabe des Rundfunks — und erst recht nicht eines Rundfunkjournalisten. Der darf ebenso wenig Belegenheitsfächer bringen wie der beherrschende Zeitungsschreiber.

Als Sendespiel der Woche gab es Molieres „Art w'ider Willen“, von Rudolf Frank neu aufgemacht, in Breslau noch mit einigen oberflächlichen Glücken und ein paar höchst bescheidenen Witsen aufgemacht. H. F. Fuchs hat sicherlich schon bessere Aufführungen geleitet. Er hatte dazu noch das Unglück, das keine Darsteller ihn kaum unterstützen. Es bleibt allerdings eine Frage für sich, ob gerade diese Probe Molierescher Satire für uns heute noch sehr wirkungsvoll sein kann. Auch die Überarbeitung durch R. Frank hat den Anschein, als die Gegenwart nicht ganz bringen können, erfordert zumindestens eine Aufhebung voll hohem ausgefallenem Witz, wie ihn die Sendespieler dieses Abends nicht aufbringen konnten. — Aus Gleiwitz wurde eine Barbara-Feier übertragen. Ein guter Gedanke, das alte Bergamassiet in beleben, aber es war ein bißchen viel Sings und Trara dabei, wätere Märche, und ein bißchen wenig vom wirklichen Bergmann. Wd.

Radio-Artikel billig u. gut **H. Deutschbein**
 nur bei **Messergasse 6.**
 Meine Schluger! In Anodenbatterie, Normgröße 60 V nur 4.80,
 100 V nur 8.00 Mk. (keine Kneidbatterie!) In Doppelkondensator nur 6.50 Mk.
Neu! Fischen-Lautsprecher nur 6.50 Mk. **Neu!**
 Mitglied des Arbeiter-Radio-Bundes. **Eigene Akku-Ladestation.**

Das Mikrophon.

Das Mikrophon (wörtlich „Kleintöner“), der wichtigste Apparat in der Drahttelephonie und im Rundfunkbetriebe, hat die Aufgabe, Töne und Laute in elektrische Energie umzuwandeln. Töne sind Schwingungen, die man am besten an der Gegenplatte oder der Glocke beobachten kann. Genau so ist es auch den Menschen möglich, durch Schwingungen der Stimmbänder Töne zu erzeugen und sich damit gegenüber seinen Mitmenschen durch Sprache und Musik verständlich zu machen. Töne und Laute bezeichnen wir als Schall. Damit ist die Definition gegeben, daß der Schall eine Schwingungsercheinung ist. Das menschliche Ohr kann Schwingungen nur innerhalb gewisser Grenzen nehmen, nämlich mindestens 20 und höchstens 20.000 Schwingungen in der Sekunde. Der Schall breitet sich in der Luft aus, d. h. die erzeugten Schwingungen bringen auch die benachbarten Körper benachbarte Luft zum Schwingen, so daß die schwingenden Luftteilchen die Schwingungen wellenförmig weitertragen. (Ein gleichartiger Vorgang tritt ein, wenn man einen Stein ins Wasser wirft).



Das Mikrophon muß nun so konstruiert sein, daß es die ankommenden Luftschwingungen aufnehmen kann und sie automatisch in elektrische Stromstärke umwandelt. In unserer Figur ist ein solches Mikrophon schematisch dargestellt. In einer Kapself befindet sich der kreisförmige Kohlekörper K, der mit mehreren Rippen versehen ist. In diesen Rippen liegen kleine Kohleflügelchen C, die einen Durchmesser von 0,5 Millimeter haben. In einem Abstände von 0,2 Millimeter von dem Kohlekörper ist eine Kohlemembran angebracht, so daß die Kohleflügelchen sich leicht in den Rippen bewegen können. Der Kohlekörper ist mit der Klemme a, und die Kohlemembran mit der Klemme b verbunden. Verbindet man die beiden Klemmen mit einer Stromquelle, so wird vom Kohlekörper über die Kohleflügelchen nach der Kohlemembran ein Strom fließen, dessen Stärke sich nach dem Widerstand richtet, den die isolierten Kohleflügelchen ihm entgegenstellen. In der Ruhe, d. h. wenn nicht gegen die Membran gedrückt wird, ist dieser Widerstand außerordentlich hoch, so daß ein sehr geringer Strom durch das Mikrophon fließt. Spricht man aber gegen die Kohlemembran, so werden durch ihre Schwingungen, die sich in ganz geringen Einbauschwingungen der Membran äußern, die sie berührenden Kohleflügelchen hin und her bewegt, so daß der Widerstand vermindert wird, und ein größerer Strom durch das Mikrophon fließen kann.

Die Veränderung der Stromstärke hängt natürlich mit der Dichtigkeit der Schwingungen (Frequenz) und mit der Schwin-

Wo kaufen wir?

Zum Weihnachtsfest Schlager auf Schlager

Sie selbst können sich ohne jeden Kaufzwang von unserer **Leistungsfähigkeit** überzeugen. Detektor-Apparat von 2.50 Mk. an. Detektor mit Kristall von 90 Pl. an. Kopfhörer 4000 Ohm von 4.20 Mk. an. Sonderangebot: Kopfhörer 8000 Ohm statt 7.50 nur 6.50 Mk. Röhrenverstärker mit Röhre nur 16.50 Mk. Schuchardt das Lautsprecher-Gerät mit Batteriescha. 29.50. Owin-3-Röhren-Fernempfänger nur 35.00 Mk. auf Batteriescha. 20 verschiedene Lautsprechertypen erstklassiger Fabrikate werden Ihnen unverbindlich vorgestellt. Röhren, Akkumulatoren und Anoden billigst.

Radio-Quelle Leuthenstr. 4 an der Friedrich-Wilhelm-Str. Tel. Ohle 5030
 Eipass-Akku-Ladestation sowie Reparaturwerkstatt.
Sonntag von 1/2 bis 6 Uhr geöffnet

Kaufen sie Radio im Radio-Spezial-Geschäft

Große Auswahl in sämtlichen **Rundfunk-Artikeln** zu billigsten Preisen. Einige Beispiele aus unseren

Weihnachts-Angeboten

Qualitätskopfhörer mit Feinjustierung, statt 6.50 nur 5.25. Detektor mit La. Kristall wie Aar, statt 2.50 nur 1.30. In Audio- und Verstärker-Röhren nur 3.75. Transformatoren, gepanzert, statt 6. — nur 4.80. Prima Anoden, 60 Volt, nur 4.20. Lautsprecher vieler Fabrikate werden Ihnen unverbindlich ohne jeden Kaufzwang vorgestellt.

Püschel & Will Kupferschmiedestraße 44
 an der Schulbrücke Telefon O. 4872
 Aeltestes Spezialgeschäft. Eigene Akku-Ladestation. 14535

Ihr Weihnachts-Geschenk

Komplette Radio-Anlage in eleganter Geschenk-Packung bestehend aus:

- Detektor-Apparat mit 1a Detektor **12 Mk.**
- 1 Doppalkopfhörer, 20 Meter Antennen-Draht
- 20 Meter Erdleitungs-Draht nur
- Hörer **4.25** Drehkondensator 500 cm **1.95**

Bertold Preiss

Radio-Abt. Sonntag geöffnet **Höhenstr. 42**

Rundfunkspezialgeschäft

14343 Ing. W. Hünze
Nikolaistraße 61/62 Tel. Ohle 6282
 Einwandfreie Einzelteile — Preiswerte Detektor-Apparate
 Röhrengeräte bis zum Transformatorenempfänger
 Jedem Bastler tatkräftige Hilfe.
Akkumulatoren-Ladestation.

Die große Sensation!

Fernempfänger für alle Wellen im Lautsprecher, ohne Akku, ohne Anodenbatterie, zum direkten Anschluß an Gleichstrom oder Wechselstrom.
 „Amalo“ Mk. 115. „Nora“ Mk. 125. —
 „Iona“ der König aller Lautsprecher, nur Mk. 39. —
 „Loewe“ Orsenempfänger Mk. 39.50 — 1 einstellbar Röhren
 Fernempfänger Mk. 145. — 1 einstellbar Röhren
 Das Vollgesetz ist endlich da!
 Der neue Konstantverstärker: Bei jedem Detektorapparat Lautsprecher-Empfänger, keine Röhre, kein Akku, keine Anodenbatterie.
 Auch Schwerhörige können jetzt Rundfunk hören!
 Unsere große Preisliste mit Ratgeber: Welche Radioanlage brauchen Sie? wird kostenlos zugesandt!
 Unsere Spezialität: Fernempfänger mit Ausschaltung des Ortsenders! Keine Hochantenne nötig! Lautsprecher aller Systeme in enormer Auswahl.
 — Teilzahlung ohne jeden Aufschlag gestattet. —
 Kaufen Sie nicht, ohne unsere riesige Auswahl zu beschlagen.
 Achtung Bastler! Alle Einzelteile, Einbauelemente, Trollyplatten nach Maß, Achterspulen, Besse briefe und Teile für Rhein, Fünfer, Frauenlob, Atömhren Keimzele usw.
 Unsere Basteltips mit Preisen und Schaltungen gratis
 Achtung! 49 der besten Schaltungen nur Mk. 0.75
 Eigene, daher billigste Akku-Ladestation!
 Umbau veralteter Apparate. — Reparaturwerkstatt.
„Funk-Haus“, Georg Boitz, Breslau I, Schulbrücke Nr. 72
 Telefon Ohle 3045 — gegenüber der Magdalenenkirche
 Größtes Rundfunk-Spezialgeschäft und Versandhaus

Kein Fest ohne Rundfunk

gerät nur vom **Rundfunkspezialgeschäft E. Schreiber**
 (Mitglied des Arbeiter-Rundfunkklubs)
Gräbischer Straße 3 14502
Reparaturen schnellstens und billigst

gangsstärke zuwachsen. Damit ist die mechanische Energie des Schalles in elektrische Energie umgewandelt worden. Diese den Schallschwingungen angebotenen Stromstärke können nun mittels des Telephons wieder in mechanische Schallenergie umgewandelt werden. Die Fernsprechmikrophone des Rundfunks sind in einem Warmrohr eingebaut, um die lästigen Nebengeräusche, die durch das Schwingen des ganzen Mikrophons entstehen, zu unterdrücken. In den meisten Fällen wird auch statt der Kohleflügelchen der sogenannte Kohlegriegel verwendet, der mehr Berührungspunkte als die Kohleflügel hat. Im Prinzip jedoch sind alle Mikrophone gleich, wenn auch im Aufbau selbst sich einige Arten voneinander unterscheiden. Bat.

Das Programm der Woche

Rundfunk Breslau (Welle 322,0), Gleiwitz (Welle 230)

Sonntag 11. Dezember, 8.30: Mandolinen-Konzert. • 11: Morgenfeier. • 12: Margarete Körner (Sopran), Carl Brauner (Tenor), Streichorchester, Walter Dr. Berger. • 12: Weihnachtliche Musik. • 14: Kätzchen. • 14.10: Frau. • 15: Weihnachtsbesprechungen im Dezember. • 14.30: Dr. Verhe: Die Kräfte des Weltalls. • 15: Schachklub. • 15.40: Märchentunde. • 16.20: Abendfeier. Deutsche Volkslieder von der Geburt Christi. • 17: Letzte Deutschland (Sopran), Elisabeth Böhm (Alt), Herm. Jante (Bass), Bruno Jany (Violine), Friedrich Wirth (Cello), Emma Konrad (Fagott). • 18: Sparteleser Peter Pfeiz: Silberrausch und Melodien. • 18.50: B. Gerhard: Berühmte Theaterstücke. • 19.20: Günther Büchel hat aus eigenen Werken. • 20.10: Lulliger Hans Reimann-Abend. Deutsche Volkslieder. — Coenans zu Grammatiknoten. — Humoristische Streifen. • 22.15: Die letzten Wertungen des Zwölf-Meilen-Mannschaftsrennens. Anstl.: Langm.

Montag 12. Dezember, 18.30: Konzert. Strauß: Melodien aus „Reide Mädchen“. — Althoff: Ein Ruh von Dir. — Wurtz: Fant. „Butterfly“. — Tschakowsky: Internationale Suite. — Beethoven: Venetianer Tanz. — Annede: Polka. — Wenn Liebe erwacht. • 18: Ueberr. aus Gleiwitz: B. Vogel: Galchir-Weihnachten. • 18.30: Wirtschaftsprüfung. • 19.05: Dr. Boehlich: Das Erleben der Dichtung. • 19.45: Bild in die Zeit. • 20.10: Ein Abend bei Rachel Barnhagen. Sörsbild von Brandt. (Besetzung wird vor der Aufführung bekanntgegeben.)

Dienstag 13. Dezember, 15.45: Kircherkünde vom Mädchen Mohr. • 16.30: Schubert. Duv. „Nymphon und Estrella“. — Unvollendete Sinfonie 5. Hall. — Sonatine, Op. 137, Nr. 1. — Ballettmusik aus „Rotterdam“. — Breghiera. — Du. „Kolumbus“. — Reitermarsch. • 18: Vom Stillport. — Tourneplan im Niemegebirge — Wachsfrage — Lang- und Sprunglauf — Präparieren der Eier im Sommer und vor dem ersten Schnee. • 18.30: Spanisch. • 19: Georg Hagen: Das 19. Jahrh. u. wir. • 19.30: Hier Welle Tausendmilli! Runderntschäftel von H. Hein. Musik. Leitung: Dr. Calerstein. Veri.: Das Christkind, Petrus, Weihnachtsmann, Der Mond, Der Himmelsflugzeugführer, Der Himmelsobermilitant, Der Himmelsjunfer, Der Erdanleger. Eine kleine Kinderwelt. Weihnachtsengel. — Anstl.: Gedichte über Kunst und Literatur. • 21.20: Ueberr. aus Gleiwitz: Ueberr. — Wille Klesher (Bach), Grieg: Vom Monte Wintio. Coss. Mein Ziel. — v. Schilling: Herbstbild. — Schreier: Stimmen des Tages, Sommerfäden. — Ich habe den Frühling gesehen. — Sätze Heimat. — Der Sprübe. Anstl.: Mitt. des Verb. der Rundfreunde.

Mittwoch 14. Dezember, 15.45: Dr. Gohlein: Neue Weihnachtsmusik. • 16.30: Konzert. Kollin: Duv. „Zell“. — Strauß: Gedächtnis aus dem Wienerwald. — Melodien a. „Rigoletto“. — Correll: Hier alte Lämme. — Kienl: Volkslied aus „Evangelium“. — Vleurtemps: Fant. apassionata. — Wolferri: Internegmo aus „Samud der Madonna“. • 18: Aus Böhmen der Zeit. • 18.30: Französisch für Anfänger. • 19: Steuerliche Ausübung und Steuerpflicht. • 19.25: Dr. Olbricht: Weltwirtschaft und Geopolitik. • 20: Ueberr. a. d. Wogen Konzerthaus: Festreichlicher Abend. Das junge Österreich (seit 1900). Kompositionen und Dichtungen. Anstl.: Theaterclubbet von Carl Behr.

Donnerstag 15. Dezember, 16.30: Cherubini-Glud. Glud. Duv. „Orpheus“. Trio-Sonate für zwei Violinen und Klavier. Fant. „Alceste“. — Cherubini: Zwischenakt- und Ballettmusik aus „Alceste“. Duv. „Majestät“. Ballettmusik aus „Atrazoni“. • 18: Jugendfeier: Weihnachtsfeier. Letzte Schöner (Reg.). Paul Neumann (Bach), Fagel: D. Schreier. • 18.50: Einführung in die Hebelkraft. • 19.20: Englische Lesart. • 19.40: E. Frühling: Winterportfahrten in Sibirien. • 20.05: Leo Greiner liest: Deutsche Novellen. • 20.45: Robert Roppel-Abend. Gesang und Tanz. Faust: Verlen im Wein. (Funkapelle). — Weber: Reisen. — Schaffer: Der letzte Seinerich. — Bahmann: Was ein Maler ist mein Leben. — Vbt: Juchheia juchheil! (Rob. Roppel). — Strauß: Bitte schön! (Funkapelle). — Bahmann: Föhner, du kleine. — Kollo: Immer an der Wand lang. — Gnte: Wenn Kalketerlich in die Baumbüste sieht. — Wülpel: Bei der Tanzmusik. (Rob. Roppel). — Bettis: Stockholm Stomp. (Funkapelle.) Ferner 13 moderne Lieder, von Roppel gelungen. In der Pause Beantwortung funktion. Anfragen.

Freitag 16. Dezember, 16.30: Konzert der Funkapelle. Meyerbeer: Melodien a. „Hugenotten“. — Wagner: Zug zum Winter. a. „Lohengrin“. — Schilling: Schiller-Internegmo aus „Mona Lisa“. — Correll-Leonard: La Folla für Violine und Klavier. — Ballate: Duv. „Mariano“. — Mendelssohn: Variations concertantes. — Grohmann: Cardas a. „Gelt des Wotensoden“. • 18: Der Weihnachtsbraten: Die Hans. Kächensattel, Rente. • 18.50: Stunde der Technik: Weihnachts-Bühnenstück. Im Dialog erörtert zwischen Dipl.-Ing. Landsberg und Dipl.-Ing. Hermann. • 19.30: Postkarte Vorngraber: Der Welttelegraphenortrag. • 20.10: Ueberr. aus Berlin: „Bruder Strauchfänger“. Overtüre von Caller. (Besetzung wird am Abend der Aufführung bekanntgegeben.) — Anstl.: Zehn Min. Eoeranto. • 22.30: Schallplattenkonzert.

Sonntag 17. Dezember, 15.45: Stunde mit Bäckern. • 16.30: Ueberr. aus Gleiwitz: Weihnachtslieder. 11 Darbietungen. Auswahlor des Marien-Anzeigers Gleiwitz. • 18: Prof. Dr. Scheller: Die Verunreinigung der Wohnungsluft durch Staub und Gase. • 18.30: Französisch für Fortgesch. • 19: Ueberr. aus Gleiwitz: Günther Hille: Der Einfluss der Romantik auf die Kunst der Gegenwart. — Das Gesamtunterw. Wagner. • 19.30: Engl. für Fortgesch. • 20.10: Großschiffahrt: Feiertagsabend, veranst. von der Mundartgruppe des Vereins für Glöcker Heimatkunde. Von Glöcker Land und Leuten. (Dr. Reutwig). — Bei Säme. Wialiebia. (Frauendorf. Habelschwerdt). — Veldian von derhämme. Halbe Karer, Franz Hartmann. — Amst: In froher Stunde. Wüdenang. Ausklang. (Streichquartett). — Hartmann: Sommerlied. (Gertrud Wiegorel. Sopran). — Friebe: Narrires on Reddes (Silbe Karer). — Amst: Volkslieder. (Wiegorel. Sopran; Herrmann Laut). — Herrmann: Gb. mer. Schloffa gän? (Herrmann). — Wiegorel: Die Wutroder. — Karer: Geliebtes. (Frauendorf Habelschwerdt). Anstl.: Bezeichnung des Kleintaus für den Geliebten und Gewerbetreibenden. Anstl.: Lammula.

Dieses Programm hören Sie am besten mit **„Ultra“** gasgefüllten Qualitätsröhren
 Sie haben in allen einschlägigen Geschäften.
 General-Vertreter **J. von Tschewjakoff, Breslau**, Weiden-
 für Schlesien; **Platz-Vertreter gesucht.**

Pulloverstoff in modernen Mustern 0⁹⁵
Wachseamt in vielen Farben 2²⁵
Schotten doppelt breit, für Haus- und Kinderkleider 1³⁵
Serge 100 cm breit, Wolle 3⁰⁰
Velour de laine 130 cm breit, für Mäntel und Polzbezüge 7⁵⁰
Ottomane in vielen Farben, 130 cm breit 9⁵⁰

Großer Weihnachts-Verkauf

F. A. PRAUSE

Spezialhaus für Damen- und Herrenstoffe / Ich führe nur Qualitätsware, Qualitätsware ist stets preiswert, da sie beste Haltbarkeit bedingt!
Sonntag geöffnet

In allen Abteilungen äußerst günstige Angebote!

Helvetia doppelt breit, in reicher Farbauswahl 3⁰⁰
Eolienne doppelt breit, reine Seide mit reiner Wolle, in vielen Farben 4²⁰
Crêpe de Chine reine Seide, in reizenden Farben 5⁴⁰
Crêpe-Satin 100 cm breit, reine Seide 9⁴⁰
Seal-Plüsch 130 cm breit, für Mäntel 16⁸⁰

Weihnachts-Ausstellung in 12 Schaufenstern, 2 Schaufenster Ohlauer Str. 5-6, 10 Schaufenster Schuhbrücke 78

Bekanntmachung

Ablieferung der Steuerkarten mit Markenbogen und Lohnsteuerüberweisungslisten 1927.

I. Jeder Arbeitnehmer hat spätestens bis zum 20. Februar 1928, sofern für ihn im Kalenderjahr 1927 Steuermarken verwendet worden sind, seine Steuerkarte und die aufgerechneten Einlagebogen, die im Kalenderjahr 1927 zum Einleihen und Entwerfen von Steuermarken verwendet worden sind, an das Finanzamt abzuliefern, in dessen Bezirk er zur Zeit der Ablieferung seinen Wohnsitz oder in Ermangelung eines inländischen Wohnsitzes seinen gewöhnlichen Aufenthalt hat.

Arbeitnehmer, die einen Lohnsteuer-Erstattungsantrag wegen Verdienstausfall oder wegen sonstiger wirtschaftlicher Verhältnisse zu stellen beabsichtigen, haben bei der Abgabe der Steuerkarte den Erstattungsantrag mit vorzulegen.

Ablieferungsstellen sind:

- für Finanzamt Breslau-Mitte: Neue Taschenstraße 2;
- für Finanzamt Breslau-Süd: Reifstraße 15;
- für Finanzamt Breslau-Nord: In den Katernen 11;
- für Finanzamt Breslau-Land: Berliner Straße 8.

Die Abgabe der Steuerkarten mit Markenbogen hat bei genannten Finanzämtern verkäuflich in der Zeit vom 2. Januar 1928 bis 20. Februar 1928 von 8 bis 1 Uhr zu erfolgen.

Steuerkarten, die keine Steuermarken enthalten, sind nicht abzuliefern.

An Stelle des Arbeitnehmers kann der Arbeitgeber die Einreichung oder Uebergabe der Steuerkarten und Einlagebogen übernehmen. In diesem Falle sind die Steuerkarten und Einlagebogen dem für den Arbeitgeber zuständigen Finanzamt zu überreichen.

Sämtliche Arbeitgeber haben diese Aufforderung in den Arbeits- und Geschäftsräumen öffentlich bekannt zu machen.

II. Die Arbeitgeber, die im Kalenderjahr 1927 den Steuerabzug vom Arbeitslohn im allgemeinen Ueberweisungs- oder im Behördenverfahren vorgenommen haben, sind auf Grund der Verordnung vom 2. August 1927 über die vereinfachte Einreichung der Belege über den Steuerabzug vom Arbeitslohn für das Kalenderjahr 1927, die im Reichsministerialblatt Seite 425/29 und im Reichsbesolungsblatt Seite 76 veröffentlicht worden ist, verpflichtet, bis zum 29. Februar 1928 für solche Arbeitnehmer, die während der ganzen Dauer des Beschäftigungsverhältnisses oder eines Teils des letzteren in einer anderen Gemeinde als der Beschäftigungsgemeinde ihren Wohnsitz (Aufenthalt) hatten, Lohnsteuer-Ueberweisungslisten nebst Bescheinigung zu den Lohnsteuer-Ueberweisungslisten oder wenn Lohnsteuer-Ueberweisungslisten nicht ausgehrieben sind, eine Zahlungsanzeige dem für ihren Betrieb zuständigen Finanzamt einzureichen. Die für die Lohnsteuer-Ueberweisungslisten nebst der Bescheinigung zu diesen oder für die Zahlungsanzeige vorgeschriebenen amtlichen Muster können von den Arbeitgebern kostenlos bei den unterzeichneten Finanzämtern abgeholt werden.

Zu I und II. Die Veräumnis der Ablieferungs- oder Einreichungspflicht ist mit Geldstrafe bis 10.000 Reichsmark bedroht (§ 377 Reichsabgabenordnung), auch kann die Ablieferung oder Einreichung durch Zwangsstrafen erzwungen werden (§ 292 Reichsabgabenordnung). Eine Verjährung der Frist über den 29. Februar 1928 hinaus ist nicht statthaft.

Breslau, den 5. Dezember 1927.

Finanzamt Breslau-Mitte.
 Finanzamt Breslau-Süd.
 Finanzamt Breslau-Nord.
 Finanzamt Breslau-Land.

Damenmäntel Buchhdlg. Volkswacht
 reinwoll. auch in Frauengröße, warm u. mollig, auch mit Pelzbesatz, bis zum elegantesten von 10 Mk. an
Urban Etagengeschäft, Kerstraße Nr. 1, Ecke Schweidnitzer Straße
 Modernes Antiquariat
 Breslau J. Neue Graupenstr. 5

Das Haus der billigen Preise!

In allen Abteilungen die billigen, praktischen Weihnachts-Geschenke

Große, schöne Spielwaren-Abteilung

Seit Jahrzehnten kaufen Tausende Breslauer und Schlesier ihren Mädel und Jungen das **Spielzeug** bei uns

Sonntag von 1 1/2 - 5 Uhr geöffnet



Bestimmen Sie

unsere Schau-fenster

UNTER JEDEM WEIHNACHTSBAUM

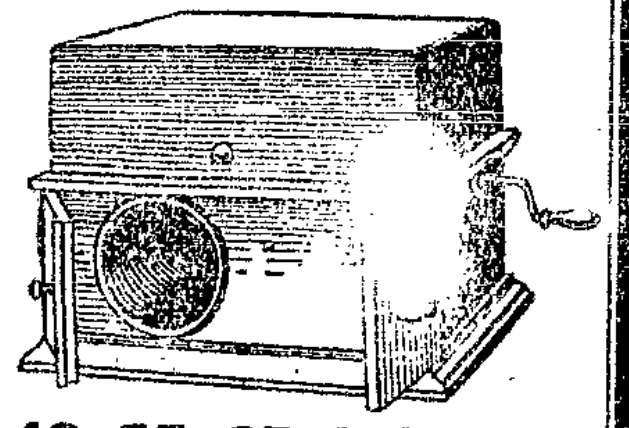


Thom Robust
 Dissonanzinstrumente 50
 Thom Robust, Die 15
 Rindfleischwaren 57

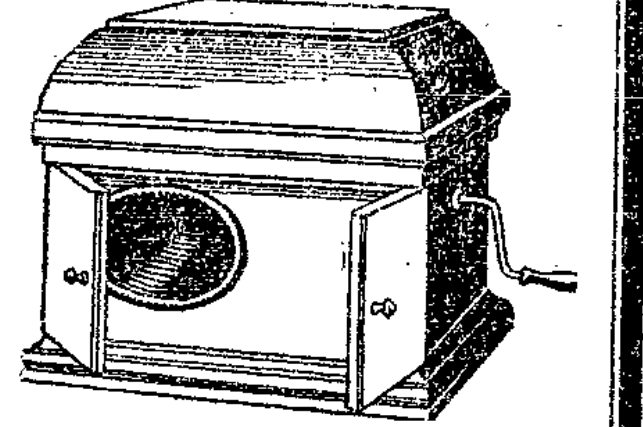
Sonntag von 1 1/2 - 6 Uhr geöffnet.

Felix Kayser

Breslau, Am Rathaus 26
 Spezialhaus für moderne Spreidmaschinen



42, 55, 65, 110, 135, 185, 225, 260 Mk.
 kosten Apparate bekannter Marken in billiger und mittlerer Preislage!



Schallplatten renommierter Marken
 Kinderplatten 95 Pfennig
 Kinder-Apparate

Republikaner

unterstützt kleinere Geschäfte!
 Deckt Euren Winterbedarf in eleganten Schweden-Mänteln, Palstos, Anzügen Joppen, Hosen, Berufskleidung, Wollwaren bei uns. Wir bedienen Euch gut. - Seit 30 Jahren am Platze.
„Kaufhaus“ Odersir. 7 (Ecke)
 Sonntag von 1 1/2 - 6 Uhr geöffnet.

DRUCKSACHEN

BERÜCKSICHTIGEN INDUSTRIE UND HANDEL KOMMUNAL UND STAATS BEHÖRDEN PARTEIVEREINE GEWERKSCHAFTEN KRANKENKASSEN ARBEITERSPORT UND VERGNÜGENSVEREINE DIE BUCHDRUCKEREI DER

VOLKSWACHT

BRESLAU U. FUHRSTRASSE

Für Mittel- u. Arbeitslose extra billige Preise

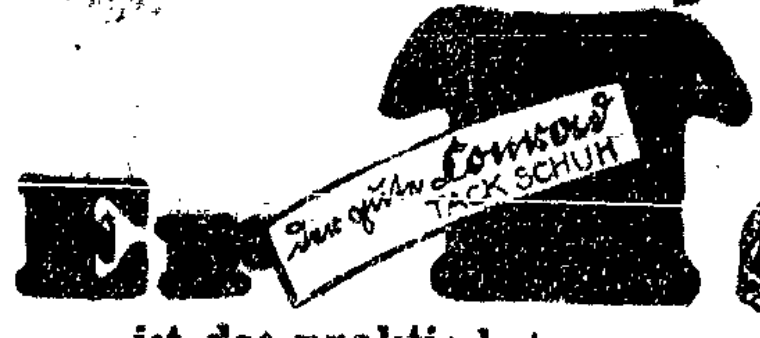
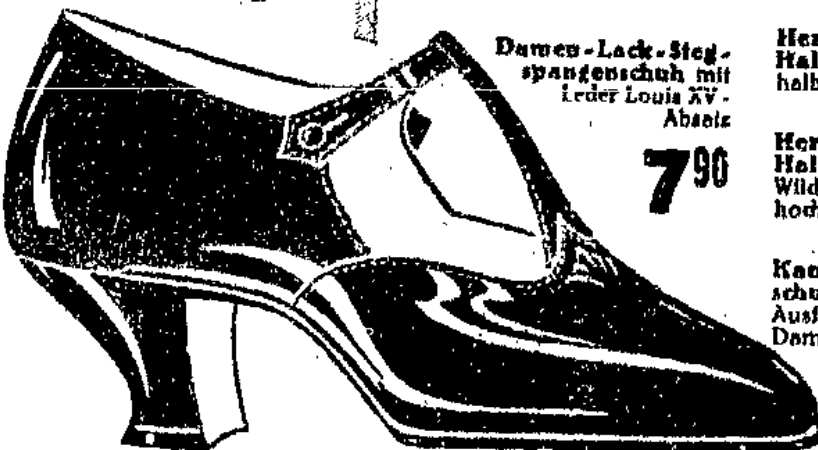
- um Gelegenheit zu geben, sich für Weihnachten billig einzudecken. Nur gültig gegen Abgabe dieses Inserats.
- | | | | |
|----------------------------|-----------|-----------------------------|-----------|
| Kamelhhaar-Socken | 0.95 usw. | Damen-Taghemden | 0.95 usw. |
| Eider-Prinzeßchen | 2.10 | Damen-Nachthemden | 2.50 |
| Kleiderhandtücher | 0.20 | Damen-Prinzeßchen | 2.50 |
| Kleider-Barchent | 0.60 | Damen-Hemdchen | 1.95 |
| Linnen-Bezüge m. 2 Kiss. | 6.90 | Damen-Schluphosen | 0.20 |
| Baumw. 2 Kiss., pa. Linnen | 9.50 | Geß. Knäuel-Schleier | 3.00 |
| m. Einsatz od. Stickerie | 9.50 | Mädchen-Taghemden | 0.70 |
| Woll-Bezüge m. 2 Kiss. | 10.00 | Größe 50 | |
| Damast-Bezug m. 2 Kiss. | 11.00 | Mädchen-Beinkleider | 0.70 |
| Seil-Linoleum, wasserfest | 7.00 | Größe 35 | |
| Bettlaken, kräft. Handtuch | | Kaschm. Taghemden, | 0.90 |
| 140/200 | 2.65 | Größe 50 | 0.90 |
| Wollene Bettlaken | 2.25 | Herrn-Barchenthemden | 1.50 |
| Bettlaken | 0.95 | Herrn-Oberhemden | 4.90 |
| Gesichtstuch | | Herrn-Nachthemden | 3.50 |
| rein Leinen | 0.75 | Herrn-Unterhemden | 1.75 |
| Geschirrtuch | 0.15 | Herrn-Normalhosen | 2.60 |
| Frühstückstuch | 0.70 | Herrn-Makohosen | 1.55 |
| Tischdecken für 5 Person. | 1.25 | Herrn-Makohosen | 2.75 |
| Schlafdecken mit Kante | 0.95 | Herrn-Makohosen | 2.00 |
| Samper-Nachtdecken | 0.75 | Herrn-Fullerhosen | 2.50 |
| Unterwäsche, gestickt | 0.95 | Windjacken, impräg., flotte | |
| Kleiderstoffe, reine Woll | 5.00 | Form, soweit Vorrat | 9.00 |
| 6 Taschenmesser, elegant | | Herrn-Kavaliersocken | 0.40 |
| gestickt | 0.75 | Wäscheid. Strümpfe | 0.95 |
| | | Kaschm. Strümpfe | |
| | | reine Woll | 1.45 |

Wäsche-Manneberg
 Inhaber: Fritz Manneberg
 in alte Reusschstraße 47 im Hofe
 Sonntag, den 11. und 18. Dezember geöffnet!

Das ist die Zeitung-Anzeige das beste Werbemittel ist und durch keine andere Reklame ersetzt werden kann!

Lin An Weihnachtsbescherung

Herren - Rindbox-Halbschuh, weiß doppelt, besonders günstiges Angebot...	7 40	Herren - Rindbox-Schnürstiefel in moderner passender Form.....	7 90
Damen-Lack-Sonnenschuh in höchst Blüthenverzier. Leder Louis XV. Absatz....	8 90	Herren prima mit Doppelsohle kräft. Strapazierst.	12 50
Damen-Lack-Steigspangenschuh mit Leder Louis XV. Absatz	7 90	Herren-Lack-Halbschuh, mod. Halbspitze Form..	10 90
		Herren-Lack-Halbschuh mit Wildleder-Einsatz, hoheleg. Ausfüh.	12 50
		Kamelharschuhe in vielen Ausführungen, Damen.....von	1 95 an



ist das praktischste Weihnachtsgeschenk!

Tack

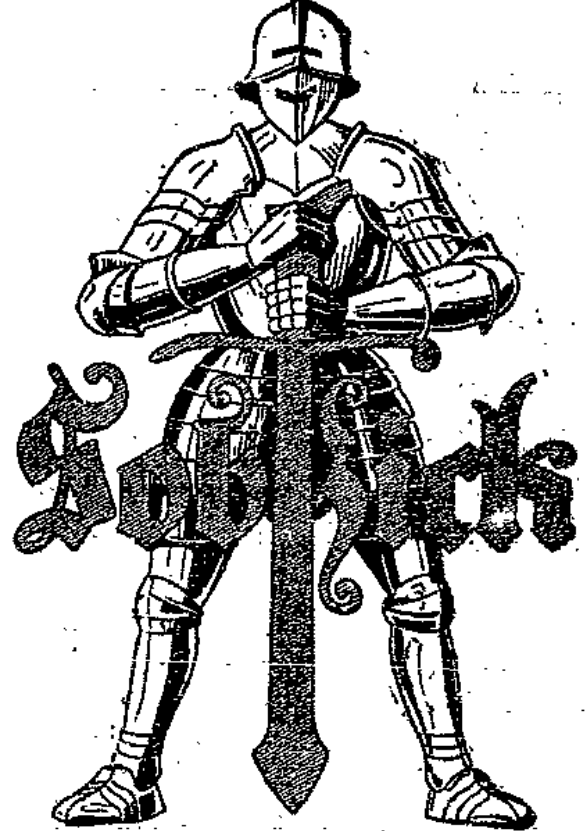
Verkaufsstellen
Conrad Tack & Cie.
G. m. b. H.
Breslau
Ohlauer Straße 15
Reuschestr. 47-48

Wir suchen zum 15. Januar 1928 eine
Süßföhrerin
mit Erfahrung auf allen Gebieten der Wohlfahrtsbewegung, insbesondere Familienfürsorge, Säuglings- und Kleinkinderfürsorge und der Schulgesundheitspflege.
Die Anstellung erfolgt auf Privatdienstvertrag nach Gruppe IV der staatlichen Besoldungsordnung, Entgeltklasse II.
Bewerbungen mit Lebenslauf, beglaubigten Zeugnisabschriften, Lichtbild und ärztlichem Gesundheitsgutachten bis 1. Januar 1928 erbeten.
Der Gemeindevorstand Kleinfeld, Kleinert.

Weihnachtsfreude bei Friedländer.
Verlangen Sie Geschenke. Außerdem gratis beim Einkauf von 1.50 Mark einen schönen Abreißkalender.
G. Friedländer,
Sonnenstraße 30, Ecke Trinitasstraße.

Sie können nicht billiger kaufen
50 Briefbogen u. 50 Umschläge u. 50 Postkarten sämtlich mit Namen, Adresse, Branche usw.
für nur 3.10 Mark
in geschmackvoller Ausführung
Simon, Opitzstr. 78 hpt. Tel.: Stephan 35 710
Vertreterbesuch jeder Zeit

Günstig und gut kaufen Sie beim Fachmann
Damen- und Herrenhüte sowie Mützen
in großer Auswahl
R. Rosner
Geilhornstr. 47



SCHOKOLADEN HONIGKUCHEN

Für das Weihnachtsfest

empfehle ich
für Geschenke besonders geeignet
Schlafrocke,
Kauchiacken,
Winter-Joppen in Sportfason und glatt,
Hosen gestreift und kariert,
bunte Westen, Frackwesten,
Anzüge, Ulster und Paletots
in modernsten Farben und Fassons aus bekannt haltbaren Stoffen sehr preiswert.

S. Guttentag

Breslau Altbüßerstraße 5, Ecke Ohlauerstr.

Erstes Spezial-Bekleidungshaus
für Herren und Knaben fertig und nach Maß!

An den Sonntagen den 11. und 18. d. Mts. bleiben meine Geschäftsräume von 1 1/2 bis 6 Uhr für den Verkauf geöffnet!

Neue Anzüge
Herren- und Damen-
Mäntel, Zoppen,
Belztragen
Gardinen
Bettdecken
Teppiche billig
Zentral-Verkaufhaus
Klosterstr. 28.

Kanarienhähne tauff
Klosterstr. 123.

Urania
12 Monatshefte und 4 Bücher
Der Proletarische Kosmos
zu beziehen durch die Geschäftsstelle d. Zeitung u. die Zeitungsstellen.

Kleine Anzeigen
sind kompact geleste ein-
wellige Anzeigen von Ver-
äußern, Kaufleuten u. a.
nur von Privatpersonen. Wer
3 Wochentage, 10 Pfennige

1/2 u. 1/2 Gelbe mit Zubehör
verkauft billig Gräßlener
Straße 54, I. 520 b

1 Kindermantel m. Wägel
Mädchen, weiß, 5jährig, zu
verkaufen. Schulg. Gleders-
weg 30. 521 b

Kanarienhähne u. Weibchen
höchst prämiert. Abstammung;
Selbstzucht mehrfach prämiert,
verkauft Sportlicher Bolack,
Matthiasstraße 48. IV. rechts.

Kanarienhähne u. Weibchen
von vielfach prämiert. Stamm
verkauft preiswert 5. Schupke,
hier, Leuthenstraße 68. 522 a

Gastgeber, 2 Plannen,
billig zu verkaufen bei Hache,
Wittoriastraße 41, II. 523 b

Größerer Puppenwagen
zu kaufen gesucht. Plat,
Bergstraße 26. I. 524 b

1 Silber, 1 Fleischladen,
1 Laterna Magica, billig
zu verkaufen. Klar, Neuborf-
straße 58, Gils. rechts IV.

Ein. Kücheneinrichtung,
noch gut erhalten. 28 Mk.
zu verkaufen. Senke, Angu-
straße 97. IV. an der Kaiser-
Wilhelm-Straße. 525 a

Dr. Sojattich, n. h. II.
Cislarant, 1 el. Krone,
4 Kamm. auf 1 Was. 1 Gas-
herd. 24. Adhenskrant,
Wichtig, preisw. z. verkaufen
Gortelstr. 125, I. rechts.

Das altbewährte, natürliche Volksheilmittel:
Echter, reiner
Gebirgs-Wacholdersaft
in bestbekanntester Qualität zu haben in der
Hygiea-Apotheke
Breslau, Tauentzienstraße 91
Ecke Grünstraße. 14028

Die sind Leser
der Volkswacht
Wir kaufen bei Ihnen, weil Sie
der Volkswacht inserieren. Sagt das beim
Ankauf, Sie nützt uns und damit auch selbst.

M. Berger Nachfolger
Damen-Mäntel-Fabrik Selbst-Fabrikation
nur Ohlauer Straße 80
Befähigten Sie vor Herrn Einkauf am
Ellen - Boulevard unsere Verkaufsstellen
Verkaufsbeginn: 1/2 2 Uhr
Ein Posten guter **Wintermäntel 15 00**
auch für starke Damen
Lumberjacks 11 75
das Weihnachts-Geschenk
4 Damen, weich, praktisch, billig

Wo läuft der organisierte Arbeiter?
In seinem Unternehmen, im
Fahrradhaus „Friedrich auf“
Hilfsplatzstraße 16/17
Größte Auswahl zum Besten in
Spezialmaschinen / **Werkzeug**
Genaunahmen der Arbeiter-Sänger stets vorzüglich
Springmaschinen / Nähmaschinen
Schneidmaschinen / Kleidermaschinen
sowie sämtliche Gebrauchsgegenstände

Die Volkswacht als Einheitschule
Von Dr. Max Apel.
Bereitungen werden von der Redaktion dieser Blätter
sowie von sämtlichen Kolportage- und Einzelverkäufern

Aus Schlessen.

Zentrumsärger!

Von wegen einem ober-schlesischen Oberlandesgericht — Eine falsche Folgerung der „Schlesischen Volkszeitung“.

Die Jagd nach Behörden, die nach der Bildung der Provinz Oberschlesien bei den einzelnen Kommunen einsetzte, hat zu den merkwürdigsten Erscheinungen und heftigsten Debatten geführt, die mit der Bedeutung der Sache nicht immer im Einklang standen. So wurde kürzlich in ober-schlesischen Zentrumskreisen, vor allem in der Zentrums-Presse, ein reichlich partikulartypischer Kampf um die Erhaltung des ober-schlesischen Landesarbeitsamtes geführt, der angesichts der rein wirtschaftspolitischen Neugestaltung der Arbeitsnachweisorganisation durch das Arbeitslosenversicherungsgesetz von einem sehr eng begrenzten Gesichtsfeld zeugte. Mit etwas mehr Berechtigung entstanden heftige Pressepolemiken über die Verlegung des Beuthener Landratsamtes nach Hindenburg, die gemäß eines Beschlusses des preussischen Gesamtministeriums vom Innenminister angeordnet wurde, dann aber vom ober-schlesischen Zentrum in der von ihm beherrschten Stadt Beuthen und im Kreisauusschuß des Westkreises als Vertreter Beuthener Kirchturnspolitiker bestärkt, so bekämpft wurde, daß die Verlegung schließlich unterblieb. Wir brachten hierzu eine Korrespondenzmeldung, die besagte, daß auf Grund dieser Vorkommnisse die Sozialdemokratische Landtagsfraktion natürlich nicht für das vom Beuthener Zentrum gewünschte Oberlandesgericht und das ober-schlesische Landeskulturamt eintreten würde. Ist auch Hindenburg Landesweg eine sozialdemokratische Kommune, so war die Verlegung des Landratsamtes dorthin doch eine mit dem Zentrum abgeschlossene Vereinbarung, an der die Sozialdemokratie unter dem sachlichen Gesichtspunkt interessiert war, daß die neu entstehende, aber wirtschaftlich ungünstig gestellte Stadt einen gewissen Ausgleich bei dem allgemeinen Wettrennen um die Memter bekäme. Da Hindenburg selbst sich schließlich nicht sonderlich interessiert zeigte, hatte die Sozialdemokratie keine Veranlassung, daraus eine Prestigefrage zu machen, aber sie hat auch kein Interesse, lediglich Zentrumswünschen entgegenzukommen.

Diese Tatsachen und unsere Berichte dazu geben nun dem Breslauer Zentrumsorgan „Schlesische Volksstimme“ Anlaß zu einigen Bemerkungen über „Sozialdemokratischen Kerger“, die schon deshalb ganz verfehlt sind, weil dieselben Bemerkungen selbst der schlechteste Kerger über die — inzwischen erfolgte — Abfertigung der Oberlandesgerichtsfrage spricht. Uns scheint dieser Kerger viel bemerkenswerter wie unsere Feststellungen über die mangelnde Loyalität des Landtagszentrums, dem angesichts des autoritären Charakters dieser Partei keine mildernde Umstände für die Seitenwünche der Beuthener Kirchturnspolitiker bewilligen können.

Wenn man auf der Eisenbahn verunglückt.

15 Jahre Kampf um einen Schadensanspruch an die Culengebirgsbahn.

Folgender offenkundig belegter Fall wurde kürzlich der „Schlesischen Provinzialkorrespondenz“ aus dem Culengebirge berichtet:

Im Jahre 1911 erlitt ein Privatbeamter auf einer Reise auf der Culengebirgsbahn bei einem Zusammenstoß eine Gehirnerkrankung, an deren Folgen er körperlich und wirtschaftlich zugrunde ging. Da die Culengebirgsbahn A.-G. auf seine Unfallmeldung überhaupt nicht reagierte, begab sich der Verletzte selbst in ihr Büro und verlangte in behäbiger Weise eine Entschädigung des erlittenen Schadens mit dem Resultat, daß er ohne Prüfung der Sache auf das Größte abgefertigt und auf den Klageweg verwiesen wurde. Er reichte noch im gleichen Jahre Klage ein. Nachdem in den folgenden Jahren 25 Zeugen die Angaben des Klägers bestätigten und über 10 Ärzte, darunter erste Spezialisten, den Zusammenhang des Krankheitszustandes mit dem Unfall nachwiesen, der Beklagten nicht ein Gegenbeweis gelang, zog sich die Sache auf Betreiben der Beklagten 14 Jahre hin, ehe es zu einem Teilverurteil (1) und der Zuerkennung einer kleinen Rente kam. Der Verletzte, der nachweislich in seinem Beruf sehr tüchtig war, hatte diesen aufgeben müssen, kam nach und nach in Not und verschuldete stark. Im Jahre 1925 kam es vor dem Oberlandesgericht Breslau zu einem Urteil, welches die Forderungen des Verletzten nicht berücksichtigte, worauf er Revision beim Reichsgericht einlegte.

In der Zwischenzeit hatte er sich mit Hilfe Bekannter ein Touristengasthaus gekauft, welches er mit Hilfe seiner Tochter zu betreiben gedachte, da er selbst stark arbeitsbeschränkt war. Als er dann zu dringend nötigen Bauforderungen Geld aufnehmen wurde, ihm dies nach kurzer Zeit gekündigt und Zwangsversteigerung beantragt. Mit dem Ertrage des Teilverurteils konnte diese aufgehoben werden, doch beantragte Gläubiger sofort neuen Versteigerungstermin auf den Restbetrag. Da der Gläubiger keine Frist gab, obwohl ihm bekannt war, daß die Entschädigungsfrage vor der reichsgerichtlichen Entscheidung stand und das Gericht trotz dringenden Gesuchens den Termin nicht früher anlegte, war der Verletzte, um sein Grundstück nicht zu verlieren, gezwungen, mit der Beklagten einen Vergleich zu schließen. Die Culengebirgsbahn A.-G. zahlte ihm unter offenkundiger Ausnutzung seiner Notlage einen Tag vor dem Versteigerungstermin 6200 Mark. Davon erhielt der Hypothekengläubiger weitere 2638 Mark (der Verletzte zahlte also für erhaltene 3562 Mark den Betrag von 4638 Mark zurück). Da dem Kläger nach Erhalt des Vergleichsbetrages das Armenrecht entzogen wurde, liquidierten die Anwälte nachträglich 2430 Mark, wozu noch weitere hohe Kosten treten; ferner fordern die Gerichtskosten nachträglich 591 Mark und gehen mit Zwangsmaßnahmen vor. Dem Verletzten blieben somit nach 15jähriger Klage 541 Mark.

Er hat ferner kein Schmerzensgeld erhalten, da sein Klageverträger versäumte, den Prozeß erstinstanzlich weiter zu betreiben. Der Anspruch auf Schmerzensgeld war schon verjährt, während der Prozeß in zweiter Instanz stand, und dieses nahm die Beklagte wahr, und verweigerte jegliche Zahlung. Der Verletzte, dessen Qualen oft nur durch Morphiumeinspritzung zu lindern sind, wurde also auch um diesen Anspruch gebracht.

Der Verletzte, der heute ein schwerkranker Mensch ist, das Gehör fast völlig verloren hat, unter schweren Anfällen leidet, vor der Verletzung ein kerngesunder, zu den besten Hoffnungen berechtigter Mensch war, muß aber als Endergebnis feststellen, daß ein Armenrechtssklave dem kapitalistischen Prozeßgegner rechtlos ausgeliefert ist. Er hat trotz größter Sparmaßnahme durch die mit der Erwerbseinkünfte verbundenen Belastungen mehrere tausend Mark an Gerichtskosten, Wohn- und Betriebsgebühren, die dem Verletzten nicht gezahlt, ganz zu Unrecht von den Anwälten beansprucht.

Die kapitalistische Gesellschaft kennt bei formaler Rechtsgleichheit doch keine Gleichheit in der Möglichkeit der Auswertung des Rechts, wofür dieser Fall direkt ein Schulbeispiel ist. Die ganze Problematik des schönen Spruchs von dem Recht als Schutz des Schwachen offenbart sich in dieser erschütternden Chronik, die gleichzeitig die erbarmungslose Geschäftstüchtigkeit des Erwerbunternehmens zeigt. Es wäre falsch, die Culengebirgsbahn, die die Notlage des Geschädigten ausnützte und sich den Teufel um die moralische Verpflichtung scherte, etwa als besonders böswärtig hinzustellen. Nein, sie ist nur das Abbild dieser Wirtschaftsverordnung, in der nur der Motor Profit die Räder laufen läßt und alle anderen Erwägungen erst hinter dem Profitinteresse kommen, in der die wirtschaftliche Übermacht des Prozeßgegners dem Enterbten allzuoft keine Möglichkeit gibt, sein Recht wirksam zu verteidigen. Grotesk erscheint dessenungeachtet, daß man in einem solchen Fall nach 15jährigem Prozeßgang dem Geschädigten das Armenrecht aberkennt und ihm damit praktisch einen wesentlichen Teil der schließlich erstrittenen Summe wieder konfisziert.

Das Feragas-Problem Beuthen—Hindenburg gelöst.

Doch ein kommunaler Zweckverband mit Belieferung durch das Gaswerk Hindenburg — Ablehnung des Industrieangebotes.

Etwas überraschend nach den anfänglich günstig lautenden Meldungen für den Abschluß eines Gasteilungs-Vertrages der Stadt Beuthen mit der Donnersmarzhütte wird aus Oberschlesien gemeldet, daß nun doch eine Einigung der Städte Beuthen und Hindenburg über eine gemeinsame Gas-Fernversorgung in Form einer G. m. b. H., deren Gesellschafter die beiden Kommunen sind, zustande gekommen ist. Das angeblich billige Industrieangebot hat sich als wesentlich unvorteilhafter herausgestellt, da es für Rohgas gestellt war. Dieses Rohg. muß aber erst durch besondere Einrichtungen in Koch- bzw. Leuchtgas umgewandelt werden, wodurch der Gesteuerpreis für Beuthen höher wie der derzeitige gekommen wäre. Abgesehen von der sehr schwerwiegenden Frage, ob eine Kommunalverwaltung sich in die wirtschaftliche Abhängigkeit von einem Industrieunternehmen begeben soll, schien das Projekt also auch für die nächste Zeit unwirtschaftlich, und die ins Stocken gekommenen Verhandlungen mit Hindenburg würden wieder aufgenommen. Sie wurden dieser Tage zu Ende geführt und ergeben die Gründung der „Verbandsgaswerk Hindenburg-Beuthen G. m. b. H.“, die im Hindenburger Gaswerk die Fernversorgung übernimmt und die bestehenden Einrichtungen der beiden Städte teilweise überlassen bekommt. Die Maschinen und Apparate der Stadt Beuthen werden, soweit erforderlich, zum Schankungswert an die Gesellschaft überlassen und für den Bau der Verbindungsrohrleitung ein Darlehen von 600 000 Mark ausgenommen für das die beiden Städte selbstschuldnerische Bürgschaft übernehmen.

Angenehmenberweise bildet dieser erste Zweckverband ober-schlesischer Städte nur die Vorstufe zu einer allgemeinen Gas-Fernversorgung auf kommunalwirtschaftlicher Basis. Wie verlautet, sollen auch die Landgemeinden Korf, Bohret und Miesowitz dem Gedanken des Anschlusses an das neue Netz nähere treten, und auch in Gleiwitz scheint die Frage einer Beteiligung an dieser Rationalisierung der Kommunalwirtschaft, die sich aus der Lage des ober-schlesischen Industriegebietes eigentlich zwingend ergibt, Boden zu gewinnen.

Waldenburg. Ein hartnäckiger Hausbesitzer.

Einem Kutscher der Milchverordner Groß-Waldenburg war eine freigeordnete Wohnung in der in der Fürstensteiner Straße gelegenen Geisler'schen Gastwirtschaft zugewiesen worden. Der hartnäckige Hausbesitzer, der die Wohnung für sich behalten wollte, weigerte sich, den Mieter aufzunehmen, was schließlich dazu führte, daß die Einmietung des Kutschers zwangsweise mit Hilfe der Schutzpolizei erfolgen sollte. Als die Schupo mit ihrem Auto, das mit Möbeln des Kutschers beladen war, vor dem Gasthause erschien, um dem Kutscher den Weg zu seiner Wohnung frei zu machen, war die Haustür der Geisler'schen Gastwirtschaft verschlossen, mit einem Eisstange verriegelt und dieser mit Eisenstangen verbarrikadiert. Auch die Aufforderung des Schupooffiziers, doch aufzumachen, lehnte Herr Geisler ab. Die Tür wurde durchschlagen, aber zum Einräumen kam die Schupo nicht. Auf Schantkäpfe verzichtete der Gastwirt an diesem Tage, und auch seine Mieter ließ er zur Beseitigung der Notdurft nur durch das Hintertürchen schlüpfen, das er aber gleich wieder schloß. Es mußte dem Beamten auch nichts, daß sie durch den Schloß der Haustür gewaltsam öffnen ließen. Der mit Eisenstangen verstemte Eisstange verhinderte den Eintritt. Es blieb der Schupo nichts mehr übrig, als mit dem Auto und den Möbeln wieder abzufahren, und der neue Mieter mußte sich anderweitig für die Nacht ein Unterkommen suchen. Am anderen Morgen wendete die Schutzpolizei andere Mittel an, und ehe sich der lebenswichtige Hausbesitzer verah, waren die Möbel des Kutschers mit Hilfe von vier Feuerwehrlenten und einem Erwerbslosen, unter sicherer Bedeckung der Schutzpolizei, in der umstrittenen Wohnung untergebracht. Dieser „Spaß“ dürfte Herrn Geisler, der bei der Stadtverwaltung schon bekannt zu sein scheint, denn auch die Desinfektion der Wohnung wurde unter polizeilichem Schutze vorgenommen, teuer zu stehen kommen.

Bunzlau. Ein erster Konflikt ist hier zwischen dem zweiten Bürgermeister Dr. Prikel und der Sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion entstanden.

Städt. Ein erster Konflikt ist hier zwischen dem zweiten Bürgermeister Dr. Prikel und der Sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion entstanden. Stadtkonzeption Hartmann hat in der „Bunzlauer Volksstimme“ einen Artikel veröffentlicht, in dem er die berufliche Fähigkeit des zweiten Bürgermeisters kritisch beurteilt und sie angezweifelt. Dr. Prikel hat daraufhin wegen Beleidigung ein Strafverfahren anhängig gemacht. Jetzt hat die Sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion in ihrer Gesamtheit zu der Angelegenheit Stellung genommen und folgenden Beschluß gefaßt: „Nach Kenntnisnahme des eingeleiteten Verfahrens des Herrn zweiten Bürgermeisters Dr. Prikel gegen unseren Fraktionskollegen Hartmann, erklären wir uns mit der Beurteilung der Angelegenheit in der „Bunzlauer Volksstimme“ völlig einverstanden.“ Die „Bunzlauer Volksstimme“ sagt hierzu u. a.: „Die Sozialdemokratische Fraktion dürfte gewiß zu gegebener Zeit Weiterungen aus diesem kontroversen Beschluß ziehen. Insbesondere wird sie doch einmal Klarstellen müssen, ob die Behauptung ihre Richtigkeit hat, daß dem Herrn Kammerer die wichtigsten Dezerenate, wie Finanzen und Sparsache, abgenommen wurden, und wenn ja, was für Gründe dafür maßgebend waren. Bisher ist es immer üblich gewesen, daß der Kammerer auch den Stadtkassier verwaltet; wenn das hier nun nicht mehr der Fall ist, müssen doch sehr ernste Gründe vorliegen.“

Dittmann. Ein Mordversuch durch Freitod gescheitert. Vor einiger Zeit berichteten wir, daß der Landwirt Kretschmer aus Ehammerwitz keine Miete überfallen und in barbarischer Weise mit dem Messer zugerichtet hatte, weil sie ihm seinen Anträgen gegenüber abförmig verweigert. Alles polizeiliche Suchen nach dem Täter war vergeblich, man nahm an, daß es ihm gelungen war, über die polizeiliche Grenze zu entfliehen. Jetzt ist in der Nähe von Toppau die Leiche eines Mannes aufgefunden worden, der mit einem dünnen Draht erhängt hatte. Der Tatort ist als der gesuchte K. identifiziert worden. Die von ihm schwer verletzten Stute in der K. in Ehammerwitz ist nun auf dem Wege zum Schlachthaus. Man hofft, daß sie mit dem Leben davon kommen wird.

Sonnabend Herrenartikel GEG wie Selbstbinder Handschuhe Bullover Klubwesten usw. erhalten Sie in reicher Auswahl im

Konsumverein „Vorwärts“

Schlesische Mühlenwerke Aktien-Gesellschaft Breslau Hervorragend gute Weizen- und Roggenmehle Spezialmarke: Auszugmehl Schneeflocke auch in 5 kg- und 2 1/2 kg-Säcken

Bauhütte Breslau Stolzestraße 3/11 - 4/14 Telefon: Ohle 3300 und 6376 Unternehmen für Bauarbeiten aller Art einschl. Dachdecker- und Malerarbeiten

Bürgerliches Brauhaus Breslau A.-G. Hubenstr. 44-48. empfiehlt Anruf: Stephan 31533 ihre wohlschmeckenden und bekömmlichen Biere

Karosserie-Wagenbau Neuanfertigungen | Reparaturen Limusinenansätze | Geschäftskarosserien Eigene Sattlerei und Lackiererei Georg Tscherner Gabitzstraße 29 Telefon: Stephan 37037

Telefon-, Signal- und Blitzschutz-Anlagen Schlesische Telefon-Gesellschaft Breslau Liegnitz Poststraße 6. - Tel. Ohle 7315 Glogau

Richard Scholz, Ofenbaumeister BRESLAU X Weissenburger Straße 8 - Telefon Ohle 7257 Ausführung sämtlicher Ofen- u. Fliesenarbeiten Gediegene Arbeit :: :: Fachtechnischer Rat :: :: Prima Referenzen :: ::

Reserviert für den Bauhütten-Betriebs-Verband Breslau

Umsätze Devisentarie der Berliner Börse vom 7. Dezember

1 Pfund Sterling	20.428	100 Franc	16.475
1 Dollar	4.184	100 Kronen	12.20
100 Mark	100.00	100 Rubel	60.00
100 Gulden	111.34	100 Tugrik	112.00
100 Reichsmark	111.34	100 Yen	72.00
100 Reichsmark	111.34	100 Baht	58.00
100 Reichsmark	111.34	100 Baht	58.00
100 Reichsmark	111.34	100 Baht	58.00

Freigewerkschaftlich die Liste des Deutschen Landarbeiter-Verbandes

wählt auch der Landarbeiter, der die Macht der Gutsbesitzer brechen will, bei der Wahl zum Ausschuss der Landkrankenkasse Breslau.

Darum nun

Rothenbach. Die Eingemeindung nach Groß-Waldenburg abgelehnt. In der letzten Gemeindevorstellung war von besonderem Interesse die Stellung der Gemeindevorstellung zum Problem einer eventuellen Eingemeindung Rothenbachs nach Groß-Waldenburg. Anlaß hierzu hatte ein in der Presse veröffentlichter Artikel gegeben, in dem der Gemeindevorstand das Wort gesprochen worden war. Der Gemeindevorstand hatte hierzu in einer Denkschrift Stellung genommen, worin er aus wiesigen Gründen die Eingemeindung ablehnt. Auch die Vertreter des Gemeindeparsamentes freuten sich einstimmig auf den ablehnenden Standpunkt des Gemeindevorstandes.

Halschlag. Kreis Strakonitz zu Tode gequert. Der Hilfsarbeiter Kramer erlitt am Dienstag in der Schloßschen Granitwerke beim Fortschaffen der Plastersteine auf dem gefrorenen Erdboden so unglücklich aus, daß er unter einen Rollen zu liegen kam und sehr schwere Lacerationen davontrug. Sein Befinden ist jetzt hoffnungslos.

Hohenfriedberg. Auf dem Heimweg tödlich verunglückt. Zwischen Tschirnitz und Girkasdorf verunglückten zwei Arbeiter, die in Hohenfriedberg Längsmühl gemacht hatten, auf dem Heimweg einem Auto auszuweichen. Während der eine ungehindert auf die andere Straßenseite kam, wurde der andere, der Arbeiter Otto Sellrich aus Liegnitz, vom Auto erfaßt. Der Heberfahrener war sofort tot.

Gleiwitz. Falsche Plünzjagdmarschleine. Neue falsche Plünzjagdmarschleine sind wiederum in Gleiwitz, Hindenburg und Reuthen angetroffen worden. Die bisher entdeckten Fälschungen haben die Nummern KO 737 077, O 737 652 und O 737 657. Die Polizei bittet die Bevölkerung bei Einnahme von Plünzjagdmarschleinen darauf zu achten, ob auch keine Fälschung vorliegt. Die falschen Plünzjäger tragen kein Wappenzeichen.

Kattowitz. Wahlung zu den Rohniker Kommunalwahlen. Der verantwortliche Redakteur Dr. Hoffmann der „Kattowitzer Zeitung“ wurde vom Kreisgericht wegen Verleumdung der Kommunalwahlen in Rohnitz veröffentlichten „Das Echo der Rohnitzer Vorgänge“ zu 300 Reich Geldstrafe verurteilt, obgleich ihm für die in dem inkriminierten Artikel aufgeführten Behauptungen über die während der Wahl gegen die Deutschen vorgekommenen Gewalttätigkeiten der Wahrheitsbeweis gelungen war.

Kattowitz. Vom Schlachtfeld der Arbeit. Bei Verteilung der Anwesenheitsliste auf der Charlottenstraße in Andulau stürzte auf bisher ungeklärte Weise das Ventilationsrohr auf die versammelte Gesellschaft. Durch die Wucht des herabstürzenden Rohres und die Wirkung der herausstehenden Pfeile wurden acht Leute teils schwer, teils leicht verletzt.

versammlung der Genosse Mache noch einmal Rückblick über das verfloßene, aber auch Ausschau für das kommende Jahr halten. Deshalb darf kein Mitglied der Versammlung fernbleiben. Beginn nachmittags 8 Uhr, Lokal Nitzsche, Plünzinger Chaussee.

Breslau. Arbeiterwahlfahrt. Montag, den 12. Dezember, abends 7 1/2 Uhr, findet im Lokal Wende eine öffentliche Versammlung der Arbeiterwahlfahrt statt. Anwesenheit Brodowicz-Breslau spricht über „Prostitution und Geschlechtskrankheiten“. Inter Besuch wird erwartet.

Hartlieb. Genosse August Klose spricht in einer Mitgliederversammlung über das „Arbeitslosenversicherungsgesetz“ am Mittwoch, den 14. Dezember, abends 8 Uhr, im Lokal Rothenberger in Hartlieb. Alle Parteimitglieder, vor allen Dingen müssen die arbeitslosen Parteigenossen anwesend sein.

Gleiwitz. Sonntag, den 11. Dezember, nachmittags 2 1/2 Uhr, findet im Lokal Pöhl eine sehr wichtige Mitglieder-Versammlung statt. Hierzu sind ganz besonders auch die arbeitslosen eingeladen. Ein Breslauer Genosse wird die Arbeitslosenversicherung behandeln. Sorgt also für guten Besuch.

Leipzig-Petersdorf. Sonntag, den 11. Dezember, nachmittags 8 Uhr, findet im Lokal Friedrich eine außerordentliche Mitglieder-Versammlung statt. Wir erwarten reifliche Teilnahme.

Klettenberg. SA. Heute abend, 19.30 Uhr, kommen alle Funktionäre bei Genossen Gottwald zusammen. Morgen sind wir um 18 Uhr im Heim. Frei Heil!

Landarbeiter, aufgepaßt!

Da am Sonntag, den 11. Dezember, die Wahlen zu der Landkrankenkasse des Landkreises Breslau stattfinden, lohnt es sich, die Landarbeiterschaft auf interessante Vorgänge, die sich vor einigen Wochen abgepielt haben, aufmerksam zu machen. Wie allgemein bekannt ist, wettern und schimpfen die Großgrundbesitzer gegen jede soziale Beitragleistung, die sie im Interesse für Leben und Gesundheit der Landarbeiter ausgeben müssen und erklären sie bei jeder Gelegenheit, daß sie deshalb pleite machen. Sie tun aber nichts, um die Gesundheit ihrer Arbeiterschaft zu heben. Auf keinem Gute hat ein Landarbeiter Badegelegenheit, nicht einmal ein einfaches Brausebad ist beschafft worden, während es für Automobile und allen übrigen Luxus des Herrn Gutsbesitzers ausreicht.

Die Landkrankenkasse wurde bisher von den Gutsbesitzern nach ihrem Willen beherrscht und geleitet. Bei dem diesjährigen Landkrankenfallentongreß in Königsberg wurden von 500 Delegierten nur 50 Arbeitervertreter gezählt. Da nunmehr die Landarbeiter Anstalten machen, um sich in der Selbstverwaltung der Kasse als verstärkter Einfluß zu beschaffen, sind allerhand Pläne zur Verhinderung dieser Bestrebungen ausgedacht worden. So wurde neulich ein geheimes Rundschreiben des schlesischen Land- und forstwirtschaftlichen Arbeitgeberverbandes bekannt, aus dem hervorging, daß im Landkreise Breslau das Verwaltungsrecht der Landarbeiter in ihrer Kasse abgewürgt werden soll.

Der ganze christlich-nationale Nischmasch, der von den Gutsbesitzern in dem Gutsbeamtenverband, Zentralverband der Landarbeiter, Fachgruppe der Gutslandwerker, christlicher Gärtnerverband, christlicher Schweizerbund, evangelischer Arbeiterverein, katholischer Arbeiterverein aufgezogen werden soll, soll mit dem Einfluß auf die Kasse reichlich beschenkt werden. Man hatte sich das sehr klug ausgedacht.

Die 18 Sitze im Ausschuss der Krankenkasse sollten nach geheimnisvollen Vereinbarungen so verteilt werden, 15 Sitze an die Christlichen und — 3 an den Deutschen Arbeiterverband vergeben wurden. Von den 15 Christlichen Sitzen sollte aber noch der Stahlhelm (11) 3 Sitze und besonders Liebliniae der Arbeitgeber noch mehrere erhalten. Dieses Spiel ist nicht gelungen.

Morgen muß die Landarbeiterschaft einen gehörigen Strich durch diese Rechnung machen. Alle Landarbeiter, ihren Frauen und Kindern, so weit sie über 21 Jahre alt sind, müssen sich an der Wahl beteiligen. Die Partei und Gewerkschaftslogen anderer Parteien werden dringend ersucht, die Landarbeiterschaft am morgigen Sonntag aufzumuntern und aufzuklären, daß sie nur die Liste des

Deutschen Landarbeiter-Verbandes wählt.

Die alten Kampfmethoden.

Der Aufrast zu den kommenden Wahlen zeigt, man bei den deutschnationalen Junkern noch immer die alten Kampf- und „Werbe“methoden gebraucht. Mit haßneidischen Unfug wird in öffentlichen Versammlungen Versuch gemacht, die das Gros der Wähler bildenden Arbeiter für die Interessenpolitik der Großgrundbesitzer einzufangen. Werbenden Kraft dieser Veranstaltungen wird mit Mitteln geholfen, die uns aus alten Zeiten wohl bekannt sind. So werden Versammlungen wenige Stunden vorher bekanntgegeben, Landarbeiterschaft aus mehreren Orten auf Wagen gepakt, von den notleidenden Junkern für die Teilnahme mit einer Extrantschädigung bedacht. Zur direkten Bekämpfung Sozialdemokratie bedient man sich der Lokalabteilung, wie Versuche, bei Veranstaltung selbst Schwierigkeiten zu machen. Arbeiter, Angestellten und Beamten müssen sich in allen Dringlichkeiten politischen Kampf führen, entgegenzutreten. Dort, wo man die Lokale zu den Versammlungen nicht gibt, brauchen unsere Anhänger nicht zu verkehren. Durch das Lokalabteilung wollen die deutschnationalen erreichen, daß die Sozialdemokraten in ihrer Aufklärungsarbeit behindert sind. Doch unsere Funktionäre werden sich immer zu helfen wissen. Unsere Parole lautet: „Nun erst recht!“ Wer will da abseits stehen?

SPD., Unterbezirk Breslau-Land-Neumarkt.

Azietern. Einer der ältesten Kämpfer für den Sozialismus, Genosse Wilhelm Frühau in Hartlieb, feiert am Sonntag, den 11. Dezember, mit seiner zweiten Ehefrau den Feiertag der silbernen Hochzeit. Heberall, wenn es gilt, für die Partei zu arbeiten, steht unter „Papa Frühau“ mit an erster Stelle. Und dies trotz seiner 84 Jahre und mangelnder Gesundheit. Was auch für seinen Fabrikarbeiterverband ist er unermüdet tätig. Unser „alter Wilhelm“ ist aber auch Mitglied des „Vorwärts“ der Monistischer Gemeinde, des Vereins für Präsidententum und Feuerbestattung und schließlich noch des Reichsbanners. — Wir gratulieren herzlichst.

Neumarkt. Theater-Abend. Auf die morgen Sonntag im Hotel zum Hohen Hauke vom Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold stattfindende Vorstellung „Der Fremdenlegionär“ sei hiermit nochmals besonders hingewiesen.

— Ortsausflug WDG. Die fällige Sitzung findet nicht heute Sonnabend, sondern Sonnabend, den 17. Dezember, abends 8 Uhr, statt.

Landkreis Breslau/Neumarkt.

SPD., Unterbezirk Breslau-Land-Neumarkt.

Versammlungskalender.

Teil-Kommunalkonferenz in Steine.

Die Gemeindevorsteher, Schöffen, Amtsvorsteher und alle übrigen kommunalpolitisch interessierten Genossen aus den Orten: Steine, Margareth, Wüstenort, Tschelkowitz, Zindel, Tschirne, Releschowitz, Groß-Näblich und Drahtbrunn, nehmen am Sonntag, den 11. Dezember, an der Kommunalkonferenz, die vormittags 9 1/2 Uhr, in Steine, Lokal Grochow stattfindet, teil.

Klein-Gandau. Wieder liegt ein Geschäftsjahr hinter uns. Am Sonntag, den 11. Dezember, wird in unserer General-

Kleiderstoffe

das praktische Weihnachtsgeschenk

- | | | | | |
|---|---|---|--|---|
| Popeline
reine Wolle
verschiedene Farben
doppeltbreit
1.50 | Crepella
doppeltbreit
in allen Farben
3.75 | Fulgurante
Seide in modernen
leuchtenden Farben
ca. 80cm breit
2.75 | Köner Velvet
ca. 70cm breit
3.90 | Musseline
reine Wolle
in schönen Mustern
ca. 80cm breit
1.90 |
| Popeline
reine Wolle
in allen Farben
ca. 100cm breit
2.35 | farbige
Kleiderstoffe
in schönen Mustern
reine Wolle
1.50 | Crepedeclin
reine Seide
in großen Farbvarianten
ca. 100cm breit
1.75 | Woll-Voile
in hellen schönen
Blumenmustern
ca. 100cm breit
1.25 | Bux Musseline
ca. 80 cm breit
in vielen schönen
Mustern
1.60 |
| Woll-Rips
reine Wolle
in modernen Frühjahrs
farben. ca. 100cm breit
3.50 | Composéstoffe
glatt und karirt
reine Wolle
2.25 | Veloutine
Wollmit Seide
in vielen Farben
ca. 100cm breit
1.75 | Washseide
bedruckt in
aparten Mustern
ca. 70cm breit
1.75 | Herrn-Stoffe
ca. 140 cm breit
in modernem
engl. Geschmack
3.90 |

Goldstein

Das führende
Kleiderstoffhaus
Schlesiens

Beachten Sie
die billigen Preise
in unseren
11 Schaufenstern

Rettig

Breslau 1, gegenüber der Magdalenenkirche.





GROSSER WEIHNACHTS-VERKAUF IN ALLEN ABTEILUNGEN

Unser ausführliches Angebot haben Sie durch Wurfesendung von Ihrem Briefträger erhalten. Beachten Sie es in Ihrem Interesse genau, wir bringen wirklich außerordentlich preiswert in unseren bestens bewährten Vertrauensqualitäten eine große Auswahl praktischer Geschenke, welche Freude bereiten!

Sonntag, den 11. und 18. Dez. von 1½ bis 6 Uhr nachm. geöffnet!

LINDEMANN & CO. A.G.
DAS HAUS DER VERTRAUENSQUALITÄTEN
BRESLAU • OHLAUERSTRASSE 71-73

Am 8. Dezember starb nach langem, schwerem Leiden unsere Kollegin und Mitarbeiterin

Fräulein Martha Kirchner
im jugendlichen Alter von 22 Jahren.

Ein ehrendes Andenken bewahren ihr
Die Kolleginnen und Kollegen der Wassermesser-Fabrik H. Meinecke A.-G.

Beerdigung: Montag, den 12. Dezember, nachmittags 2 Uhr, auf dem Magdalenenfriedhof, Ende Lohestraße.
Trauerhaus: Ketzerberg 7. 14539

Morgen! Johanneskirche Morgen!
Sonntag, den 11. Dezember, 5 Uhr nachmittags
Zum Besten der Armen

ADVENTS - MYSTERIUM
Letzte Wiederholung 14542
30 Pf. Einzelispreis 30 Pf.
(Nur Mülletempore Mk. 2.-) Karten an der Kirche.

Brauerei Zu den 3 Kronen
Breslau, Kupferschmiedestraße 5/6
Julius Menzel
Auer
14513
Donnerstag, den 15. Dezember:
Chisbock.

Ein neuer
Jack London
Jerry
der Insulaner

Frank Thiess: „Dieses Werk hat mich in einem Maße menschlich bewegt wie kein anderes Buch des großen Amerikaners. Diese Odyssee eines Hundes hat wirklich etwas vom Blute Homers. Es ist ein überzeitliches, in seiner grandiosen Einfachheit und künstlerischen Geschlossenheit des Stoffkreises klassisch zu nennendes Epos. Die Gestalt dieses irischen Terriers Jerry ist ein Meisterstück dichterischer Verkörperung in die Seele einer andern Kreatur. Der Roman zeigt nicht nur die Löwenpranke eines großen Künstlers, sondern er legt das Herz eines liebenden Menschen bloß. Und darin liegt für mich das Geheimnis seiner suggestiven Wirkung.“

Bereits früher sind folgende Bände erschienen und lieferbar:
König Alkohol
Autobiographischer Roman
Abenteuer des Schienenstranges
Tramfahrt durch Nordamerika
Der Seewolf
Roman
Südseegeschichten
Erzählungen
In den Wäldern des Nordens
Aus der Goldgräberzeit

Jeder Band in Ganzleinen **nur Mk. 4.-**

Volkswachtbuchhandlung
Modernes Antiquariat
Neue Graupenstraße 5 und Neue Taschenstraße 11

Berücksichtigt unsere Interenten!

Breslauer Zionistische Vereinigung
Mittwoch, den 14. Dezember, abends 8.15 Uhr
im Börjensaal, Graupenstraße 15

öffentl. Versammlung
„Wofür kämpfen wir in der Synagogengemeinde?“

Referenten: Rechtsanwalt Max Jacobsohn, Rechtsanwalt Samuel Rothmann, Frau Dr. Rubin, Reg.-Rat Dr. Joseph Marcus

Freie Aussprache Freie Aussprache
Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 50 Pf. erhoben. Eingeladen sind sämtliche Mitglieder der Synagogengemeinde

Genossen
Genossinnen
Eure Familienanzeigen der
Volkswacht

Elektriker
kann mit ca. 700 Mk. prima selbständige Existenz gründen mit großer Verdienstmöglichkeit. Keine Vertretung, Beruf angeben, Anträgen nur 000 schriftlich an:
A. Heymann, Breslau, Tarentzlenpl. 10 b

Das Schönste und Praktischste zum Feste!
Für wenig Geld
Eleg. Fuchskragen 1. Damen 25 M.
P. 1. Herren 20 M. Herrenkragen 9.50 M.
Best.-zeitl. von 2.50 M. Echtes Pelzjackett 9.50 M.
Leser dieser Zeitung 6% Barzahlung.

Pelz-Niederlage, Hüfchensstr. 501.
Nähe der Sadowasirtebe 4816
Seit Jahren bekannt sehr billig und reell.

Wie der Weltkrieg entstand.
Das amtliche Dokumentarbuch und die Randbemerkungen des Kaisers
180 Seiten Preis nur 60 Pf.
Volkswacht • Buchhandlung.

Weisse Zähne
(Übler Mundgeruch beseitigt)

(Ein Urteil von Vielen): Ich möchte noch bemerken, daß ich seit langen Jahren nur Chlorodont-Zahnpaste gebrauchte, da mich keine andere Paste, mag sie noch einen so hoch klingenden Namen tragen, so befriedigt wie diese. Ich bin 45 Jahre, bis auf ein paar gezogene Badenzähne habe ich keinen einzigen schlechten Zahn. Trotzdem ich sehr starker Raucher bin, wundern sich meine Bekannten über das blendend weiße Aussehen meiner Zähne und über mein fort noch volles tadelloses Gebiß, um welches ich viel beneidet werde. Seit über 25 Jahren kenne ich keine Zahnschmerzen. Bitte nicht interessiert sie dies.
Kienburg, S. 2.

(Origin. Urteil bei anderer Kolar hinterlegt.) Nr. 4
Ueberzeugen Sie sich zuerst durch Kauf einer Tube zu 60 Pf., große Tube 1 Mk. Chlorodont-Zahnpaste 1.25 Mk., für Kinder 70 Pf., Chlorodont-Mundwasser Flasche 1.25 Mk. Zu haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen. Man verlange nur echt Chlorodont und wolle jeden Erfolg dafür zured.

Weihnachts-Verkauf

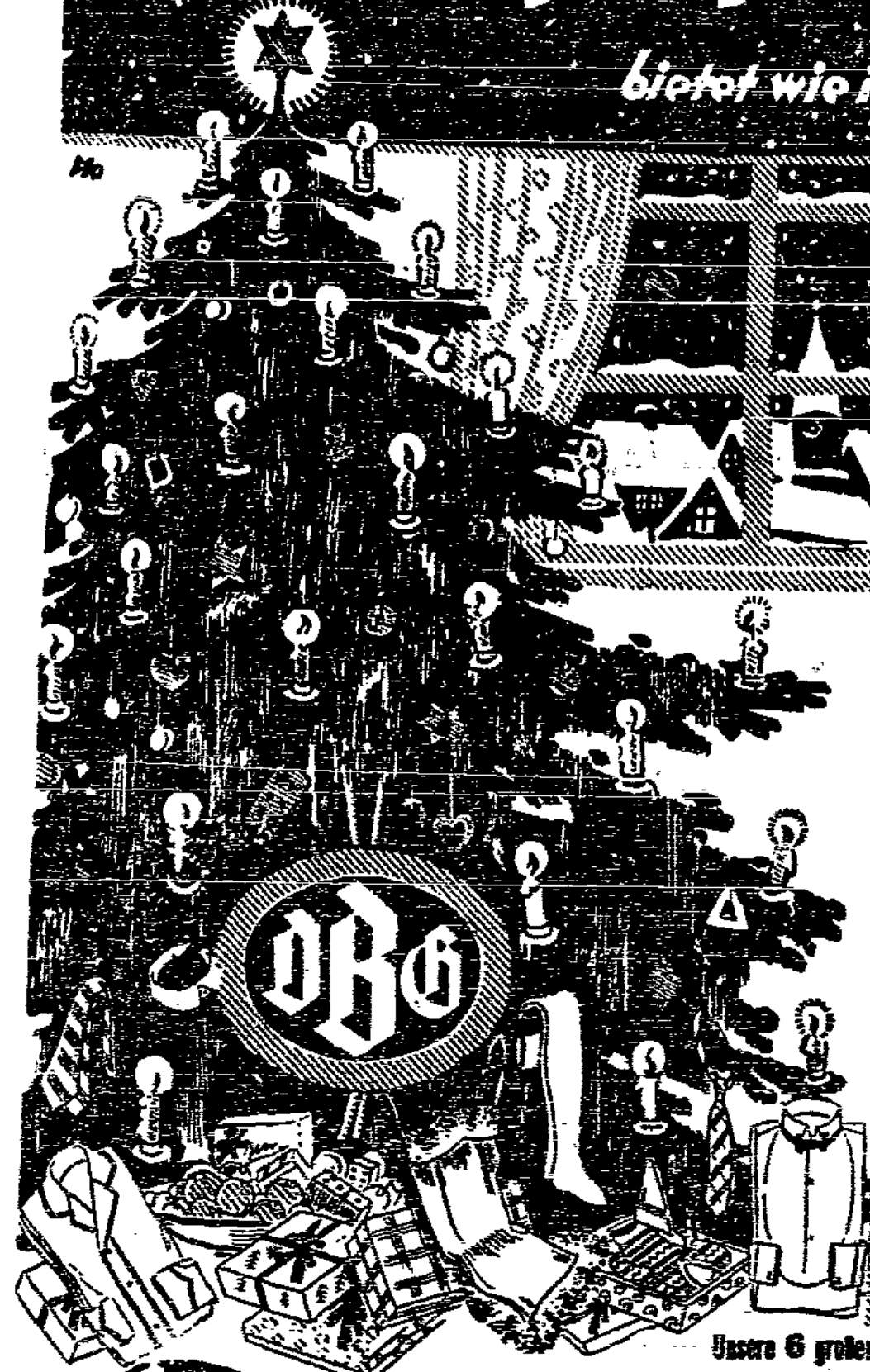
Große Vorteile bietet Ihnen der Weihnachtseinkauf bei uns durch unsere bekannt billigen Preise und die unerreichte Auswahl

Wollstoffe	Kleiderstoffe	Seidenstoffe	Washstoffe	Baumwollwaren
Pulloverstoffe in großer Auswahl... 1.25, 0.85 0.65	Satinfuche doppelt breit, in allen Farb., Mtr. 1.60	Tafel Kunstseide, für Stülkleider... Mtr. 1.90	Velour-Barchani für Blusen und Kleider... Mtr. 0.95, 0.85 0.75	Hemdentuch bewährte Qualität, Mtr. 0.75, 0.65 0.52
schneien moderne Stellungen, 1.25, 0.85 0.85	Popeline reine Wolle, doppelt breit, großes Farbensortiment, Meter 2.50, 1.90 1.65	Basiseide 70 cm breit, reine Seide, naturfarbig... Mtr. 1.90	Schürzenstoffe ca. 120 cm breit, waschichte Qualität... Mtr. 1.35, 1.10 0.98	Linon für Bettwäsche, schöne feinstreife Qualität... Mtr. 0.95, 0.85 0.75
Blusenstreifen auf hellem und dunklem Grund, 1.25, 0.95 0.75	Jacquardstoffe reine Wolle, ca. 100 cm breit, in mehreren Farben, Meter 3.90 2.45	Figurante Kunstseide, 80 cm breit, schönes hochglänzendes Gewebe... Mtr. 2.90	Waschseide in schönen Karos Mtr. 1.25, 0.95 0.75	Züchen gute schles Ware, 150 cm breit 1.50 1.35 80 cm breit... 0.90 0.75
Papillonschleifen reine Wolle, moderne Karos, Meter 2.25, 1.90 1.45	Cheviot reine Wolle, 130 cm breit, in schwarz und marine, Meter 3.50 2.90	Crêpe de Chine Kunstseide, 80 cm breit in großer Farbauswahl... Mtr. 2.80	Veil-Volle weiß, 115 cm breit, Mtr. 2.25, 2.- 1.60	Wallis für Bettwäsche gute erprobte Qualitäten, 130 cm breit... 1.90 1.65 80 cm breit... 1.15 0.98
Crêpe-Cala reine Wolle, 100 cm breit, das moderne Gewebe... Meter 3.90	Gabardine reine Wolle, 130 cm breit, in allen Farben... Meter 3.90	Eolienne ca. 100 cm breit, Wolle mit Seide, in allen Farben von Älig... Mtr. 5.30 3.90	Wasdisamt 70 cm breit, in allen Farben vorrätig... Mtr. 2.90, 2.75 1.90	Damas für Bettwäsche, in schönen Mustern, 130 cm breit... 2.75 2.25 80 cm breit... 1.60 1.35
Velour de laine reine Wolle, 140 cm breit, prima Qualität... Meter 9.50, 7.50 6.90	Rips-Popeline reine Wolle, 150 cm breit, große Farbauswahl... Meter 4.90 3.90	Crêpe de Chine reine Seide, ca. 100 cm breit, in vielen Modelfarben... Mtr. 6.50 4.50	Körper-Velvet schwere Qualität, 70 cm breit, in schwarz... Mtr. 3.90	Inlett gute, federdicke, saurechte Körperware 130 cm breit 3.50 2.60 80 cm breit... 2.25 1.60
Velour-Ottomane reine Wolle, 140 cm breit in marine und schwarz... Meter 9.50 7.50	Schaffens-Rips reine Wolle, 130 cm breit, in allen mod. Farben, Mtr. 7.50, 6.50 5.50	Velourine ca. 100 cm breit Wolle mit Seide, weiches, fließendes Gewebe... Mtr. 6.50 6.90	Seal-Pflisch ca. 125 breit, ps. Qualität für Mäntel... Mtr. 19.50 13.90	Küchen-Handtücher mit und ohne Kante, 48/120 cm 0.75, 0.65 0.58

Reuschestr. 1 **Kosterlitz & Lissner** Reuschestr. 1 Ecke Herrenstr.

Unser großer Weihnachtsverkauf

bietet wie immer stets das Neueste, Riefen-Auswahl hochwertiger Qualitäten zu besond. bill. Preis.



Damen-Moden	Herrn-Moden
Frauenkleider aus Velourstoffen... 8.95	Herrn-Unter , solide Qualität und Form 48.-
Ripskleider in schönen Farben... 29.50	Herrn-Paletots , gute Stoffe mit Samtkrag 35.-
Mäntel , elegant gemustert... 35.-	Herrn-Anzüge , farbig, Sakko- und Sportformen, haltbare Stoffe, flotte Muster und Passions 48.-
Ottomane-Mäntel mit Pidschbesatz... 39.50	Herrn-Anzüge , blau, Kammgarn, ein- und zweireihige, feine Formen 78.00, 68.00 58.-
Ottomane-Mäntel , gefüttert mit Pelzbesatz 55.-	Hausjoppen in großer Farben-Auswahl 14.50
Kinderkleidung	Maß-Abteilung
Knaben-Mäntel in mod. Formen u. Farben 9.-, 15.-, 20.-, 24.- und höher	Anzüge und Mäntel in unserer bekannt erstklassigen Maßkonfektion mit einer Anprobe. Neueste Stoffe von 125.- an. Auf Wunsch Lieferung prompt zum Fest.
Kleider Pyjaks aus erprobten blauen Qual. 14.-, 17.-, 19.-, 22.- und höher	
Knaben-Anzüge 16.-, 20.-, 24.-, 27.- und höher je nach Größe und Qual.	
II Neu aufgenommen: Wäsche! II	
Oberhemden , weiß, kräftiger Rumpfstoff mit kariertem oder gestreiftem Einsatz u. Manschetten... 9.50 an	
Herrn-Nachthemden , solide Rumpfware mit Paspelbesatz oder hübscher Wäscheborde von... 5.90 an	
Einsatz-Hemden , gute Qualität mit farbereichten Rippselnsätzen... von 3.75 an	
Damen-Taghemd , aus kräftigem Hemdentuch, beste Qualitäten... 3.50	
Hemd hose , aus solidem Wäschestoff mit hübscher Garnur... 3.65	
Damen-Nachthemd , aus kräftigem Hemdentuch, Klüppel- oder Festlängarnitur... 3.75	
Kissenbezug , aus gutem Wäschetuch... 1.85	

Unsere 6 großen Schneemaschinen — eine ständig wechselnde interessante Modenschau — bitten wir zu besichtigen und die Preise zu vergleichen. Auswärtige Kunden erhalten Reise-Vergütung.

1/6 Anzahl 8 Mon. Rat.

Deutsche Bettleidungs-Gesellschaft

Das bevorzugte Kaufhaus der Beamtenschaft Breslau, Jungfernstreife 38-40 am Christophoripl.

Musikhaus „Allegro“
Mickelnstraße 24
Sings, wenn Gutes gerufen, 1006
Und wenn nicht — der 1. es eben;
Denn der „Morgen“-Anzug
Macht es besser in der Teil

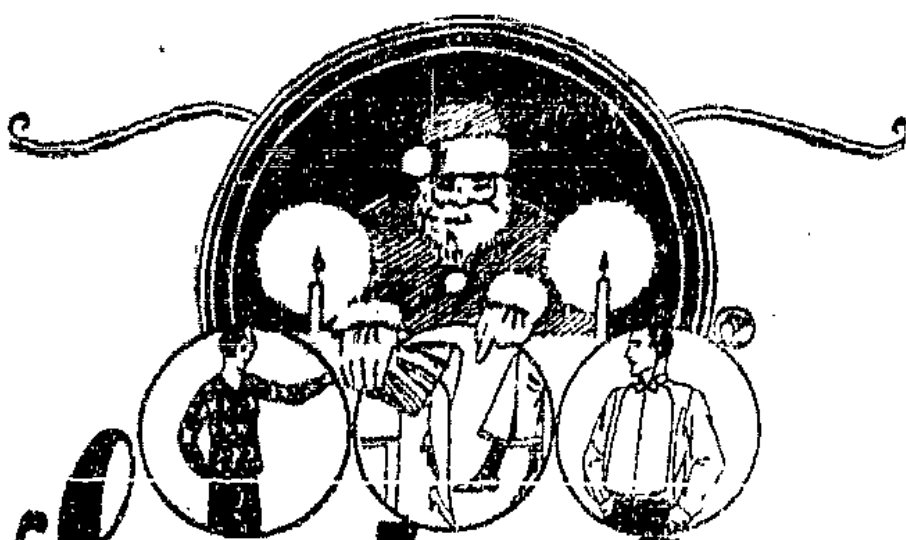
Urania
12 Sternschiffe
und 4 Bücher

Puppenwagen
Klappwagen, Kinderbetten
Kasten- und Leistenwagen
Horizontales
alle Ersatzteile, Näher, Reparaturen
Joana, Friedrich-Wilhelm-Str. 17.

Die „Frauenwelt“ den Frauen
Zum Lesen, Denken und Schauen!

„Frauenwelt“
eine Halbmonatsschrift für die Frau
des schaffenden Volkes. Preis 30 Pf.
Zu bestellen bei allen Zeitungsausbringern.

Druckerei Volkswacht
Breslau 2 Klurstraße 4/5



Geschenke

die riesig erfreuen

Für den Herrn

- | | |
|---|--|
| Norm.-Hemd. Dopp.-Brust 3.10
gute wollgem. Ware, Gr. 4 | Norm.-Hosen mit Unter-
schlag, beste Konfekt. Gr. 4 2.50 |
| Norm.-Einseitthemden
la Qual. schöne Einseit. Gr. 4 3.10 | Herr.-Garnituren la Bwl.
Hose mit Riegelbund Gr. 4 4.95 |
| Herrn-Garnituren
la Qual. mod. Strahlen Gr. 4 9.75 | Reinwoll. Garnituren
Kinos u. Jaspé Gr. 4 12.50 |
| Herrn-Hemdosen
beste Form. Gr. 4 11.25, 8.25 4.25 | Nachthemden neue Form.
bestens ausgestattet . 5.75 |
| Weiße Oberhemden
nur gute Ausstattung 0.75, 6.75 | Farbige Oberhemden
nur gute Qual. 11.75, 9.75, 7.50 |
| Seldene Kragenschoner
mod. Muster, 4.75, 3.50, 2.95, 0.95 | Woll. Kasha-Schals
die große Mode 3.75, 3.25, 2.25 |
| Woll. mod. Pallovers
feste Mast, 22.50, 16.75, 10.00 | Woll. Bursch.-Pallovers
englische Muster . . . 4.95, 4.95 |
| Eleg. Tuchgamaschen
feinste Aufz. 6.75, 4.35, 3.00, 2.95 | Moderne Sportschuhe
gr. Farbensort 7.50, 6.50, 4.90, 2.95 |
| Vornehme Hosenträger
gr. Ausz., 4.50, 3.50, 2.65, 1.65, 0.95 | Hosenträger - Garnitur
Träger, Sockenh. 6.25, 5.25, 4.50 |

Seidene Krawatten

die letzten Moderschneidungen! — Binder — Diplomaten — Regattes
6.75, 4.50, 3.75, 2.75, 1.95, 1.50, 0.95, 0.58

Herrn - Taschentücher

- | | |
|---|--|
| Prima Linon-Tuch
la Qualität . . . 0.50, 0.32 0.28 | Batist-Tuch feinfarb. Rand
hochpart. 3.75, 0.90 |
| Batist-Tuch mit Hohlraum
modern 0.75, 0.60, 0.40 | Chrépe - de - Chine-Elu-
stocktuch 1.50, 1.35, 1.20, 0.90 |
| Linon-Tuch m. farb. Rand
modern farb. 0.60, 0.45, 0.40 | Tücher l. Geschenkkart.
6 Stück im Karton 3.55 |

Herrn - Handschuhe

- | | |
|--|--|
| Tricot angenäht, warm
und haltbar 1.25, 1.00 | Reine Wolle gestrich.
mollig u. haltb. 2.65, 2.35, 2.00, 1.90 |
| Gute Lederimitation
mit Strickmuster 4.30, 1.95 | Nappa-Leder grau u. braun,
der prakt. Handschuh 7.90, 6.50 |
| Gute Lederimitation
m. woll. Kamelhaarfutt. 3.75, 3.25 | Nappa-Leder Plüschfutt.
mollig und haltbar . 7.50, 7.50 |

Herrn - Socken

- | | |
|---|--|
| Halbschuh-Socken
ganzwat. viele Farben . . 0.58 | Halbschuh-Sock. Flot/Seide
feste Mast. 2.75, 2.25, 1.95, 1.50 |
| Halbschuh-Socken gem.
moderne Dessins 1.25, 1.00, 0.85 | Schw. Flot-Ballsocken 1.35
Doppelt, Hochf. 2.25, 1.65 |
| Halbschuh-Socken Wolle
elast. Mast. 4.50, 3.50, 2.90, 2.25 | Seidene Ballsocken
schwarz u. farb. 4.25, 2.75, 2.25, 1.75 |

Der große Abreißkalender beim Einkauf von Mark 4 — an gratis

Versand gegen Nachnahme. Von Mk. 20.- an nachnahme- u. portofrei. Umtausch bereitwilligst. Im Geschenkkart. jede gewünschte Farbe

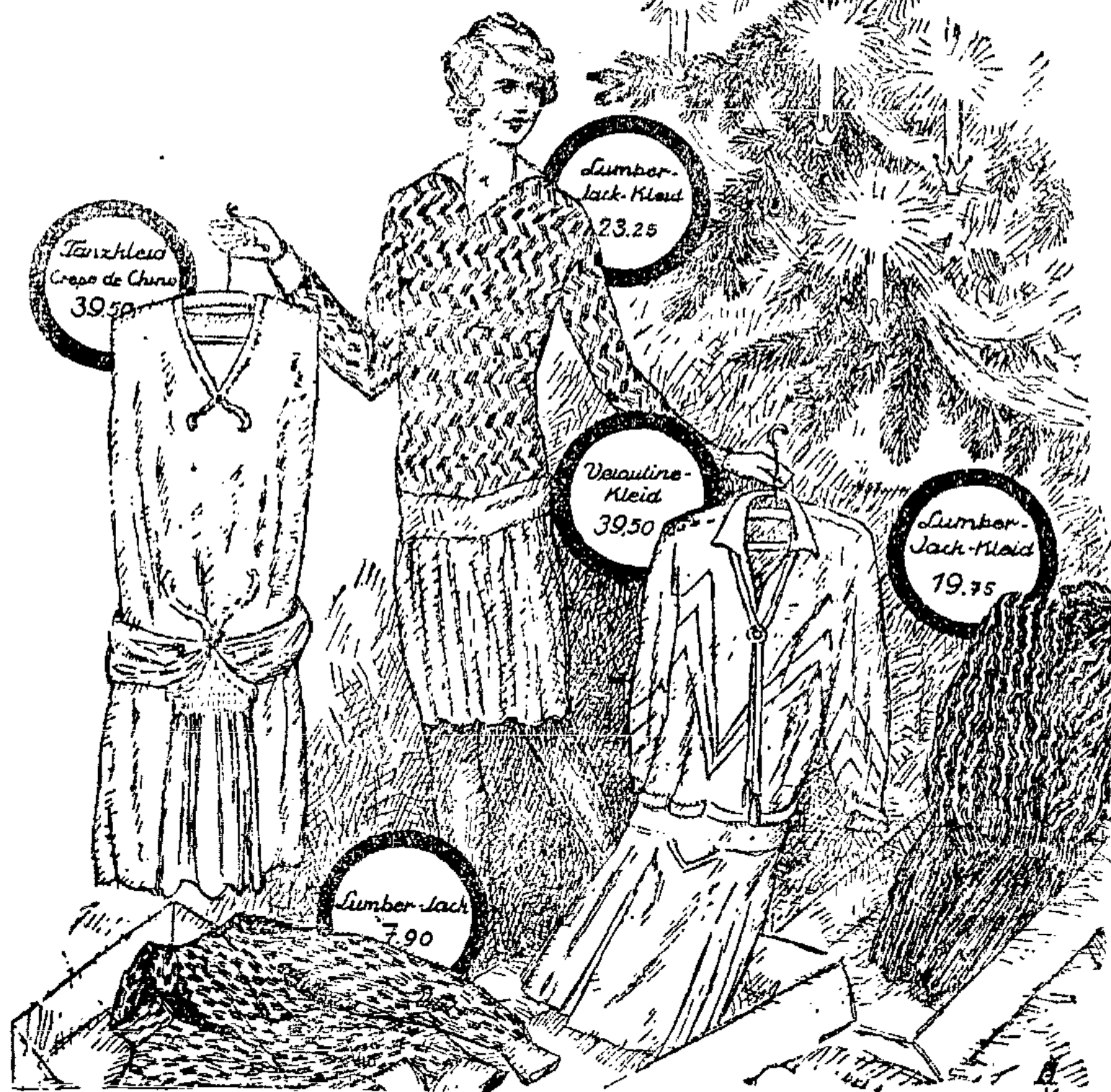
Sonntag, den 11. u. 18. Dezember v. 1³⁰ bis 7 Uhr geöffnet

Strumpf-Fuchs

Breslau, Schweidnitzerstr. 49
Das Glas für Qualitätswaren.

Bei **Frautner** mit **Douglas** **Oldfashion**
Dief **Wollen**, **Tünnern**, **Obmündeln!**

Um fest den **Dilbarum** **Donnerstag**
zum **Eintritt** **benutzen!**



GESCHW. **Frautner** NACHF. A.G.
BRESLAU. 1. RING 49-50.



Kaiser's Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen

Dieses seit 35 Jahren bewährte Heilmittel, köstlich schmeckend, darf über die Winterzeit bei Ihnen nicht fehlen! Dann werden Sie verschont sein vor Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung.
Paket 40 Pl. Dose 80 Pl. 4500
Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar!

Bilder

sind die schönsten
Weihnachtsgeschenke

Riesige Auswahl in allen Preislagen!
Bruno Wenzel
Kunsthandlung
Albrechtstraße 19, An der Magdalenenkirche

Bekanntmachung!

Meiner verehrten Kundschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß sich mein über 30 Jahre bestehendes Spezial-Putzgeschäft nach wie vor in denselben Räumen, Schmiedebrücke 15/16, Ecke Kupferschmiedestraße

Eingang nur Schmiedebrücke

befindet. Wie bisher verfüge ich über größte Auswahl, vom einfachsten bis zum elegantesten Genre zu den allerniedrigsten Preisen

Hilda Siedner

Spezialhaus größten Stils für Damen- u. Mädchenhüte
Schmiedebrücke 15/16
(Ecke Kupferschmiedestraße)

Eingang nur Schmiedebrücke

Berücksichtigt unsere Inserenten!

Achtung!

Kändler und Wiederverkäufer.
Billiges gespaltenes Brennholz
bei abzugeben Niedergasse 10.

Berücksichtigt unsere Inserenten!

Viele Wege führen nach Rom,
einer nur zum Kaufhaus am Dom!

Praktische Geschenke am billigsten im Kaufhaus am Dom

Einige Beispiele: 2 Gespaltene 10.00 Brotmaschine, 8.90 Emaille-Brotbüchse 4.35

LUXUS-Waren am billigsten im Kaufhaus am Dom

Einige Beispiele: Eleg. Kessing-Bowic 10.00 Kaffee-Service mit Teßel 6.75 Torfentplatten mit Nickerd 2.50

Leder-Waren am billigsten im Kaufhaus am Dom

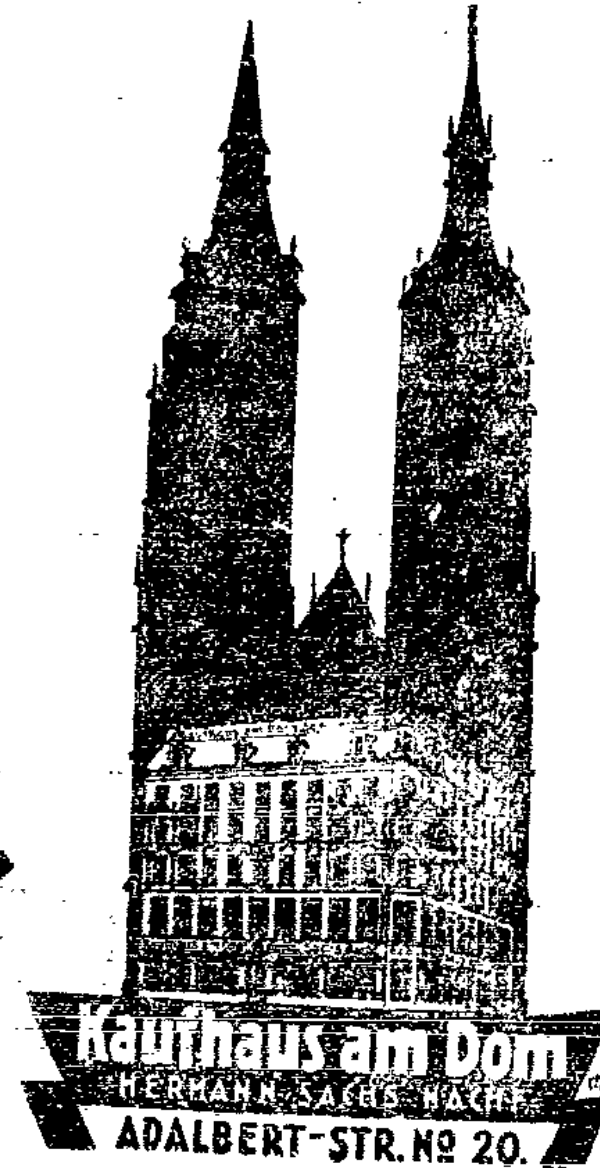
Einige Beispiele: Lederstiefeln 4.75 Porzellanwaren in Herren Damen-Handtaschen 3.00 4.50 6.00

Spiel-Waren am billigsten im Kaufhaus am Dom

für Mädchen und Knaben
Riesenauswahl

Kaufhaus am Dom

20 ADALBERTSTRASSE 20



Kaufhaus am Dom
HERMANN SAAGE WAGEN
ADALBERT-STR. NO 20.

Unmögliches.

wir machen es möglich, denn wir kauften in den maßgebendsten Häusern der Berliner Modenindustrie Riesenposten modernster

Mäntel und Kleider

Aber das wichtigste, es ist nur gute, erstklassig verarbeitete Ware, z.T. einzelne Modellstücke, die wir weit unter Preis erwarben und

weit unter Preis

werden sie verkauft.

Der sensationellste Damen-Konfektions-Verkauf seit Bestehen unseres Hauses - er beginnt!

MÄNTELE

Serie I
Ottomane, mit Pelz- und Plüschbesatz, Stoffe englischer Art, mit amerikanischem Opossum.
Regulärer Wert bis . . . 45.—
19⁷⁵

Serie II
Ottomane und Velour, mit Pelzkragen, flotte jugendliche Formen
Regulärer Wert bis . . . 50.—
24⁵⁰

Serie III
Ottomane-Velour und englisch-gemusterte Stoffe, z.T. halb auf Damasséfutter, mit Pelzbesatz
Regulärer Wert bis . . . 68.—
29⁵⁰

Serie IV
Ottomane, 2/2 u. 1/2 auf Damasséfutter, Velour, vollweit und lang, mit groß. Plüsch- u. Pelzbesätzen
Regulärer Wert bis . . . 78.—
34⁵⁰

Serie V
Ottomane, Velour und Stoffe englischer Art, auf Damassé und Reiner Seide, mit Pelzbesatz.
Regulärer Wert bis . . . 85.—
39⁷⁵

Serie VI
Ottomane und engl. gemusterte Stoffe, fast durchweg halb und ganz gefüttert, Bubipelzkragen.
Regulärer Wert bis . . . 98.—
46⁰⁰

Serie VII
Ottomane und engl. gemusterte Stoffe, auf Damassé- od. Seidenfutter, mit großen Pelzbesätzen.
Regulärer Wert bis . . . 99.—
53⁰⁰

Serie VIII
Best. Ottomane, Pelzbesatz, z.T. großen Teil auf Damassé, ganz r. Seide.
Regulärer Wert bis . . . 115.—
59⁰⁰

Serie IX
Feinster Ottomane mit Pelzbesatz, zum Teil mit Pelzspitzen und großem Fuchschalkragen, auf Reiner Seide oder Crêpe de Chine
Regulärer Wert bis . . . 145.—
65⁰⁰

Serie X
Das Beste vom Besten, ganz auf reiner Seide, mit großen Pelzbesätzen, z.T. einzelne Modellstücke, auch in hell. Pastellfarb.
Regulärer Wert bis . . . 154.—
75⁰⁰

Serie XI
Hochlegant und spart, zum Teil verschwenderische Pelz- auch Fuchsbesätze, auf reiner Seide und Crêpe de Chine
Regulärer Wert bis . . . 165.—
89⁰⁰

Serie XII
Einzelne Modelle auf Crêpe de Chine und Reiner Seide, z.T. Luxusfüterung, z.T. echte Fuchsbesätze und Opossumbesätze
Regulärer Wert bis . . . 198.—
98⁰⁰

Sämtl. Ottomane-Mäntel sind in marineblau, schwarz und anderen Modefarben vorrätig!

KLEIDER

Serie I
Ripsopelline, mit langem Arm, Tanzkleider, aus reineseltdnem Crêpe de Chine
Regulärer Wert bis . . . 19.50
9⁷⁵

Serie II
Jersey-Jumpkleider, reifwollene Schloffen-Composée, Crêpe de Chine, Tanzkleider mit Perlensückerel
Regulärer Wert bis . . . 36.50
14⁵⁰

Serie III
Iriko-Charmeuse, Kasha, Rips- und Tanzkleider aus Crêpe de Chine und Taffel, Veloutine mit halben Arm
Regulärer Wert bis . . . 45.—
18⁵⁰

Serie IV
Veloutine, Crêpe de Chine und Kasha mit langem Arm, Tanzkleider u. Crêpe de Chine u. Taffel
Regulärer Wert bis . . . 48.—
24⁵⁰

Serie V
Papillon, Rips, Veloutine u. Crêpe de Chine, mit lang. Arm, Abendkleider aus Crêpe de Chine und Georgette, mit reich. Perlensückerel
Regulärer Wert bis . . . 59.—
28⁵⁰

Serie VI
Veloutine-Riversible, Papillon, Kasha und Wellfrikot, Crêpe de Chine mit Hohlsaum, alles mit langem Arm
Regulärer Wert bis . . . 65.—
34⁵⁰

Serie VII
bunt Georgette, Veloutine, Papillon, Taffel, Satin- und Abendkleider, mit entzückenden Spitzen verarbeitet
Regulärer Wert bis . . . 75.—
39⁵⁰

Serie VIII
Veloutine m. Perlensückerel, Kasha und Papillon mit Gold- und Bordürenstückerel, Tanz- und Abendkleider mit Perlen und Spitzen
Regulärer Wert bis . . . 85.—
48⁰⁰

Serie IX
Elegante seidene Nachmittagskleider, z.T. Original Schweizer Erzeugnisse, Abendkleider aus Georgette, Crêpe de Chine u. Taffel
Regulärer Wert bis . . . 89.—
54⁰⁰

Serie X
Vornehme Nachmittags- u. Abendkleider aus Innsseiden, Velour-Chiffon, Georgette, Crêpe de Chine m. reich. Perlen- u. Satin-Garnier.
Regulärer Wert bis . . . 125.—
59⁰⁰

Serie XI
Einzelne hochleg. Nachmittagskleider aus Crêpe de Chine, Crêpe Satin und Veloutine, Crêpe Georgette-Abendkleid., reiz. Stillkleid.
Regulärer Wert bis . . . 150.—
68⁰⁰

Serie XII
Einzelne Modellkleider für den Nachmittag und Abend, aus Georgette, Crêpe de Chine, Crêpe Satin, selten schöne Stillkleider
Regulärer Wert bis . . . 175.—
75⁰⁰

Mengenabgabe vorbehalten!

Sonntag, den 11. Dez. und Sonntag, den 18. Dez. von 11^{1/2} - 6 Uhr geöffnet!

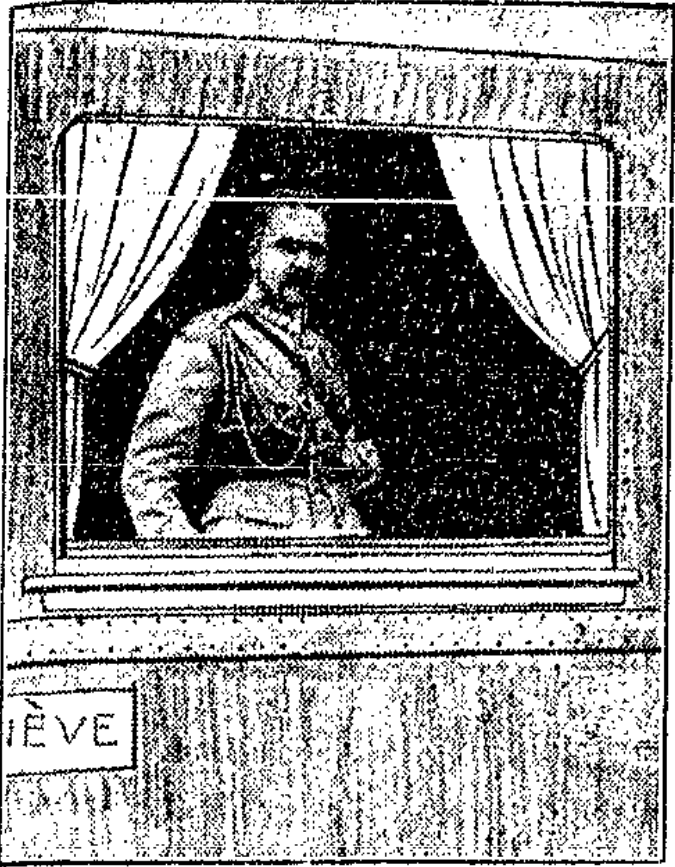
Ein guter Rat!

Schenken Sie zum Fest einen dieser Mäntel oder eines dieser Kleider! Sie bereiten Freude und schenken den doppelten Wert!

Rudolf Petersdorff

Breslau, Ohlauer-Strasse 8

Marshall Pilsudski,



Seine Ankunft in Genf der letzte „Höhepunkt“ der sonst eigentlich erledigten Völkervereinigung sein wird.

40 Häuser zerstört.

Bei der Explosion eines Munitionsdepots in Pravia (Rumänien) wurden mehrere Soldaten getötet und viele verletzt. Durch die Explosion entstand ein Brand, der vierzig Häuser einäscherte.

Vom Schnee eingeschlossen.

150 Bergleute wurden in Ishpeming im Staate Michigan (U.S.A.) durch niedergehende Schneemassen in einem Bergwerk eingeschlossen.

Der Bernhardiner als Diebeshelfer.

Mit einem Traid, der in der Kriminalgeschichte wohl einzigartig ist, arbeitete in Berlin ein sehr gefährlicher Verbrecher namens Hippmann. Er überfiel auf der Straße einen Laufhändler und verlangte von ihm die Herausgabe seines Rucksackes sowie des Geldes, das er bei sich hatte. Gleichzeitig befahl er dem Bernhardiner, mit dem er anscheinend spazieren gegangen war, sich vor den jungen Mann hinzusetzen und aufzupassen. Aus Angst vor dem Hund wagte dieser nicht, sich von der Stelle zu bewegen, so daß der Räuber unbemerkt verschwinden konnte, während die Gegend sehr menschenleer war. Der Hund versah seine Aufgabe sehr gewissenhaft, schließlich dauerte es ihm aber wohl zu lange, denn er legte seinen Kopf in den Schoß des Burken. Beide freundeten sich an und erschienen dann gemeinsam auf der nächsten Revierwache, um den Vorfall zu melden.

Opfer der Glätte.

Der Freitagabend in Berlin niedergegangene feine Sprühregen führte zur Bildung von Glätte. Zahlreiche Personen wurden infolge des Glätteis. 20 schwerer Verletzte mußten die Rettungsjelle aufsuchen.

Franziska Mann gestorben.

Die bekannte Schriftstellerin und Vorkämpferin für die Frauenrechte Franziska Mann ist in ihrem Berliner Heim im 68. Lebensjahr gestorben. Zuletzt hatte sie noch die „Nichten Sonntag“ ins Leben gerufen, die vereinsamten und verarmten Frauen geistige Erhebung spenden sollten.

Eine hundertjährige Berliner.

Frau Auguste Richter in Berlin-Neubau konnte am Freitag ihren hundertsten Geburtstag feiern. Seit vier Jahren muß die alte Frau allerdings wegen körperlicher Altersschwäche das Bett hüten, geistig ist sie aber noch ungewöhnlich frisch. Frau Richter war Gegenstand zahlreicher Ehrungen. Eine amtliche Feier fand um 11 Uhr morgens in ihrem Zimmer statt. Als Vertreter der preussischen Regierung erschien Polizeipräsident Jörrgibel bei der Hundertjährigen, überbrachte ihr die Glückwünsche der Regierung und überreichte ihr eine kostbare Tasse aus der Staatlichen Porzellanmanufaktur, auf der sich die Buchstaben A. R. und die Jahreszahlen 1827—1927 befinden. Das Geschenk war begleitet von einem Handschreiben des preussischen Ministerspräsidenten Braun. Die Regierung sowohl wie die Berliner Stadtverwaltung liehen der Jubilaria außerdem je 100 Mark in neuen Scheinen überreichen. Die Stadt Berlin war durch den zuständigen Bezirksbürgermeister vertreten.

Das Liebespaar in der Höhlenwohnung.

Im Tegeler Forst bei Berlin wurde ein Liebespaar gefunden, das in einer Höhle von etwa 3 Meter Länge und 1,80 Meter Höhe sein Quartier aufgeschlagen hatte. Das Pärchen hatte sich dort sehr bequem mit Möbeln und Betten eingerichtet. Es handelt sich um einen Arbeitslosen, der unlängst die Bekanntschaft mit einer unverheirateten Frau machte und mit ihr ein Liebesverhältnis begann. Nun hat die Polizei diesem „tiefen“ Liebestraum ein Ende gemacht.

Drei Arbeiter beim Entladen eines Dampfers verunglückt.

Donnerstag nachmittag wurden im Danziger Hafen beim Entladen eines Dampfers drei Arbeiter von herabfallenden Zuckersäcken erfasst und in die Tiefe gerissen. Einer wurde getötet, die beiden anderen erlitten schwere Verletzungen.

Das Auto auf den Schienen.

Dienstag abend geriet zwischen Neunkirchen und Pottschoch ein Auto auf die Strecke der Südbahn und wurde von der Lokomotive eines Güterzugs erfasst. Der Besitzer und ein Mitfahrer wurden vom Zuge mitgeschleift und getötet, zwei weitere Insassen des Wagens leicht verletzt.

Opfer des Eises.

In Schönheide im Vogtland brachen drei Kinder auf einem gefrorenen Teich ein. Obwohl sofort Hilfe zur Stelle war, waren zwei bereits tot. — In Klinkerheim bei Strehla brach der fünfjährige Sohn eines Gutsarbeiters auf dem Dorfteich bei dem Versuch, seinen siebenjährigen Bruder, der dem Dorfteich ein, bei dem Versuch, seinen siebenjährigen Bruder, der ebenfalls eingebrochen war, zu retten. Beide Knaben ertranken.

Schrecklicher Tod eines Chemikers.

In den Palmirwerken in Harburg-Wilhelmsburg stürzte der Chemiker Ugel in einen Tank, in dem sich heißes Wasser befand. Er verbrühte sich am ganzen Körper und starb bald darauf an den schweren Verletzungen.

Schulkinder als Eisenbahndiebe.

In Wismar waren dreimal Eisenbahnwagen gewaltsam geöffnet und darin befindliche Ritten und Pakete erbrochen und beraubt worden. Als Täter konnte man nur einen vierzehnjährigen Schulknaben aus Wismar und seine zwölfjährige Schwester als Helfershelferin festnehmen.

1000 Dollar im Müll.

Ein reicher Amerikaner hatte in Leipzig seine Briefstasche mit einer 1000-Dollar-Note verloren, diesen Verlust aber nicht angezeigt. Jetzt fand ein Gutsarbeiter des Rittergutes Abnandorf, wo der Müll der Stadt Leipzig abgeladen wird, die Briefstasche mit Inhalt.

Aufreizung zum Steuerstreik.

Vor der Reichsgericht Strafkammer hatten sich zwei Hotelbesitzer und ein Köpfermeister aus dem Ostseebade Warnemünde unter der Anklage der Aufreizung zum Steuerstreik zu verantworten. Die Angeklagten, die der Wirtschaftspartei nahe stehen, hatten in einer Protestversammlung eine Resolution verlesen, in der gefordert wurde, sich mit allen zu Gebote stehenden Mitteln gegen die Steuern zu wehren und vor allem sich der Eintreibung der Steuern zu widersetzen. Darin erklärte die Anklage eine Aufreizung zum Steuerstreik. In zwei Instanzen beantragte der Staatsanwalt Gefängnisstrafen von je einem Monat und daneben noch Geldstrafen von 3—500 Mark. Das Gericht glaubte den Angeklagten in beiden Verhandlungen aber, daß sie an keinen ungeheuerlichen Widerstand gedacht hätten und sprach sie frei.

Aljechin zum Schachweltmeister proklamiert.

Aljechin wurde auf Grund seines Sieges über Capablanca offiziell zum Schachweltmeister proklamiert. Aljechin erhielt von dem 10 000-Dollar-Preis 5000 Dollar und eine goldene Medaille. Capablanca erhielt 1000 Dollar.

Tödlicher Autounfall.

Unterhalb Weida überfuhr sich das Auto des Weidaer Medizinrats Dr. Friedrich Pfeiffer. Der fast 70jährige Dr. Pfeiffer, sowie sein Töchterchen waren sofort tot, während die Frau nur Verletzungen leichter Natur erlitt.

Familientragedie.

In Neustrelitz in Mecklenburg erschoss der Landgerichtsrat a. D. Gundlach seine alte Mutter, mit der er zusammen lebte und richtete dann die Waffe gegen sich selbst. Die furchtbare Tat ist offenbar auf ein Leiden zurückzuführen, das in der Familie liegt, denn bereits zwei Brüder sind auf die gleiche Weise durch Selbstmord geendet.

Selbstmord einer Schauspielerin?

Die Wiener Schauspielerin Margarete Köpcke wurde bewußtlos in ihrer Wohnung aufgefunden. Es handelte sich um eine Gasvergiftung, die aber glücklicherweise nicht tödlich verlief. Vermutlich liegt ein Selbstmordversuch vor.

Das zerstreute London.

Aus dem Bericht, den der Leiter des Fundbüros der Londoner Polizei erstattet, geht hervor, daß die Zahl der Gegenstände, die in der Öffentlichkeit, vor allem in den öffentlichen Verkehrsmitteln, gefunden worden sind, im Jahre 1926 größer war denn je. Insgesamt wurden über 170 000 verlorene Gegenstände abgeliefert. Das bedeutet gegenüber dem Jahre 1925 ein Mehr von über 6600. Im Jahre 1921 wurden sogar nur halb so viele Fundgegenstände eingeliefert. Die größte Zahl der Gegenstände, die an einem Tage abgegeben wurden, betrug 12 029; an einem einzigen Tag wurden 696 Regenschirme gefunden. Die Vergeßlichkeit des Londoners nimmt also rapide zu.

Großfeuer in Ragusa.

In einem Depot einer Schiffsahrtsgesellschaft und einer Farbenfabrik in Ragusa brach ein großes Brand aus. Die Fabrik wurde vollständig und das Gebäude der Schiffsahrtsgesellschaft teilweise eingeebnet. Die Polizei mußte mehrere Personen festnehmen, die zu plündern versucht hatten.

Ramsay Mac Donald



wurde zum Vorsitzenden der englischen Arbeiterpartei einstimmig wiedergewählt. Mac Donald, der im 62. Lebensjahr steht und aus einer schottischen Arbeiterfamilie stammt, war in seiner Jugend Lehrer, dann Privatsekretär eines liberalen Abgeordneten, schloß sich der Arbeiterbewegung an, wurde Journalist und Herausgeber der „Sozialist Review“ und war 1900 1912 Sekretär der Arbeiterpartei, deren Vorsitzender und Führer er dann wurde. 1906 1918 und seit 1922 ist er Abgeordneter der Arbeiterpartei. Er machte sich während des Krieges durch seine Friedensbestrebungen unpopulär und verlor seinen Parlamentssitz. 1924 war er der erste sozialistische Premierminister und Minister des Aeußeren Englands. Als Führer der Oppositionspartei im Unterhaus und bester Debatteredner der Arbeiterpartei hat sich Genosse Mac Donald stets hervorgetan.

Unglück bei Maschinengewehr-Schießübungen.

Bei Maschinengewehr-Schießübungen wurden in Lissabon durch fehlgegangene Schüsse ein Offizier getötet und einer schwer verletzt.

Choleraepidemie in Bengalen.

In Bengalen (Ostindien) herrscht zurzeit eine Choleraepidemie, die besonders heftige Formen annimmt. In der mit dem 26. November abschließenden Woche hat sich die Zahl der Toten in Kalkutta von 49 auf 106 erhöht, im Bezirk Dinajpur von 42 auf 229.

Russisch-deutsche Pamir-Expedition.

Die Akademie der Wissenschaften in Leningrad beschloß, im Mai 1928 gemeinsam mit deutschen Gelehrten eine Expedition zur Erforschung des Pamir-Hochlandes zu entsenden. Die Expedition wird sich aus Geologen, Meteorologen, Botanikern, Geographen usw. zusammensetzen. Von der Akademie der Wissenschaften werden an der Expedition der Professor der Tschelken-Universität Korshenewski, der Geologe Schischterbafoff und Professor Beljajew teilnehmen, von den deutschen Gelehrten der Direktor des Berliner Meteorologischen Instituts, Professor Ficker, der Geologe Kilmers und andere.

Verbesserungen im Sommerfahrplan.

Der deutsche Fahrplan für den Sommer 1928 bringt abermals auf den großen internationalen und den wichtigen innerdeutschen Strecken eine erhebliche Verbesserung der Fahrzeit, so daß die Geschwindigkeit der Vorkriegszeit noch mehr als bisher wieder erreicht ist. Allerdings trifft das in erster Linie auf die sogenannten FD-Züge zu, die nur erste und zweite Klasse führen und einen Sonderzuschlag erfordern, so daß sie für die Mehrzahl der Reisenden nicht in Frage kommen. Die Strecke Berlin—München wird wieder in neun Stunden, Berlin—Frankfurt sogar in sieben Stunden zurückgelegt. Neugeschaffen wird eine Tagesverbindung Berlin—Zürich über Stuttgart. Von Berlin über München wird innerhalb 24 Stunden Florenz, innerhalb 30 Stunden Rom erreicht. Neu ist eine Tagesverbindung Berlin—Innsbruck. Ganz besonders beschleunigte Züge mit Salonwagen verkehren auf der Rheintalbahn durch Baden, zwischen Basel und Holland bzw. England, um mit den französischen Verbindungen links des Rheines konkurrieren zu können.

die Kreis-Spar- u. Girokasse des Landkreises Breslau
Weidenstraße 15

Spareinlagen
in jeder Höhe unter
günstigen Bedingungen
entgegen.

empfiehlt seine köstlichen

B. Pohl Milch- und Sahneschokoladen

Reinhardt Bischoff Breslau, Friedrichstr. 719
— Fernruf: Ohle 6177 —
Reparaturwerkstatt für Kraftfahrzeuge aller Systeme im Auto-Hotel Markthalle „Aloma“
Moderne Abschleppgeräte stehen zur Verfügung

Julius Hartmann, Breslau I
en gros **Sattlerwaren-Fabrik** en détail
Schuhbrücke 47 — Telefon Ring 3179

Spezialität:

Arbeits- und Kutschgeschirre jeder Art, Reitzeuge, Lederkoffer und Taschen, Autoarbeiten (Reparaturwerkstätten) — Koppel für alle Verbände
Gerichtlich beidigteter Sachverständiger für den Landgerichtsbezirk Breslau

Oberlandesgerichtsrat Zöffen

soll als Schlichter den Versuch machen, eine Einigung im Streit der Eisen- und Stahlindustrie herbeizuführen. Der vom Reichsarbeitsminister beauftragte Schlichter hat die Parteien zu Schlichtungsverhandlungen zusammengeführt, die sich äußerst schwierig gestalten.



Achtzig Jahre.

Zum Geburtstag des kommunistischen Manifestes.

Von Paul Levi.

Der Fortschritt des genialen Schaffens ist in der Literatur vielfach dargestellt worden; Nietzsche hat eine plastische Darstellung davon gegeben. Niemand aber hat wohl so sinnfällig, klar und vollkommen es geschildert, wie der geniale Gedanke geboren wird, als die alten Griechen in ihrer Sage, daß Pallas Athene, die göttliche Weisheit, dem Haupte des Vaters Zeus entspringen sei in voller Rüstung, als nicht mehr wachendes Wesen, sondern als lebendes, Marx hat in seinem Lebenswert Unendliches und Unvergänglichliches geleistet, hat das wissenschaftliche Hilfsmittel gegeben für die größte soziale Bewegung, die die Weltgeschichte kennt, hat die Arbeiterklasse der Länder der Welt gelehrt, eine Sprache zu sprechen und doch hat keines seiner Werke das erreicht, was das kommunistische Manifest gab und brachte. Denn alles, was danach, auch von Marx und Engels, geschrieben wurde, war nur detaillierte Ausführung dessen, was das kommunistische Manifest in großen Umrissen enthielt: das kommunistische Manifest aber liegt aus dem Dunkel menschlichen Denkens hervor wie die Feuerzäule bei Nacht.

Marx war kein Erfinder, er war Entdecker; das hat er selbst betont. „Die Geschichte aller bisherigen Gesellschaft ist die Geschichte von Klassenkämpfen“; dieser Kardinalsatz, den Marx dem kommunistischen Manifest voranschickte, wollte ja nichts anderes, als ein wirkendes Gesetz im menschlichen Geschehen aufdecken und auf eine Formel bringen. Heute, da das Gesetz so formuliert ist, ist es ein letztes, sein Wirken nachzuweisen; welches, seltsamen Reiz bietet es aber heute, die Vermögensverteilung der vergangenen Jahrhunderte und Jahrtausende zu überlesen unter dem Gesichtspunkt des nicht erdendlichen Gesetzes. Seit Aristoteles und Thukydides gibt es keinen großen Staatslehrer oder Geschichtsschreiber, der sein Wirken nicht gefühlt, ja selbst gesehen hätte; heute, da wir das Gesetz in seiner Formulierung haben, erkennen sich die Dankschreiben, die selbst jene Großen haben mußten, weil sie eben das Wirken nur sahen, nicht das Gesetz.

Marx hat die Geschichtsschreibung rationalisiert. Was war sie in Jahrtausenden! Ein Gewirb von Zufälligkeiten und Fatalitäten. Da wuchsen der spanische Erbfolgestreit und die Nachfolge in Cleve, Marl und Ravensberg auf zu geschichtlicher Bedeutung. Was im Bett eines Fürsten geschah, war von größerer Bedeutung als die Entdeckung Amerikas, die Schlacht bei Pavia ist da heute noch von bestimmterer Bedeutung als die Entdeckung des Schießpulvers. Der Kampf der Kassen als der große, hinter den Geschichtswissenschaften stehende geschichtliche Vorgang erst hat der Geschichtsschreibung Logik, Sinn und Verstand gegeben und hat aus dem Taufendstüßigen der menschlichen Geschichte ein Einziges gemacht von vollendeter Harmonie, zu schauen,

Wie alles sich zum Ganzen weht, eins in dem andern wirkt und lebt! Die Himmelsträfte auf und nieder steigen und sich die goldnen Eimer reichen!

Marx' Wirklichkeitsinn verbot ihm, die Erkenntnis auf das getragene Geschehen, auf die Geschichte, anzuwenden. Er ist nicht zum Geschichtswissenschaftler geworden und hat begonnen, aus jener Erkenntnis praktische Folgerungen für die Gegenwart und Zukunft zu ziehen. War ihm wie für die Vergangenheit, so für die Gegenwart der Kampf der Klassen das wirkliche Geschehen und galt ihm nicht die Verdrängung als das Wesen, so war der weitere Schritt, Wesen und Sein der Gesellschaft zu entdecken, in der er lebte. In großen Zügen wiederum, aber auch hierin bis heute unangefochten, hat er das Wesen der bürgerlichen Gesellschaft dargelegt; ihre revolutionäre Kraft gegenüber vergangenen Gesellschaftssystemen und deren Ueberresten, ihre starke Entwicklungsfähigkeit in ihrem Sein, die Entwicklung und Funktion ihrer produktivsten Kräfte. Aber Marx wäre kein Revolutionär, sondern allenfalls ein tüchtiger Nationalökonom gewesen, wäre er dabei stehen geblieben, was die bürgerliche Gesellschaft beherrscht. Für ihn ist noch vor allem wichtig das Gesetz ihrer Veränderung, ihrer Entwicklung, das heißt der Nebergang aus einer Form in die andere, aus einer Ordnung des Zusammenhanges in eine andere,“ schrieb ein tiefblickender Kritiker im Jahre 1872.

Für diesen strengen Logiker war die Dialektik die Denkform, in der er das Geschehene erfaßt. Aus einer philosophischen Mode ward sie in seinem Gehirn ein Schwert, „weil sie in dem positiven Verständnis des Bestehenden zugleich auch das Verständnis seiner Negation, seines notwendigen Unterganges einschließt, jede gewordene Form im Fluße der Bewegung, also auch nach ihrer vergänglichsten Seite aufsteht...“ Für ihn war kein System, auch nicht die bürgerliche Gesellschaft, eine Zufälligkeit im Entstehen und auch nicht im Vergehen, das Geschehene steht über allem und vielleicht hat kein Denker, bestimmt kein geschichtsphilosophischer, so die tiefe Weisheit des Satzes empfunden: natura non facit saltus — die Natur macht keine Sprünge!

Aus dieser ganz eigentlich marxistischen Weisheit sind nun freilich einige Irrtümer entstanden. Der berühmte Streit um das „R“, die einen meinten, die Revolution, die anderen die Evolution erfülle so recht das von Marx entdeckte Gesetz, und um dieses „R“ haben sich in Jahrzehnten die feindlichen Brüder in oft tragischer Weise gestritten. Und doch hatte alles in Marx seinen Sinn und seine Logik: alles Seiende hat seinen Sinn, wie alles Gewesene zu seiner Zeit den seinen hatte. Hätte Marx dem, was hundertfach in der Geschichte war, der Revolution im eigentlichen Sinn, der „mit wild wachendem Lodenhaar und chernen Sandalen an den Füßen“ den Sinn abgesprachen, so wäre seine ganze Philosophie so eine wäherige Krautbrühe geworden, wie die jener, die das geschichtliche Geschehen auf den Weichlaß im fürstlichen Ehebett oder auf den Adlersbild herab vom Feldherrnhügel zurückführen. In Wirklichkeit sind beide eins: die Gesetzmäßigkeit ist das Wesen, die Revolution aber ist die Form, in der das Gesetz sich Geltung verschafft. Die Gesetze der Elektrizität — bekannt oder unbekannt — wälten in unverbrüchlicher Gesetzmäßigkeit über die Erde, aber Blitz und Donner sind die Form, in der sie sich äußern, mit ihrem Schaden und mit ihrer Erquickung.

Marx hat die Lehre bereits im kommunistischen Manifest auf das Geschehen übertragen. Die bürgerliche Gesellschaft entwickelt die menschlichen Produktivkräfte ins Ungemeine, „hat in ihrer kaum hundertjährigen Klassenherrschaft massenhaftere und loslassendere Produktivkräfte geschaffen als alle vergangenen Generationen zusammen. Unterjochung der Naturkräfte, Maschinerie, Anwendung der Chemie auf Industrie und Ackerbau, Dampfschiffahrt, Eisenbahnen, elektrische Telegraphie, Ackerbau ganzer Weltteile, Schiffarmadung der Flüsse, ganze, aus dem Boden heraufgestampfte Bevölkerungen“ wie hat der Mann, der das vor 80 Jahren schrieb, nützliche Erkenntnisse mit prophetischer Vision verbunden. Und dialektisch sah er die Gegenkräfte. „Die Bourgeoisie hat nicht nur die Waffen geschaffen, die ihr den Tod bringen, sie hat auch die Männer geschaffen, die diese Waffen führen werden — die modernen Arbeiter, die Proletariat.“ Mit der Entwicklung der Industrie vermehrt sich nicht nur das Proletariat, es wird in größeren Massen zusammengepackt, es fühlt sich mehr.“ In diesen Leitmotiven ist die Lehre des kommunistischen Manifestes, der Marxismus zusammengefaßt.

Hat hier Marx die prophetische Vision verlassen, ward er hier zum Phantasten? Die Frage ist so oft in diesen Jahren und Jahrzehnten angeknüpft worden über so vielen Ausfällen, die die Bewegung erlitten. Marx hat auch diese gesehen, in ihrer Bedeutung und Notwendigkeit erkannt. Und wenn manche Gegner triumphieren, so möchten wir die eine Gegenfrage stellen: was in der Geschichte ist es gewesen, daß ein armer, harter, gelebter, irgendwo in einer Dachkammer, ein armliebiges Brotschürchen schrieb, das heute nach achtzig Jahren eine Welt mit reinen Gedanken erfüllt hat so sehr, daß auf dem Erdball fast kein Proletariat mehr ist, der seine Grundgedanken nicht kennt? Wo war es, daß ein armliebiges Stricken einen Schicksalstrahl entwarf, der nach achtzig Jahren nicht noch, sondern immer wieder die Herrschenden in Schreden setzt? Seit achtzig Jahren ist dieses Buch geschrieben; seit neunundsechzig Jahren alle Revolutionen in seinem Zeichen. Ist das Literatur oder ist das Tat? Große Entdecker und Erfinder, gewiß, hat die Welt gesehen, Weltteile und Naturkräfte wurden entdeckt und damit der bestehende Kulturkreis geändert: Karl Marx oder hat das Gesetz des menschlichen Geschehens entdeckt und damit den Menschen vom Wesen zum Herren seines Geschickes erhoben. Das ist es, was die Bedeutung seines Buchstubs von vor achtzig Jahren ausmacht und das ihm in der Geschichte des menschlichen Geistes eine Stelle gibt, die so wenig weggedacht werden kann, wie es möglich ist, die Pole von der Erde wegzudenken.

Der Berg in den Wolken.

Von Max Barthel.

Der Morgen war regnerisch. Aus dem Himmel stürzte in halbkreisförmigen Schichten das Wasser und schwebte den Schauh von den Straßen und Gassen Neapels. Manchmal schien die Sonne. Aus dem Golf, der dunkelblau schimmerte, wuchsen die Felsen der Insel Capri tintenschwarz und manchmal silbern in das Licht. Von der gezackten Kette der Berge von Sorrent stand das gepaltene Massiv der Doppelberge Monte Solenne und Vesuvio. Eine weiße Wolke schwebte über dem Vesuv. Nach ihr schickte der Krater eine graue, verheerliche Rauchfahne.

Unser Reisegesellschaft bestand aus zwei englischen Damen, die ihre Hutzeit längst hinter sich hatten und einem amerikanischen Hochzeitspaar. Der Mann war Zerkler und rotbartig, die junge Frau zeigte gern ihre dünnen Beine und die sehr schönen Zähne. Der Führer sprach englisch, deutsch, französisch und war Italiener. Mit der Schnellbahn fuhr man in zwanzig Minuten nach Pogliano. Auf dieser Fahrt sah man das Meer schimmern, Orangen die kleine Sonnen im dunklen Laub glühen und die drohende Stachelmauer vieler Klaffen. Auch Delbäume glänzten wie grünes Silber. Es regnete nicht mehr.

Der Vesuv ist schon lange durch die Technik erschert, und die Bahn, die bis zum Mischelweg führt, haben Th. Cool und Sohn bauen lassen. In fünfundsiebzig Minuten rollt sich der Fim des Berges auf und beginnt mit Weingärten und Delbäumen und erdet mit totem Gestein. Die Aussicht ist sehr schön und heinabe wie eine Reise aus dem Leben in den Tod. Die Weinberge und Zitrusbäume sind rasch durchquert, die Katzen verlassen, die Fesseln und Gebüsche zurückgelassen, und auf der höchsten Höhe liegt ein gutes Hotel. Auch das Hotel gehört Cool und verzinkt sich gut. Wir fahren weiter. Der Schaffner verkauft in dünnen Glasröhren wohl geordnet die fester verpackten Mische- und Gesteinproben, die der Krater beim letzten großen Ausbruch 1906 in die Tiefe schickte. Die englischen Damen kaufen nichts, der Amerikaner kauft, ich laufe, und der Führer, der den Handel vermittelte, bekommt seine Prozenz.

In die Wälder des Vesuvus flüchtete sich im Jahre 73 vor unserer Zeitrechnung der Sklavenführer Spartacus mit seinen Gladiatoren und lieierte den Römern am Südostabhang des Berges eine heroische Schlacht. Der Donner der stürzenden Schwerter, der Zusammenprall der Schilde, das war nur das erste Beispiel zu jenem anderen Gewitter, das hundertfünfzig Jahre später aufdonnerte, als Pompeji, Herkulanum und Stabia vernichtet wurden, Pompeji ist wieder ausgegraben worden, auf dem Lavafeld, unter dem Herkulanum der Auferstehung harret, liegt das kleine Fischerdorf Resina.

Der Führer von Cool und Sohn erzählt uns von diesen Dingen und erklärt mir die Tragödie seines Lebens: in den letzten zwanzig Jahren ist er 1167 mal auf dem Vesuv gewesen, 1167 mal hat er englisch, deutsch oder französisch den Schreden an die Herz wand der Fremden gemalt, und für ihn hat der Berg alle Schreden verloren. Für ihn wächst aus den Mischefeldern das Brot. Die kleine Bahn fährt weiter, fährt ins Licht, das in ungewöhnlichen Ergüssen und grenzenloser Klarheit über der Tiefe und über dem Meer flutet und stößt endlich in die Wolken hinein, die um den Berg, der langsam verdorrt, wabern.

Nun sind auch die letzten Gebüsche und Sträucher gestorben. Hartes Gras und gelbe Wiesen harren auf der vergifteten Erde aus. Die Station am Fuße des Mischelwegs ist erreicht, und wir fahren die letzten 750 Meter in zehn Minuten mit der Jahrabahn in die Höhe, die keine Höhe ist, sondern Tanzplatz gespensthafter Nebel und Wolken. Aus dem Nebel und aus den Wolken lösen sich einige Führer und bringen dann die Reisenden in zehn Minuten an den Kratertrand. Die englischen Damen und das hochzeitliche Paar bleiben am Kratertrand, aber ich steige mit zwei Führern in die trostlose Tiefe.

Der Abstieg im Nebel ist nicht schön. Das Blickfeld ist auf drei Meter beschränkt. Der Mann vor mir ist ein dunkler Schatten. Steil und schmal geht der Weg abwärts, abwärts über Schutt, Geröll und Äste und Fels. Es ist wie eine Wanderung über ein verlassenes Schlachtfeld. Jeden Augenblick erwartet man den Donner der Geschütze. Aber kein Geschütz donnert, auch der Krater im Krater, das Loch, aus dem Rauch, Feuer und Lava bricht, schweigend. Nur Schwefel steigt in unsichtbaren Wälfen auf und bedeckt die Lungen, bedeckt das Hirn. Geröll prasselt in die Tiefe. Aber wir kämpfen uns durch, und endlich ist der Grund erreicht. Einmal kößt Sturm in den Abgrund. Einige Sekunden lang steht man durch zerfetzte Nebelwände zerrissene Wände, Lavafelder und Äste. Dann steht man nichts mehr. Geisterhaft wühlten die Wolken um den unsichtbaren Krater, um die Feueresse Europas. Wüßlich trachen dunkle, festige und weißrollende Schläge und Explosionen. Neue Schwefeldämpfe kommen in diesen Wolken aus dem Erdrissen. Der Krater dornert.

Die Führer auf dem Vesuv kommen aus Resina und haben sich in zwei Kolonnen und einem Spindat organisiert. Sie teilen ihre Einkünfte. Alles ist Geschäft geworden: der Schreden und die Schönheit. Aber auch das ist Geschäft und keiner Nebenverdienst; ein Geldstück in die noch fliehende Lava zu brücken und im verflühten Stein zurückzubringen. Als der Krater donnerte, ging ein Führer in die Wolken hinein, in die Schwefeldünne, blieb einige Minuten verloren und weltersern, erschien endlich als schwarzes Gespenst in weißer Nebelnacht, hatte drei Lize verdient und war Händler und kein Held, als er die Schlade mit der Kupfermünze verkaufte.

In mühsamen Aufstieg wurde dann der Gipfel des Berges erreicht, der stille und riesige Rand. Der Wind war kühl und beruhigend. Er wehte das Hirn und die bedrückten Lungen. Die englischen Damen und das hochzeitliche Paar waren schon lange wieder auf der Station. Wir fuhrten aus den Wolken in die Tiefe, in das Licht, und die Schaffner verpackten, mit den Stein-

blumen des Berges, mit schönen Kristallen und Schwefelsteinen, kleine Geschäfte zu machen.

Noch wühlten die Wolken um den Mischelweg, aber uns blühte das Licht. Erste Gebüsche lagten schon wieder festen Fuß in die Erde. Das Observatorium wurde sichtbar, der Monte Solenne klar. Die Lavastrome zeigten ihr erstarrtes Sturzfeld und in den toten Lavawellen die Trümmer erstarbener Felsen. Dann hatte uns die Welt und Herr Cool wieder. In dem Hotel Crema waren die Tische schon gedeckt. Jeder fühlte sich als Held: der rotbartige Zerkler aus Amerika mit seiner jungen Frau, die zwei englischen Damen und auch ich, der Berichterstatter des Ausflugs. Der italienische Führer bemerkte melancholisch die 1166. Vesuvfahrt in einem kleinen Buch und hoffte auf ein Trinkgeld, das die zwölf Mark Tagesverdienst, die Herr Cool zahlte, ein wenig aufbessern sollte.

Aber der Tag war noch lange nicht zu Ende. Von Pogliano fuhrten wir nach Pompeji weiter und konnten in den Trümmern haufen und Ruinen der alten Stadt das Leben und Sterben der Menschen vor zweitausend Jahren sehen, ihre Leidenschaften und Laster, ihre Tugenden, ihren Haß und ihre Liebe.

Können wir aus den Sternen lesen?

Phantastie und Wirklichkeit.

Von Dr. Adolf Marcuse.

Professor an der Universität Berlin.

Den folgenden historischen und kritischen Betrachtungen über die in der Gegenwart wieder eine große Rolle spielende „Astrologie“ sei als Motto ein altspanischer Vers vorangestellt, der da, allerdings sehr ironisch, sagt:

„Wer ganz sicher lügen will, Mag über die Sterne lügen sagen, Weil niemand in der Lage ist, Welt oben um Wahrheit anzufragen.“

Im 12. Jahrhundert kam aus dem Orient, wo während der religiösen Kämpfe im Abendland von den Arabern die Astrologie des griechischen Merkurus gepflegt wurde, auch der astronomischen Phantastie liebtes Kind, die Astrologie, mit in das Abendland. In den Zeiten des Staufenkaisers Friedrich II. und des spanischen Königs Alfons X., beides Gönner der astronomischen Wissenschaft im 13. Jahrhundert, blühte auch die Astrologie oder Sterndeuterei gewaltig auf. Weisliche und geistliche Machthaber, ja, die Mehrzahl der Gebildeten huldigten ihr. Auf den Universitäten wurde diese Stiefkinder der Astronomie sogar als Wissenschaft gelehrt. Als dann im 17. Jahrhundert durch das Dreigestirn der Himmelsmechanik, Kepler, Galilei und Newton, Raum und Zeit durchdringende Gesetze in der Astronomie entdeckt wurden, verlor die Astrologie rasch an Boden und wurde bereits in das Reich des Uberglaubens verweisen. Trotzdem fand die Sterndeuterei auch im 18. und 19. Jahrhundert noch jährliche Anhänger, unter ihnen den deutschen Romantiker Friedrich von Hardenberg, genannt Novalis, der Ende des 18. Jahrhunderts lebte.

Unter den zahlreichen Anhängern und Vertretern der Astrologie in der Gegenwart muß man zwischen geschäftlichen und wissenschaftlichen Astrologen unterscheiden. Die ersteren betreiben das Horoskopstellen als Geschäft und locken durch reklamehafte Anzeigen in den Tageszeitungen, sowie an den öffentlichen Anschlagtafeln das abergläubische Publikum an, wobei sie sehr oft, ähnlich wie Kartenlegerinnen und sonstige merkwürdige Propheten, viel Unheil bei leichtgläubigen Ankömmlingen künden. Der geschäftsmäßigste unter diesen gewerbmäßigen Astrologen der Gegenwart scheint offenbar ein Engländer Koszrog zu sein, der sogar ein dreistöckiges Haus mit 60 Angestellten unterhält und für alle an jenes dunkle Orakel glaubenden Kunden Horoskope stellt.

Gegen eine solche, auf die Leichtgläubigkeit der Menge spekulierende Sterndeuterei wenden sich übrigens auch selbst die „wissenschaftlichen Astrologen“, die an ihr System glauben und dasselbe gutgläubig weiterverbreiten. Aber gerade dieser, mit dem Mantel der Wissenschaft umhüllte und durch ehrlichen Fanatismus gestärkte Glauben an den Einfluß der Gestirne auf Menschenwohl und -weh ist vielleicht noch gefährlicher als jene finanzielle Ausbeutung seitens der Astrologie. Es entsteht dadurch ein Geistesverwirrung selbst unter den Gebildeten, deren Gemüter gerade in der jetzigen Zeit zerföhrt Wüteräume und zertrümmerter Hoffnungen nunmehr in neuen seelischen Idealen Trost und Hilfe suchen wollen. Daher ist es von großer, allgemeiner Wichtigkeit, sich einmal ganz objektiv darüber klar zu werden, ob denn diese Ideale einer Sterndeuterei wirkliche sind oder ob sie vielleicht nur täuschende Trichter darstellen.

Wenn jemand die Astrologie oder Sterndeuterei als innere Glaubenssache auffaßt und an einen Einfluß der weit entfernten Gestirne auf unsere engen Menschenhalsale persönlich glaubt, so ist das natürlich seine Privatsache. Niemand scheint berechtigt, diesen subjektiven Glauben zu zerstören und den aufrichtig Gläubigen aus beglückender innerer Phantastie in eine rauhe äußere Wirklichkeit zu drängen. Ganz anders steht aber die Sache, wenn die Astrologie, die in früheren Zeiten der Astronomie indirekt ähnlichen Nutzen brachte wie die phantastische Alchimie der chemischen Wissenschaft, noch in unserem Zeitalter der exakten Naturwissenschaft und der hochentwickelten Technik als Wissenschaft gelehrt, betrieben und verbreitet wird. Dann muß eine objektive, offene und gerechte Kritik die Grundlagen jener astrologischen Kunst objektiv prüfen, die von Phantasten für reiblich, von Denkenden aber im allgemeinen für irrig gehalten wird.

In bestimmter Lage unter den Fixsternen befindet sich am Firmament ein ringförmiger Streifen, der Tierkreises (Ekliptik) genannt, der die scheinbare Bahn der Sonne, also in Wirklichkeit die Erdbahn, darstellt. Dieser Tierkreis oder die Ekliptik ist schon seit uralten Zeiten in 12 Teile zu je 30 Grad, in die sogenannten „himmlichen Zeichen des Tierkreises“, geteilt und nach bestimmten Sternbildern benannt worden. Auf jenem Ring des Tierkreises aber der Erdbahn-Ebene wandeln am Himmel außer der Sonne auch die Planeten und der Mond, deren Bahnen nur geringe Neigungen gegen die Ebene dieser sogenannten Ekliptik haben. Für die Astrologie gibt es nun außer den beiden großen Lichtern Sonne und Mond noch die sieben Wandelsterne Merkur, Venus, Mars, Jupiter, Saturn, Uranus und Neptun, von denen die fünf er ert mit unbewaffnetem Auge und die zwei letzteren nur im Fernrohr gesehen werden können. Durch die erwähnte Einteilung des Tierkreises in die zwölf himmlischen Zeichen kann man naturgemäß auch den jeweiligen Stand der Planeten am Himmel bezeichnen, und zwar nicht nur in der Gegenwart durch Beobachtung, sondern auch beliebig in die Zukunft oder Vergangenheit durch Rechnung nach den exakten Grundlagen der Himmelsmechanik. Je nach Lage der Planeten in den verschiedenen Zeichen des Tierkreises und je nach den verschiedenen Stellungen dieser Wandelsterne zueinander, nach den sogenannten „Aspekten“, richtet die Astrologie ihre Zukunftsdeuterei ein.

So weit könnte man gegen dieses mehr oder weniger mathematisch-astronomische Verfahren die zur Geburtsstunde eines bestimmten Menschen herrschenden Konstellationen am Himmel festzulegen, nichts einwenden. Jetzt aber beginnt die völlig unzulässige Phantastie bei der Schicksalsdeutung durch Gestirne ihre mühselige Rolle zu spielen. Man ist sich nicht mehr über die bestimmte Bedeutung für den Menschen und eine bestimmtere Beziehung zu seinen Schicksalen angeklagt. Ebenso willkürlich be-

Kommen die Planeten unseres Sonnensystems, die als Logentante...

Was soll man nun dazu sagen, daß man den einzelnen, um die Sonne...

Aber selbst wenn man auch noch diese sonderbaren Unterstellungen...

Liefer diesem negativen Beweise gibt es aber auch einen positiven Nachweis...

Aus der Geschichte der Astrologie sind uns in dieser Beziehung unter anderem zwei besonders interessante Tatsachen überliefert...

Aber man darf sich doch keinen Illusionen hingeben, daß etwa jener Bacillus astrologischer, der weite und oft sehr wertvolle Kreise...

Das sind die Weissen, die durch Irrtum zur Wahrheit reifen.

Mud.

Novelle von Kuzena Ssobodova. Autorisierte Uebersetzung von J. Reismann.

Unter berühmten Malern zeichnete einmal Multatuli zu den arabischen Märchen: Eine von ihnen stellt einen kleinen Araber mit einem Turban dar...

Ich wurde mit dem Kinde bekannt und nahm es oft zu mir. Es erzählte mir seine merkwürdigen Vorstellungen.

„Wie werden erpöckelt“, sagte das Mädchen, „und Pferde werden uns zu den Feindern hereinshawen.“

Ich nahm das Mädchen zu mir, las ihm Araberische Märchen vor, die Geschichte von dem budligen Kindelein, von dem Schuppen herabfallen, und das plötzlich Flügel bekam, die es in den Himmel trugen.

Sie hörte gar nicht zu, als ich ihr diese schöne Sentimentalität erzählte, sondern seufzte auf:

„Sie haben hohe Zimmer, wir aber haben ein niedriges. Bis ich groß sein werde, werde ich zu Ihnen als Dienstmagd gehen und so werde ich auch in die hohen Zimmer kommen.“

„Mud“ sprachte mit einem kalten Lächeln um die bitter geschlossenen Lippen.

Am Fronleichnamstage verkaufte sie am Grabhügel einige kleine Kränze aus Hagedorn.

„Es war noch ein budliges Mädchen dort. Es trug ein Seidenkleid. Die Frauen sagten, daß es ihm die Mutter aus ihrem Hochzeitskleid überzogen hätte, um ihm den Hüder zu verdecken.“

Sie weilt ein bisschen und ihr Weinen rauschte in ihrem engen, herod ringenden, kleinen Brustkorbe.

Während der Winterzeit liebt sie mit ihrer Mutter Papierketten und vor Weihnachten hängen sie damit unter den Säulen und verkaufen sie.

„Ketten auf fremde Weihnachtsbäume“, sagte Mud.

Ich überredete aus jener Gasse und bezog eine neue Wohnung.

Später überredete auch „Mud“ und so kamen wir einander aus den Augen.

Über eines Abends, im Winter, trat ein etwa sechzehnjähriges Mädchen bei mir ein, man sah der Armut die Unterernährung an, und sie begann mir zu erzählen, daß sie mich in ganz Prag gekannt hätte.

„Ich bin froh, daß ich Sie gefunden habe. Die Frau Stenzl läßt Sie schon bitten, zu ihr zu kommen.“

Ich wußte weder, wer die Frau Stenzl war, noch das Marischen.

Sie wohnten hoch oben über dem Meeresspiegel, das Marischen sagte sie zu mir. Und ich wußte nicht, was sie meinte.

Marischen war eine alte Frau. Ich ging mit dem Mädchen durch die engen Gassen der Altstadt in den geräumigen Hof eines alten Hauses, hing im

Dunkeln, die feuchten Wände des Stiegenhauses abtastend, in eine Kellerwohnung hinunter, suchte die Türe, die das Mädchen endlich vor mir öffnete, nachdem sie die Klippe gefunden hatte.

„In der einen Hälfte, beim Ofen, kniete „Mud“ auf einem durchwühlten, mit schmutzigen Federbetten bedeckten Bette. Der Leib des armen Mädchens war angeschwollen, der Bauch wie bei Wasserkrüppeln gebläht, ihr Gesicht hatte eine blauliche Farbe und schien über das eigene, fürchterliche Entsetzen erschrocken.“

Sie sagte: „Mama, leih mir deinen Arm, damit ich mich auf ihm ausruhen kann.“

Sie erkannte mich und wurde noch trauriger und bitterer: „Ich kenne Sie nicht. Ich will Sie nicht.“

Jemand einen Kranz aufs Grab gibt! Niemand hat Geld. Die Mama hat alles für die Apotheke ausgegeben. Und ich muß sterben. Ich habe es nicht erlebt, worauf ich warten wollte! Also will ich wenigstens einen Kranz mit schönen Blumen aufs Grab haben!“

Sie schloß vor Schmerzen, die sie peinigten, und mußte verstimmt sein.

Ihre kleine, gelbe Mutter weinte. „Gott hat mir einen Krüppel gegeben, aber wenigstens hatte ich diesen. Aber jetzt bleibe ich verlassen! Und was das arme Menschenkind leiden muß! Wenn sich der liebe Herrgott nur erbarmen wollte!“

„Mud“ erlangte wieder einigermaßen das Bewußtsein, sie richtete sich in ihrem schmutzigen, zerdrückten Bett gerade auf, schwer Atem holend und nach jedem Worte pausierend, sprach sie mit einer durch ihre Brustkrankheit ganz heiseren Stimme, in Tränen aufgelöst:

„Und dann geben Sie — der Mama — einen Hüner — für das Grab. Wissen Sie — weshalb ich mein eigenes Grab will? Ich will nicht im Massengrab sein — und wenn einmal — und das wird bald sein — sich alles verändert und verbessert — kommen Sie zu mir dann — und erzählen Sie es mir — ich bitte Sie — es mir erzählen; dort im Massengrab würde ich es vielleicht nicht hören — daß — daß — schon auf der Welt Gerechtigkeit sein wird.“

In diesem Augenblicke starb die kleine Märtyrerin „Mud“. „Mud“ hat auf dem Wollschener Friedhof (bei Prag) ihren kleinen Grabhügel mit einer Aufschrift. Es brennen eine Menge kleiner Kerzen darauf und um Weihnachten herum pflegt dort auch ein Bäumchen, mit Papierketten geschmückt, zu stehen. Wann immer ich vor dem kleinen Grabe stehe, scheint es mir, daß sie warte, gespannt horche und wieder warte. Nur, daß ich ihr nichts mitzuteilen habe.

Die sittlich Empfindlichen.

Humoreske von Anton Pawlowitsch Tschchow.

Sascha Smirnow, das einzige Kind seiner Mutter, hielt unter seinem Arm ein in den „Wochen-Kurier“ Nr. 223 eingepacktes Etwas, schnitt ein trauriges Gesicht und trat in das Zimmer des Doktors Kosselkow.

„Ah, junger Mann“, empfing ihn der Doktor. „Wie geht es Ihnen, wie geht es? Was bringen Sie Gutes, was bringen Sie Gutes? Bringen Sie Gutes?“

Sascha blinzelte ein wenig, legte die Hand aufs Herz und sprach aufgeregter:

„Herr Doktor, ich bin der einzige Sohn meiner Mutter... Wir sind arm und können für Ihre Gefälligkeit nicht erkenntlich sein... wir schämen uns sehr, Herr Doktor, obwohl natürlich meine Mama und ich... ich bin der einzige Sohn meiner Mutter. Ich bitte, nehmen Sie als Zeichen unserer Dankbarkeit diese Kleinigkeit entgegen... es ist eine sehr teure Sache, ein altes Bronzestück, ein herrliches Kunstwerk.“

„Es wäre nicht nötig gewesen“, meinte der Doktor, die Stirne runzelnd. „Wozu war das nötig, ich weiß wirklich nicht.“

„Nein, Herr Doktor, weisen Sie es nicht zurück“, murmelte Sascha und öffnete dabei das Paket. „Sie beleidigen sowohl meine Mama, wie auch mich... Es ist etwas ganz hervorragendes... ein altes Bronzestück... Es stammt von unserem seligen Vater, wir haben darauf bis jetzt sehr acht gegeben. Mein seliger Vater hat alle Kronen gesammelt, manchmal verkaufte er sie an Kunstmalere. Die Mama und ich besitzen uns jetzt damit.“

Sascha packte das Ding aus und legte es triumphierend auf den Tisch.

Es war ein niedriger Kandelaber, alte Bronze, ein Kunstwerk. Es stellte ein Gruppenbild dar, auf dem Unterteil zwei Frauen im Ensalopflum in einer Pose, die zu beschreiben ich weder den Mut noch das nötige Temperament habe. Die beiden Gestalten lächelten herausfordernd, und sie machten im allgemeinen den Eindruck, daß sie, — wenn sie nicht den Kandelaber halten müßten, vom Sockel herunterspringen und ein solches Sodom arrangieren würden, wie es sich, verehrter Leser, nicht einmal ausdenken schickt.

Der Doktor betrachtete das Geschenk, fragte sich langsam den Kopf, räusperte sich und schenkte sich sehr ungeschicklich.

„Eine schöne Arbeit, eine sehr schöne Arbeit“, sprach er, „wie soll ich aber nur sagen... sie ist nicht sehr literarisch... Das ist schon kein Delikatess mehr, weiß der Teufel, was das ist.“

„Wiejo, bitte, gefällt es Ihnen nicht?“

Der Teufel der Verachtung hätte nichts Schlechteres erfinden können. Wenn ich diese Phantasie auf den Tisch stelle, verdirbt sie mir die ganze Wohnung.“

„Sie betrachten die Kunst sehr eigenartig, Herr Doktor!“, emigenezte Sascha beleidigt. „Das ist doch ein Kunstwerk, bitte es nur zu betrachten! Wie viel Schönheit und Vornehmheit, man wird gleichsam von einer Andacht erfaßt, und die Augen gehen einem über! Wer diese Schönheit betrachtet, dem kommt kein irrdiger Gedanke in den Sinn. Bitte, sehen Sie es sich bloß an, wie viel Bewegung, wie viel Linie, wie viel Ausdruck!“

„Ich weiß das alles sehr gut, lieber Freund“, unterbrach ihn der Doktor, aber schauen Sie, ich bin doch ein verheirateter Mann, meine Kinder kommen ins Zimmer, ich empfangen Damen.“

„Freilich, wenn wir die Sache vom Standpunkt der Masse aus betrachten“, fuhr Sascha fort, „dann erscheint auch ein Kunstwerk in einem anderen Licht. Bitte, Herr Doktor, seien Sie anders, als die Masse; übrigens würden Sie sowohl mich wie auch meine Mama sehr beleidigen. Ich bitte, ich bin der einzige Sohn meiner Mutter. Sie haben mir das Leben geteilt, Herr Doktor... wir geben Ihnen wirklich unser teuerstes Stück; es tut mir bloß leid, daß wir nicht das Gegenstück zu dem Kandelaber haben.“

„Ich danke Ihnen, mein lieber, ich danke Ihnen sehr, erwiderte die Frau Mama, — obwohl, schauen Sie, die Kinder kommen ins Zimmer, ich empfangen Damen. Uebrigens, gut, es soll bleiben, mit Ihnen läßt sich doch ohnehin nicht reden.“

„Es ist darüber nichts zu reden“, erwiderte Sascha hoch erregt. „Stellen Sie, bitte, den Kandelaber hierher, neben diese Baise, wie ich habe, daß wir nicht das Gegenstück dazu haben. Wie ich habe, Ergebnisse, Diener, Herr Doktor.“

Als Sascha fort war, betrachtete der Doktor lange den Kandelaber, fragte sich hinter den Ohren und überlegte.

„Ein schönes Werk, ein sehr schönes Werk, ohne Zweifel“, sprach er zu sich selbst, „habe, es fortzuwerfen... Nein, hier kann ich es aber doch nicht halten... Wenn soll ich es geben? Dem soll ich es schenken?“

Was langer Überlegen, freilich, dem Doktor sein Freund, der Rechtsanwalt Kowal, dem er noch Dual hulderte. „Ausgegeben“, beschloß er. „Geld würde er sicherlich nicht annehmen, es wird sehr passend sein, ihm dieses Ding zu schenken. Zum Glück ist er ohnehin ein Junggeheile, leichtsinnig.“

Er schaute auch gar nicht lange, sondern klebete sich an, nahm den Kandelaber und machte sich auf den Weg zu Kowal. „Satzus, Alter“, sprach er, denn er traf den Advokaten zu Hause an. „Ich komme zu dir. In einer Privatangelegenheit. Ich komme, um mich für deine Mühe zu bedanken. Geld nimmst du nicht an — so brachte ich dir denn dieses kleine Ding — Schau es dir einmal an. Ein kleines Kunstwerk!“

Der Advokat betrachtete das Kunstwerk; er war davon überaus entzückt.

„Sehe, zum Teufel!“ sagte er lachend. „Sehe, wie hat man nur so etwas erfinden können. Großartig! Herrlich! Wo hast du dieses Kunststück aufgetrieben?“

Er war begeistert, er überfrömte vor Freude, dann zog er aber plötzlich den Kopf ein und blickte erschrocken zur Tür. „Nimm es aber, bitte, doch nur wieder mit. Ich brauche es nicht.“

„Warum?“ fragte der Doktor erschrocken. „Warum?“ „Meine Mutter pflegt zu mir zu kommen, ich bitte dich, meine Klienten, auch schäme ich mich vor dem Diensthäbchen.“

„Na — na — na — no! Das schon nicht! Du mußt es annehmen“, der Doktor gestikulierte. „Es ist eine Gemeinheit, wenn du es nicht annimmst. Ein solches Kunstwerk, wie viel Bewegung... wie viel Ausdruck. So etwas sage mir, bitte nicht! Du beleidigst mich damit!“

„Wenn es wenigstens übermalt wäre oder mit einem Feigenblatt versehen.“

Der Doktor gestikulierte noch heftiger, dann sprang er zur Tür hinaus — er freute sich, daß es ihm gelungen war, das Geschenk loszukriegen, und er fuhr glücklich nach Hause.

Als er fortgegangen war, betrachtete der Advokat lange den Kandelaber, er betastete ihn von allen Seiten und zerbrach sich gleich dem Doktor den Kopf. — was man mit dem Geschenk beginnen könnte.

„Es ist schön, sehr schön“, dachte er, hinauszuerwerfen wäre es zu schade, aber auch hier zu Hause kann ich es nicht halten. Das Beste wäre vielleicht, es jemand weiter zu schenken. Hopp, ich hab's, ich gebe es heute Abend Sascha, dem Komiker. Das Schwein liebt ohnehin derlei Dinge, heute Abend ist es noch dazu seine Benefizvorstellung...“

Er tat auch so, er packte den Kandelaber am Abend sorgfältig ein und trug ihn zu Sascha. Die Garderobe des Komikers war den ganzen Abend von Männern belagert, das Geschenk gefiel allen sehr gut, den ganzen Abend hindurch war aus der Garderobe das Gemurmel des Entzückens und Lachens zu vernehmen, es klang wie das Wehern übermühtiger Füllen.

Nach der Vorstellung suchte der Komiker die Kasse und gestikulierte.

„Tatsächlich, was soll ich mit dieser Schweinerei anfangen? Ich wohne in Untermiete, Schauspielerinnen kommen zu mir, das ist keine Photographie, ich kann es nicht in die Lade stecken!“

„Verkaufen Sie es, sagte der Theaterfriseur, der dem Komiker beim Ankleiden behilflich war. Draußen in der Vorstadt wohnt eine alte Frau, die kauft solche alte Bronzen. Fahren Sie sofort hinaus zur Frau Smirnow. Sie ist dort bekannt.“

Der Komiker befolgte den Rat. Zwei Tage später sah Doktor Kosselkow in seinem Ordinationszimmer, stützte den Kopf auf seine Hand und dachte über die Gallensäure nach.

Plötzlich öffnete sich die Tür und hereingestürzt kam Sascha Smirnow. Er lächelte, strahlte, sein ganzes Wesen schwamm in Glückseligkeit. In der Hand hielt er ein in Zeitungspapier gepacktes Etwas.

„Herr Doktor, begann er voll Begeisterung“, stellen Sie sich vor, welch ein Glück Sie haben, der Kandelaber hat sein Gegenstück gefunden! Auch meine Mutter, die arme, freut sich so sehr. Ich bin der einzige Sohn meiner Mutter und Herr Doktor haben mir das Leben geteilt...“

Und zitternd vor Dankbarkeit, stellte er den Kandelaber vor den Doktor hin. Der Doktor riß den Mund weit auf, er wollte etwas sagen, er konnte aber nichts hervorbringen, die Worte blieben ihm in der Kehle stecken. (Deutsch von Grete Neufeld.)

Noch ein Buch für Weihnachten.

Oskar Wöhrle: Der Balbanus und seine Streiche. Verlag „Der Buchkreis“, G. m. b. H., Berlin SW. 68, Belle-Alliance-Platz Nr. 6.

Der Balbanus ist der Sohn eines kleinen Handwerkers in irgend einem kleinen Nest im rheinischen Sundgau. Kriegt viel Prügel und wenig zu essen und wird mit 15 Jahren in eine Präparanden-Anstalt getan, um den Vokal schwingen zu lernen. Die Streiche, die der Balbanus hier anstellt und zu ihrem Opfer die bekräftigte Autorität der Präzeptoren macht, sind nicht schlimmer als die Streiche, die überall da gemacht werden, wo der Stumpfsinn die Jugend drückt. Aber als der Balbanus sich in eine Choristin vom Stadttheater verliebt und ihr einen Liebesbrief schreibt, der das brüllende Vergnügen aller Stammische wird, gestaltet sich seine Situation prägar. Und er türmt... Und es ist, wie so oft, keiner da, der hinter allen Albereien und Dalbereien des Jungen die unbedingte Seele zu erkennen vermag. Und nun geht es los: Adressenschieber, Ausbeser in einer Druckerei, freier Schriftsteller, Hausknecht in einer Herberge, Gelegenheitsarbeiter, schließlich tippelnder Kunde. Wagt nach Frankreich hinein, gerät durch fleißigen Gebrauch seines Notizbüchchens — er muß zu allem, was er sieht, halt Verse machen — in den Verdacht, ein deutscher Spion zu sein, was ihm ein Freiquartier im republikanischen Spritzenhaus einträgt, kommt wieder frei, plagt sich mit Kohldampf und Nieren im Hemb über ab und erreicht unter solchen Umständen Paris. Seltsam schwant das Lebensschifflein auf den Wogen der Weltstadt auf und nieder. Rühmlicher Verdienst als Kaffeehausgeiger, Schlafquartier teils bei der Heilsarmee, teils in den Kellern der Caves a quatre sous. Dann wieder auf die Walze, diesmal als blinder Passagier des Südexpres nach Marseille. Von da an die Riviera, wo er — o Kundenleben! — im leichten Bett der Gattin eines hohen französischen Militärs eine Gastrolle gibt, dann, angeekelt und weitergetrieben nach Italien. Florenz, Rom, Nachquartier in den Trümmern des Kolosseums, und dann — Fremdenlegion. Sie ist, erzählt uns der Balbanus, das Schlimmste nicht. Und eines Tages pfeifen unserem braven Jungen aus dem Sundgau die Äugeln der aufständigen Karakoranen um die Ohren, und die Köpfe zweier braver Kameraden aus der Polakel sieht er auf Büchlein ragen. Afrikanische Sonne dörst Mail und Blut aus. Bei der nächsten passenden Gelegenheit desertiert er, kommt nach irren Kreuz- und Querfahrten in die deutsche Heimat zurück, die ihn als bald Soldat werden läßt. Macht sich kaputt und wird als dienstuntauglich auf die Straße gesetzt. Womit das Buch schließt. Und was aus dem Balbanus wird? Er deutet es nur an: „Ich sehe am Horizont Lichter auftauchen und das Dunkel meistern, und mein Herz wird fröhlich.“

Also ein „Kunden“ Roman? Nein, mehr. Der Roman eines jungen Menschen, der dem Glück nachrennt, grausam enttäuscht wird — es ist im Kundenleben auch nicht anders eingerichtet als im bürgerlichen; der eigene Vorteil entscheidet! heißt es einmal sehr trocken und sehr sachlich — der sich aber in allem Schmutz lauber hält und, wenn einmal eine anständige Natur ihm begegnet, trohen Herzens im Glauben an die Menschheit erkrankt. Das bunte Geschehen ist mit angeregter Lebendigkeit geschildert und von vielerlei humorigen Lichtern überpflückt.

Zu beziehen durch die „Wolkswa“ Buchhandlung.

Chinesischer Spruch.

Den höchsten Berg kannst du ermaßen, Und auch die tiefste See; Doch nimmermehr kannst du vergessen Der Liebe Wunden, Stück und Weh. Denn unergündlich ist der Frauen Seele; Drum Freund, bedenke und dann wäge.

Stimmungs-Kanonen aus Mönchen mit dem urkomischen Mischel Metz und Direktor Hans

Sagerer

Oberbayerische Künstlerspiele Komik, Mutterwitz Täglich 19 Uhr im Restaurant Neue Schwelbn. Str. 16

Schultheiss-Palast

Stadttheater
Sonnabend 20 bis 22.15:
Der Troubadour.
Sonntag 13.30 bis 17.30:
Vorstellung zu ermäßigten Preisen die verstellte Elml.
Sonntag 19-23:
Lohengrin.
Montag 20 bis 22.15:
Der Liebestrant

Schaupielhaus.
Operettenbühne.
Tel. Stephan 30300.
Sonnabend 20 Uhr:
3 um 1. Mal
Eine Frau von Formel
Sonntag 19.15 Uhr:
Die Försterwitze
Sonntag und täglich 20 Uhr:
Eine Frau von Formel

Lobe-Theater
Tel.: Ring 6774.
Täglich 20 Uhr:
„Schinderhannes“
Schaupiel von Carl Zuckmayer.
Sonntag 15.30 Uhr:
Uraufführung! Zu kleinen Preisen
Christkindleins Märchenwald
von Carl Behr.

Thalia-Theater
Tel.: Ring 6700.
Täglich 20 Uhr:
„Anatol“
v. Arthur Schnitzler.
Sonntag 15.30 Uhr:
Zum ersten Mal! Zu kleinen Preisen
Schneeweißchen und Rosenrot
von Robert Birkner.

Exotische Nächte
Opium-Laster Dance Brutale
Dance nue (nackt)
Rabindranath Ta-Zores
Lachmanns neue Parodie Anormal — Dirnenlos
Sind die neuen der in der
Revue Welt steht Kopf 25
Revue-Bilder
Victoria-Theater 8 Uhr

Wie einst im Mai
Musik von W. Kollo.
Revue-30 Girls
Bilder
Circus Schau
Sonntag 4 Uhr nachmittags
Hanneles Himmelfahrt
Film-Drama 5 Akte
mit **Chor-Gesang**
30 u. 50 Pf. Eintritt

Heute Sonnabend, Sonntag u. Montag:
Große allgemeine Kanarien-Ausstellung
mit hochinteressanter Vogelschau, unter Mitwirkung der zoologischen Handlung M. Friedrich, Breslau, Altbüßerstraße 48b,
Im „Bürgergarten“
Taschenstraße 10/11 Weidenstraße 21
verbunden mit Verlosung von Kanarienvögeln mit Bauer.
Eintrittspreis 30 Pf., Kinder 15 Pf.
Geöffnet vom 9 bis 9 Uhr.
Erwerbslose Montag 15 Pf. Eintritt.
Zum Besuch ladet freundlichst ein
14594
Verein Kanaria E. V. Breslau.

Sport-Arena Jahrhunderthalle
Telephon Ring 9817
Sonntag, d. 11. Dezember, abends 7 1/2 Uhr:
12 Meilen Mannschaftsrennen
Dewoll / Stodtelyndt / Macs / Dhemaers (Belgien)
Galvaling / Mouton (Frankreich)
Knappe / Tietz / Kroll / Mielche
Hürden — Rausch u. a.
Vorwettbewerb Sonnabend, abends 7 1/2 Uhr
u. a. ein Einstunden-Mannschaftsrennen für Amateure
Verlosungsrennen
6 Fahrräder — 10 000 Bulgaria-Zigaretten — 200 Ges.-Spiele.

Kinder-Mädchen-Revue:
Gretels Weihnachtstraum
14 Revue-Bilder, worüber sich die Kleinen freuen
Täglich 4 Uhr
Sonntag 3 Vorstellungen 11, 3 und 5 Uhr
Victoria-Theater.

Wiegenpferde
Puppenwagen verkauft billig
Riomer, Sobowaffstr. 48, 2. Bdnt.

Herr.- u. Dam.-Uhren
Armbanduhrn billig
Leihhaus
Trebntzner Straße 21.
14318


Parteilreunde
kauft an Bahnhöfen, verlangt in Hotels, Restaurants, Cafés stets die
Volkswacht
Die „Frauenwelt“ den Frauen zum Lesen, Danken und Schauen!
„Frauenwelt“
Eine Halbmonatsschrift für die Frau des schaffenden Volkes.
Preis 30 Pf.
Zu bestellen bei allen Zeitungsverlegern.

Gewerkschaftshaus
Sonntag, den 11. Dezember
Freikonzert
im kleinen Saal und im Restaurant
Reichhaltige Auswahl in Speisen und Getränken zu soliden Preisen
Guter kräftiger Mittagstisch Menu zu 1.00, 1.30, Sonntags 1.60 Mk.
Jeden Dienstag:
Konzert und Schweinschlachten
Sonnabend: Eisbein
Trinkgelder u. Bedienungszuschlag sind abgesehrt

Luna-Park
Breslau-Morgenu — Tel. Ring 1902
Morgen Sonntag von 4-6 Uhr:
Kaffee-Freikonzert
anschließend
Ball

Zentral-Ballsäle
Westenstraße 50/52
Straßenbahn-Linie 1, 21 und 4. Telephon Ohle 1712.
Sonntag: 14526
Großer Tanz.

677

Das große Weihnachts-Angebot
10% Rabatt
10% Rabatt

Ottomane mit der mod. Garnierung 16.75
Ottomane vornehm und kleidsam... 22.75
Strickkleider 26.00, 24.00 19.00
Strickpullover 14.00, 12.00 9.00
Ottomane die letzte Neuheit 19.75
Das neue Stoffkleid blau u. roter Garnitur 24.00, 19.00 14.00
Der mollige Flausch-Mantel mit modernem Besatz 9.75
Der lang u. weit geschnittene Frauen-Mantel Affen, reine Wolle mit Pelztragen... 39.00
Der Affenhaut-Mantel streng modern... 19.00
Ottomane-Mantel gefüttert, mit der eleganten Garnierung... 29.00
Seal-Plüsch-Mäntel 78.00, 58.00 39.00
Kleider Reine Wolle, alle Farben 19.00, 15.00 9.85
Kleider Reine Seide, Waschseide, moderne Farben 19.00, 15.00 6.95
Kleider Veloutine, Eolienne, Samt, mit lg. Arm, bis Größe 52 58.00, 39.00 29.00
Heinrich's Konfektionshaus für Damen u. Mädchen
Reuschestraße 11/12

Gesellschaftshaus Baudach
Frankfurter Str. 117/119 Telephon Ohle 5948
Jeden Sonntag u. Dienstag ab 4 Uhr:
Hellerer Nachmittag
mit wöchentlich wechselndem neuen Programm.
Anschließend der beliebte **TANZ.** 14522

Ulrich's Festsäle, Kl. Modbern
Inhaber A. Hilscher. 14524
Sonntag, den 11. Dezember:
Billiger Tanz
Tanzschl. Herren 50 Pf., Damen 30 Pf. u. a. großes Preischießen. Rieseneisbein Anfang 4 Uhr
Am 1. Feiertag: Große Weihnachts-Soiree bei elektrisch beleuchtetem Christbaum

Zum Lessing A. Jackisch, Adalbertstr. 10
Jeden Sonntag: **Tanz** 11240
Sonnabend, 3. Dezemb.: **Saal frei** für Vereine und Hochzeiten.

Schweizerhof Morgenu Ohle 3332 Telephon 14905
Morgen Sonntag:
10 Preise **Roulett-Tanz** 10 Preise
Damenschleife 30 Pf., Herrenschleife 50 Pf.
Saal an Vereine kostenlos.

Engwichts Etabl., Schmiedefeld
5 Minuten von der Endstation der Linie 6. 14082
Straßenbahnverkehr bis 12.30 Uhr nachts.
Jeden Sonntag: **Gr. Schleißen- u. Touren-Tanz**
NB. Der neugemalte Saal ist zu Vereinsfestlichkeiten noch zu vergeben.
Bekannt gute Küche

Gewerkschaftshaus 14524
Sonnabend, 17. Dezember, abends 8 Uhr:
Winter-Sonnenwende
der freien Mandollin- u. Gitarren-Vereinigung
Konzert 6034
Eintritt: Erwachsene 50 Pf., inkl. Steuer; Kinder 25 Pf.

Gaststätte „Zum Halbesignal“
Tautenstraße 117 Inh. Paul Franke
Geplagte Biere u. Gute Liköre
Bekannt gute Küche 14529

Conditorei „Café Fabian“
Angenehmer Familienaufenthalt
Weidenhof 9601

Gastwirtschaft „Zur Erholungsstätte“
Inh.: Hermann Wittke. Telephon: 6127
Breslau 16, Am Zimpoler Weg (5 Minuten von der Straßenbahnlinie 1).
Angenehm. Aufenthalt, für Familien bes. geeignet. Gute Verpflegung. Ausschank von Haase Bier.
Saal zur Abhaltung von Festlichkeiten den Vereinen bestens empfohlen. 7449

Prägen Sie sich Sonntag 2x 3 1/2 u. 8 Uhr **Dayelma-Revue** und das sozial. Dez.-Fest. **Liebig-Theater**

Verlangen Sie überall **Namstauer Bier**

Kleine Breslauer Nachrichten.

* Ein schwarzer Schafpelz mit einem Wachsüberzug wurde am Mittwoch von einem Diebstahl gestohlen, als dieses einige Minuten unbeaufsichtigt vor dem Söferrrestaurant des Schloßhofes stand.

* Kaltenziehlkiste. Einem Arbeitsburschen wurden in der Zahlstelle der Krankenkasse in der Rathhausstraße 11,48 Mark aus der Kasse gestohlen. — In einem Wohnhause entdeckte eine unbemerkte Person einer Frau ein Portemonnaie mit 180 Mark.

* Folgen einer Verführung. Ein 13-jähriges Mädchen aus Breslau, das in einem Dorfe im Kreise Strahlen als Hausangestellte tätig war, ist im Mai dieses Jahres von dem Nachtwächter des Dorfes verführt worden. Der Fall ist nicht ohne Folgen geblieben, so daß das Mädchen ihrer Niederkunft und der Verführung einer Verhaftung entgegensehen.

* Ein Schüler beim Auspringen auf die Straßenbahn verunglückt. Am Donnerstag nachmittag gegen 10 Uhr verfuhrte der 17-jährige Schüler Edwin Stad auf dem Königsplatz auf einen fahrenden Straßenbahnzug der Linie 5 auszuspringen. Er glitt ab, stürzte gerad unter den Anhänger und erlitt einen Oberarmbruch, Quetschungen und Hautabschürfungen und mußte in das Altkrankenhaus eingeliefert werden.

* Durchgehende Pferde. An der Ecke Schellniger- und Hirschstraße gingen am Donnerstag morgen die Pferde des Gespannes eines Milchpächters aus Peterwitz, Kreis Trebnitz, durch, so daß der Wagen umstürzte und größerer Sachschaden entstand.

* Ein Beamter im Obdachlosnast. Ein 13-jähriger Schiffslehrling, der seit dem 12. Oktober als vermisst gemeldet worden ist,

konnte jetzt im Nast für Obdachlos ermittelt und in Schutz genommen werden.

* Beim Rangieren tödlich verunglückt. Auf dem Freiburger Bahnhof ereignete sich am Donnerstag ein tödlicher Unfall. Der 43-jährige Bauarbeiter, Friedrich-Wilhelmstraße 50 wohnhaft, geriet zwischen die Räder zweier Wagen, wodurch ihm der Brustkorb eingedrückt wurde. In den Folgen der erlittenen schweren Verletzungen starb der Verunglückte auf dem Transport nach dem Krankenhaus.

* Bei einer Hotelrevision wurde ein Konkurs erklart und festgestellt, daß seit langer Zeit wegen Einbruchdiebstählen Heubrieflich gesucht wurde.

* Freiwillig in den Tod gegangen ist ein 42 Jahre alter Werkmeister, indem er sich in seiner Wohnung in der Freiburger Straße erhängte.

Breslauer Frauenklub E. V. Weihnachtsmesse

Sonntag, den 10. Dezember, von 10 - 12 Uhr
 Sonntag, den 11. Dezember, von 11 - 12 Uhr
 Montag, den 12. Dezember, von 10 - 12 Uhr
 im kleinen Saale des Hotels „Vier Jahreszeiten“,
 Garbnerstraße 66-70, Eingang durch den Hof.
 Zwanglose Besichtigung. Eintritt frei.

Becker & Böhm
 Ingenieurbüro für elektrische Kraft- und Lichtanlagen.
Spezialität: Moderne Büro- und Ladenbeleuchtungen
 Praterplatz 7. [14509] Telefon: Ohle 319

Zu unserer Reihe SCHRIFTEN ZUR ZEIT erscheinensoben

GEORG BEYER
Katholizismus und Sozialismus Kart. 2.60 M.

In derselben Reihe sind bereits erschienen:
 CURT GEYER
Führer und Masse in der Demokratie Kart. 2.00 M.
 EDUARD HEIMANN
Die ständige Idee des Klassenkampfes Kart. 2.- M.
 KARL DRÖGER
Deutsche Republik Kart. 2.00 M.
 JULIUS DEUTSCH
Wehrmacht und Sozialdemokratie Kart. 2.20 M.
 GUSTAV RADBRUCH
Wahrheiten des Sozialismus Kart. 1.40 M.

Zu beziehen durch:
Volkswacht-Buchhandlung
 N. Graupenstr. 5 u. N. Taschenstr. 11

Soeben erschienen!



PROF. HEINR. CUNOW
DER EUROPÄISCHE URMENSCH
 Mit 70 Abbildungen
 Diese populär geschriebene Darstellung zeigt, wie der Mensch der Urzeit im Ringen mit einer übermächtigen Natur und den Kämpfen seiner Umwelt zu immer höheren Stufen emporgekommen ist.

Zu beziehen durch:
Volkswachtbuchhandlungen
 Neue Graupenstr. 5 u. Neue Taschenstr. 11

Warum leitet die rauende Arbeiter-Rundfunk-Teilnehmer und ihre eigene Rundfunk-Zeitung.

„Der neue Rundfunk“

Fünfteljahr des schaffenden Volkes mit Beilegen und Mitteilungen des A. R. R. Preis 25 Pf. Enthält alle Programme des An- und Auslandes.

Jeden Freitag neu

Volkswachtbuchhandlungen, Breslau,
 Neue Graupenstr. 5, Neue Taschenstr. 11.

Die „Frauenwelt“ den Frauen Zum Lesen, Denken und Schauen!

„Frauenwelt“
 eine Halbmonatsschrift für die Frau des schaffenden Volkes. Preis 30 Pf.
 Zu beziehen b. allen Zeitungsträgern

Billiger Weihnachts-Verkauf

Einzig dastehende Kaufgelegenheit für das nahende Fest!
Diesen Sonntag von 1 1/2 - 6 Uhr geöffnet!

<h3>Wäsche-Stoffe</h3> <p>Wäschestuche, 80 cm breit, bewährt. Qual. . 0.70, 0.58 0.52</p> <p>Leinwand, besond. dicke Ware, 130 cm brt. 1.70; 80 cm brt. 0.90</p> <p>Wäsche, beliebige Bandstreifen 130 cm brt. 2.10; 80 cm brt. 1.20</p> <p>Damast, herrl. Blumenmuster, 130 cm brt. 3.80; 80 cm brt. 2.00</p> <p>Züchen, schlesische Ware, 130 cm brt. 1.25; 80 cm brt. 0.75</p> <p>Inlett, mittelkräft. Körperware, 130 cm brt. 1.75; 80 cm brt. 1.10</p>	<h3>Taschenflücher</h3> <p>Reizende Neuheiten. / Fabelhaft billig. / Nette Geschenkpackungen.</p> <p>Leinwand-Taschenflücher mit bunt. Kante Stck. 0.30, 0.28 0.25</p> <p>glatt weiß 0.18</p> <p>Stück 0.35, 0.25 0.18</p> <p>Spitzenflücher mit reizend. Ecken 0.60, 0.40 0.35</p> <p>Batist-flücher m. eing. farb. Karo u. Hohlraum 0.50 0.35</p> <p>Batist-flücher m. Madeira-Stückerei u. Hohl. 0.45 0.40</p> <p>Fa. Halbleinen, reinweiß, 45x45 Stck. 0.65; 40x40 Stck. 0.50</p>	<h3>Beißbezüge</h3> <p>Fa. Wäschetuch z. Knöpf. 1 Deckb., 2 Kiss. 8.50, 7.50 5.80</p> <p>Fa. Leinwand z. Knöpf. 1 Deckb., 2 Kiss. 12.00, 11.80 9.50</p> <p>Wäsche, erstklassige Qualität 1 Deckb., 2 Kiss. 11.00 11.00</p> <p>Geslickte Bezüge, mit reich. Flachstick. 15.00 13.50</p> <p>Haus- u. Bettdecken, kräftige Qual. 130x220 3.95; 130x200 3.50</p> <p>Einzelne Klassen-Bezüge, sol. Wäschetuch z. Knöpfen 1.10</p>
<h3>Frotteerwäsche</h3> <p>Frotte-Handflücher, guter Frotte, m. bunt. Streifen, 1.80 1.50</p> <p>Frotte-Handflücher, glatt weiß, Größe 50x110, 1.70 1.50</p> <p>Frotte-Handflücher, mit bunten Karo-Mustern, 2.00 1.80</p> <p>Kinder-Badetücher, Größe 100x100, mit bunten Karos, 2.80</p> <p>Badetücher f. Erw., herrl. Voll-Frotte, Blumenm., 8.90 7.50</p> <p>Badetücher, weiß, Würfelmuster 8.00</p>	<h3>Oberhemden</h3> <p>Park-Oberhemden, mod. Karos und Streifen, 6.75 5.80</p> <p>Zepfir-Oberhemden, apart Neuheiten 9.00, 8.00 6.75</p> <p>Weiß-Oberhemden mit kariert. Batist-Einsatz . 7.60 6.00</p> <p>Irikollie-Oberhemden, weiß, gute Qual., 11.00, 9.00 8.50</p> <p>Hosenträger, pa. Zuggummi mit Lederpatts . 1.80, 1.50 1.25</p> <p>Steh-Umlegkragen, 41. Mako, mod. Form, 1.10, 0.85 0.50</p>	<h3>Herrenwäsche</h3> <p>Herren-Taghemden, solid. Wäscher, Seitenl., 3.60, 3.20 2.95</p> <p>Herren-Nachhemden mit bunt. Wäschebüch., 4.20 3.80</p> <p>Selbstbinder, Kunstseide, aparte Muster 1.00 0.75</p> <p>Eckenkragen, 41. Mako, in verschied. Höhen 0.90 0.65</p> <p>Einstoff-Kragen, moderne Form 1.00 1.00</p> <p>Hosenträger-Garnituren Sockenhalter u. Hosenträger 3.95</p>
<h3>Damenwäsche</h3> <p>Träger-Hemden, mit reich. Hohlraum od. Stickerei 1.60 1.20</p> <p>Träger-Hemden, mittelm., Wäscher, m. eingearb. Stck. 1.80</p> <p>Achselstück-Hemden, sol. Wäscher m. Stck. 2.50 1.90</p> <p>Hemdchen, mittelm. Hemden-tuch, Hohl od. Stck. 2.40 2.20</p> <p>Unterkleider, mit Hohlraum od. reich. Stickerei 3.60, 3.20 2.80</p> <p>Nachhemden, mit Valenc. Spitze 3.90, Stickerei 3.20 2.95</p>	<h3>Gardinen</h3> <p>Künstler-Garnituren, Steil, sol. Tüll, gew. 5.20 4.50 3.80</p> <p>Etamine-Garnituren, Steilig., kar. Etamine 3.50 2.20</p> <p>Madras-Garnituren, eib., m. bunt. Effekten 5.80, 4.80 4.20</p> <p>Etamine-Storen, kariert Etamine m. Einsätzen 2.10 0.95</p> <p>Etamine-Storen, mit Filet-Motiven . 6.00 4.95</p> <p>Tüll-Storen, mit u. ohne Volant 4.20, 3.50 2.90</p>	<h3>Damenwäsche</h3> <p>Nachjacken, sol. Wäschetuch, garniert 2.80 2.50</p> <p>Kunstseide-Unterkleider in allen mod. Farben 2.40 2.25</p> <p>Kunstseidenen Hemdkosen Schliüpfertform, mod. Farben 3.40</p> <p>Untertailon, mit Stickerei od. Valenc. Spitzen 2.20, 1.50 1.20</p> <p>Beinkleider, solid. Wäschetuch mit Stickerei 2.50 2.50 1.50</p> <p>Kinder-Rückchen, weiß gestrickt, m. bunt. Käntch. 1.10 0.95</p>
<h3>Strickwaren</h3> <p>Pullower, Wolle mit Seide, lebhaft. Muster. 4.50 4.50</p> <p>Pullower mit Krimmerbesatz, aparte Muster. 7.50 7.50</p> <p>Herren-Unterziehjacken, grau gemustert 5.85 5.85</p> <p>Lumberjacks, reine Wolle mit Seide 12.50 11.00</p> <p>Kinder-Rodel-Garnitur, 2teilig, Schal u. Mütze, 2.50 1.50</p> <p>4teilig, reine Wolle, Weste, Hose, Schal, Mütze 8.50</p>	<h3>Handflücher</h3> <p>Küchen-Handflücher, grau und weiß gestreift 0.45 0.45</p> <p>Küchen-Handflücher, Halbleinen Meter 0.56</p> <p>Dreil-Handflücher, rein weiß Meter 0.55</p> <p>Küchen-Handflücher, rein Leinen, mit Schrift 0.98</p> <p>Damast-Handflücher, Halbleinen 48x100 1.10</p>	<h3>Handflücher</h3> <p>Damast-Handflücher prim. Halbleinen, 48x100. . 1.35 1.20</p> <p>Damast-Handflücher rein Leinen, 48x100 ges. u. geb 1.50</p> <p>Gläserflücher blau und rot kariert 0.30 0.20</p> <p>Pollertücher gelb, weiche Qualität 0.35 0.20</p> <p>Roll-Tücher rein Leinen 84x200 2.95</p>
<h3>Schürzen</h3> <p>J. super-Schürzen, gestreift Leinen 1.10 0.95</p> <p>Servier-Schürzen mit zwei Taschen und Hohlraum 1.70 1.10</p> <p>Jumpet-Schürzen, bunt Creton 1.90, 1.75 1.35</p> <p>Hauschürzen mit Latz, Bänder 1.35</p> <p>Hauschürzen ohne Latz, gestreift Leinen 1.55</p> <p>Servier-Kleider, schwarz Satin mit weißen Aufschlag 4.80</p>	<h3>Trikolagen</h3> <p>Herren-Normal-Hemden, sol. wollg. Qual. 3.40, 2.60 2.40</p> <p>Herren-Einz.-Hemd, weiß, unzerstörb. Trikot 2.40, 1.95 1.45</p> <p>Herren-Normalhemden, wollg. gute Qual. 2.00, 1.80 1.60</p> <p>Herren-Malheurhemden, gute Mako-Qualität 1.80, 1.50 1.25</p> <p>Normal-Unterhosen, best. Trikot, ohne Arm 2.40 2.20</p> <p>rein weiß, mit Arm 2.90 1.85</p>	<h3>Kleiderstoffe</h3> <p>Velour-Barchend lebhaft. Muster. 0.85 0.80</p> <p>Blusenstoffe, 80 cm breit wollgem. lebhaft. Muster. 1.25</p> <p>Pulloverstoffe Kunstseide, nette Karos. 1.10</p> <p>Kleider-Zepfir nette Karo-Muster Mtr 0.90</p> <p>Mantel-Flansch grau, mit Karos, 140 cm breit 3.50</p> <p>Zwirn-Stoffe grau meliert, 140 cm br, 5.40 4.80</p>

Deutsches Kaufhaus G.m. b.H.

Ohlauer Straße 75 BRESLAU Ohlauer Straße 75